



BANCA D'ITALIA
EUROSISTEMA

Die Wirtschaft in der Region Trentino-Südtirol Im Jahr 2006

Trient 2007

Der vorliegende Bericht wurde von der Trienter Filiale der Banca d'Italia in Zusammenarbeit mit der Bozener Filiale erarbeitet.

Wir danken den Lokalkörperschaften, den Unternehmern, den Kreditinstituten und allen anderen Einrichtungen, die die Zusammenstellung und Verarbeitung der statistischen Daten ermöglicht haben.

Der Bericht basiert auf den zum 25. Mai 2007 verfügbaren Informationen.

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
A – DIE ECKDATEN DES JAHRES	5
B – DIE ENTWICKLUNG DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT	7
DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN	7
Die Landwirtschaft.....	7
Die Industrie	8
Das Bauwesen	12
Der Dienstleistungsbereich	15
Der Außenhandel	19
Der Arbeitsmarkt	21
C – DIE TÄTIGKEIT DER FINANZDIENSTLEISTER	26
Die Finanzierung der Wirtschaft.....	26
Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen	31
Notleidende Kredite.....	32
Mittelbeschaffung der Banken und Verwaltung von Fremdmitteln	34
Die Struktur des Bankwesens.....	35
D - DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN	40
DIE BEDEUTUNG DER ÖFFENTLICHEN HAND ALS AUFTRAGGEBER IN DER REGION UND DIE WICHTIGSTEN MASSNAHMENBEREICHE	40
Die öffentlichen Ausgaben in der Region	40
Das Gesundheitswesen.....	41
Die Investitionen der öffentlichen Hand	43
DIE WICHTIGSTEN FINANZIERUNGSMODALITÄTEN	43
Die Steuereinnahmen	43
Die Verschuldung	45
DER HAUSHALTSVORANSCHLAG DER AUTONOMEN PROVINZEN.....	46
Autonome Provinz Trient.....	46
Autonome Provinz Bozen	48
STATISTISCHE TABELLEN.....	50
METHODOLOGISCHE HINWEISE	91

A – DIE ECKDATEN DES JAHRES

In einem Klima wirtschaftlichen Aufschwungs verzeichnete die Wirtschaft in Trentino-Südtirol im Jahr 2006 eine positive Entwicklung und profitierte insbesondere vom guten Verlauf der Auslandsnachfrage und dem gestiegenen Vertrauen der Unternehmen und der privaten Haushalte. Nach den ersten verfügbaren Schätzungen (Prometeia, Svimez) beschleunigte das regionale Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zu 2005 sein Wachstum.

Produktion und Umsatz der Industrie in der Region stiegen, im Zuge der positiven Entwicklung jener Sektoren, die ihre Exporte am stärksten steigern konnten, wie Metall und Chemie. Nach der Stagnation von 2005 begannen auch die Investitionen wieder zu wachsen, wobei ihnen die Ausgaben der größeren Unternehmen zu Hilfe kamen. Die Zunahme der Geschäftstätigkeit ging nicht mit einer verbesserten Ertragslage einher, die durch steigende Rohstoff- und Energiekosten bei kaum wachsenden Verkaufspreisen beeinträchtigt wurde.

Im Bauwesen werden Anzeichen einer Verlangsamung sichtbar. Die gearbeiteten Stunden nahmen ab, die Zunahme der Wohnungspreise lag unter dem nationalen Durchschnitt, der Wert der im Jahr 2006 vergebenen öffentlichen Arbeiten verringerte sich in der Provinz Trient und verlangsamte sein Wachstum in der Provinz Bozen. Dem gegenüber wurde eine beträchtliche Zunahme bei den steuerlich begünstigten Sanierungen des Baubestandes verzeichnet.

Nach zweijähriger Stagnation zogen die Verkäufe im Einzelhandel in der Region zu laufenden Preisen wieder leicht an. Die Ausgaben der ansässigen Bevölkerung für Haushaltgeräte und Möbel lagen erneut über dem nationalen Durchschnitt, während, im Gegensatz zur gesamtitalienischen Entwicklung, die Zulassungszahlen für Kraftfahrzeuge rückläufig waren.

Der Fremdenverkehr und seine Zulieferindustrie leisteten auch 2006 einen positiven Beitrag zur Entwicklung der regionalen Wirtschaft. Die Übernachtungszahlen stiegen erneut an. Die Wachstumsraten waren

allerdings gering und standen unter dem Einfluss der schlechten Wetterbedingungen in einigen Abschnitten des Jahres.

Der Außenhandel stieg schneller als im Jahr 2005 und profitierte vom wirtschaftlichen Aufschwung auf den wichtigsten Absatzmärkten. Insbesondere die Südtiroler Exporte verzeichneten einen deutlichen Zuwachs, dem u.a. die gestiegene Nachfrage aus Deutschland zugute kam.

Den Arbeitsmarkt kennzeichnen anhaltend hohe Beschäftigungsraten, zu denen auch das effiziente Schul- und Ausbildungswesen beitragen. Bei weiter steigender Gesamtbeschäftigung verstärkte sich allerdings der Unterschied in der Teilnahme am Arbeitsmarkt zwischen Männern und Frauen, denn es stieg nur die Erwerbsquote der Männer.

Die Ausleihungen der Banken an private Haushalte verlangsamten ihr Wachstum: Zu dieser Entwicklung trug die Zunahme der Zinssätze auf mittel- und langfristige Kredite bei. Trentino-Südtirol verzeichnet unter den italienischen Regionen weiterhin die höchste Pro-Kopf-Verschuldung der Einwohner.

Die Finanzierungen der Wirtschaft bestätigten ihren hohen Wachstumsrhythmus, der gegenüber großen Unternehmen besonders ausgeprägt war. Die Ausleihungen, insbesondere mittel- und langfristige Kredite, stiegen in allen Wirtschaftssektoren, mit Ausnahme der Landwirtschaft, die ihre Kreditnahme leicht verringerte.

Die Kreditqualität verbesserte sich. Einige Anzeichen für Schwierigkeiten privater Haushalte bei der Abzahlung ihrer Darlehen, die durch häufigere Überziehungen zum Ausdruck kommen, führten nicht zu einer Steigerung der notleidenden Kredite.

Das Einlagengeschäft der Banken verzeichnete eine Steigerung in seinen wichtigsten Komponenten, begünstigt durch ein im regionalen Vergleich besonders hohes Zinsniveau. Wie im Rest von Italien und im Euro-Währungsraum passten sich die Passivzinsen den Veränderungen auf dem Geldmarkt langsamer an als die Aktivzinsen. Die privaten Haushalte in der Region investierten ihre Spargelder verstärkt in Wertpapiere mit einfacher Depotverwahrung und Verwaltung durch die Banken, bevorzugt in Staatspapiere und Schuldverschreibungen privater Unternehmen.

Die öffentliche Hand lieferte weiterhin der Gesellschaft und der Wirtschaft in der Region wichtige Unterstützung: Die Ausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden, die in erster Linie von den beiden autonomen Provinzen getätigt wurden, beliefen sich auf etwa ein Drittel des regionalen Bruttoinlandsprodukts.

B – DIE ENTWICKLUNG DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

DIE PRODUKTIONSTÄTIGKEITEN

Die Landwirtschaft

Die wichtigsten Anbauarten der Region verzeichneten unterschiedliche Entwicklungen, die u.a. dadurch bedingt waren, wie sie auf die Wetterbedingungen des Jahres reagierten (Tab. B5).

Nach den Daten des italienischen Statistikamtes Istat stieg im Jahr 2006 die Weintraubenproduktion um 9,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr und lag damit bei 2,4 Prozent der gesamtitalienischen Erntemenge. Beide Provinzen verzeichneten eine ähnliche Entwicklung (+8,9 Prozent in der Provinz Trient; +10 Prozent in der Provinz Bozen). Analog zur Erntemenge stieg auch die Weinproduktion: 1,2 Millionen Hektoliter in der Region, gleichmäßig aufgeteilt zwischen Weiß- und Rotweinen; die Qualität war dank der für Wein günstigen Witterungsbedingungen sehr gut. Es bestätigte sich die Tendenz zu einer zunehmenden Spezialisierung der Region auf Weine höherer Qualität (doc und docg), deren wachsender Anteil zu Lasten der Weine mit geschützter geografischen Angabe (igt) ging; die Erzeugung von Tischweinen blieb unverändert. Nach Aussage des Dienstleistungsinstituts für den Agrarmarkt ISMEA verzeichneten die Weinpreise eine gegenläufige Tendenz im Vergleich zu den Entwicklungen der letzten Jahre und waren insgesamt steigend, wobei ihnen die anziehende Nachfrage zugute kam.

Die regionale Apfeelernte, die 63,8 Prozent der nationalen Gesamtproduktion ausmacht, sank um 3,8 Prozent im Vergleich zu 2005, als Folge einiger Pflanzenkrankheiten, vor allem in der Provinz Trient. Die geplanten Maßnahmen zur Bekämpfung sind Teil eines Gesamtprogramms zur Modernisierung der Produktionssysteme, für das auch öffentliche Fördermittel vorgesehen sind.

Im Sommer 2006 trat der Ministerialerlass vom 23. Februar 2006 "Obligatorische Maßnahmen zur Bekämpfung des Apple Proliferation Phytoplasma", einschließlich der von der Provinz Trient festgelegten Durchführungsbestimmungen, in Kraft. Die Maßnahmen zielen darauf ab, die Krankheit einzuschränken bzw. auszurotten, die derzeit fast ausschließlich im alpinen Bereich auftritt. So ist u.a. das obligatorische Abschlagen all jener Apfelgärten vorgesehen, in denen die infizierte Fläche mehr als 20 Prozent der gesamten Anbaufläche ausmacht.

Nach den ISMEA-Daten stiegen die Apfelpreise im Jahr 2006, im Unterschied zu den beiden vorhergehenden Jahren, auch dank der zunehmenden Exporte.

Bei den anderen Obstsorten nahm die Produktion von Pflaumen zu, während die Erntemenge bei Birnen rückläufig war (-8,8 Prozent), wobei sich die verringerte Anbaufläche in Südtirol auswirkte; weniger ausgeprägt war der Rückgang bei der Kirschernte.

Die landwirtschaftliche Produktion in der Region wird in hohem Ausmaß von genossenschaftlich organisierten Unternehmen realisiert, wie die Daten aus den Programmen für die ländliche Entwicklung für den Planungszeitraum 2007-2012 bestätigen, die erst jüngst von den beiden autonomen Provinzen Trient und Bozen aufgestellt wurden. Insbesondere in der Provinz Trient läuft derzeit mehr als 90 Prozent der landwirtschaftlichen Produktion über Genossenschaften. Im Obstsektor gibt es 34 Konsortien und 90 Prozent der Apfelernte im Trentino fließt in die genossenschaftlichen Lager. Im Bereich Weinerzeugung und -vertrieb gehören beinahe alle Winzergenossenschaften zum Konsortium CAVIT. Die Winzergenossenschaften verarbeiten 90 Prozent der Trentiner Traubenernte. In der Provinz Bozen sind im Obstsektor drei Erzeugerorganisationen tätig, denen insgesamt 30 Genossenschaften angehören. Allgemein haben sich etwa 92 Prozent aller Obstbetriebe des Landes dem Genossenschaftswesen angeschlossen, das etwa 93 Prozent der Jahresproduktion vertreibt (Daten 2002). Im Bereich Weinerzeugung und -vertrieb kommen 72 Prozent der Gesamtproduktion auf die Winzergenossenschaften.

Nach den Angaben der beiden autonomen Provinzen blieb der Viehbestand, der zu über 60 Prozent Rinder umfasst, im Wesentlichen unverändert. Die Milchproduktion, die zu etwa drei Vierteln aus Südtirol kam, stieg um 2,1 Prozent.

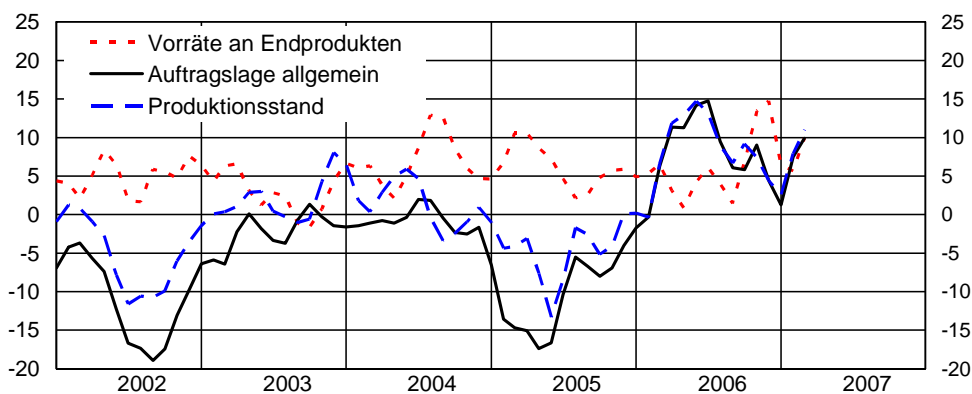
Die Industrie

Anhand der Qualitätsindikatoren des Instituts für Wirtschaftsstudien und -analysen (ISAE) gemessen, erreichten die Aufträge an das verarbeitende Gewerbe in der Region beinahe denselben Höchststand, wie er Anfang 2000 verzeichnet worden war. Die Mehrheit der befragten

Unternehmer bewerteten die Nachfrage nach ihren Produkten als hoch (Abb.1). Die regionale Industrie profitierte vom wirtschaftlichen Aufschwung der größten Absatzmärkte: Die Zunahme der Aufträge aus dem Ausland war in der Tat besonders ausgeprägt (Tab. B6). Nach einer rückläufigen Entwicklung der Indikatoren in der zweiten Jahreshälfte, zog die Nachfrage dann in den ersten Monaten 2007 erneut an.

Abb. 1

AUFTRAGSLAGE, PRODUKTION UND VORRÄTE (1)
(Prozentwerte)



Quelle: ISAE. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang.

(1) Monatliche Daten, saisonbereinigt. Gleitende Durchschnittswerte von je drei Ausprägungen der Prozentsätze der positiven ("hoch" für Produktionsstand und Auftragslage, "höher als normal" für die Vorräte) und der negativen Antworten ("niedrig" für Produktionsstand und Auftragslage, "geringer als normal" für die Vorräte).

Der Produktionsstand entwickelte sich der Auftragslage entsprechend und verzeichnete eine Steigerung, die sich auch im höheren Auslastungsgrad der Anlagen widerspiegelt. Nach einer Verringerung in der ersten Jahreshälfte, verzeichneten die Vorräte im zweiten Halbjahr erneut einen Zuwachs.

Nach den Ergebnissen der Umfragen, die vom Industriellenverband der Provinz Trient und von der Handelskammer Bozen durchgeführt wurden, war die Entwicklung in den Branchen Chemie, Metall, Maschinenbau und Lebensmittel besonders positiv, vor allem im Export (siehe Kapitel: *Der Außenhandel*).

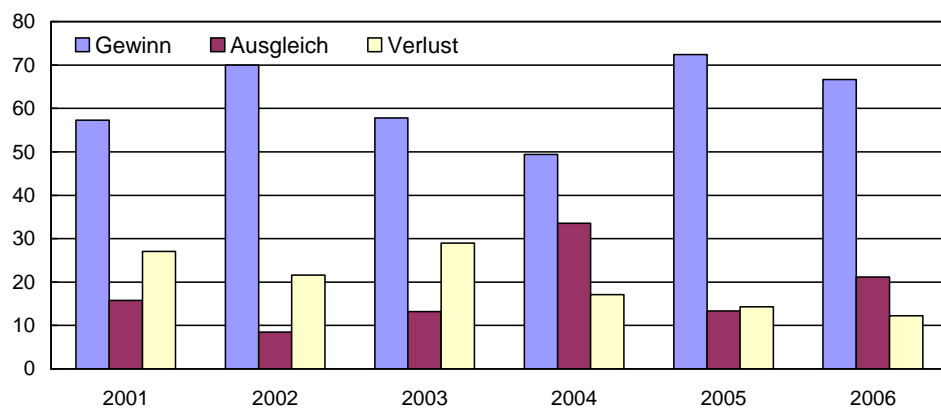
Nach der Umfrage der Banca d'Italia bei einer Stichprobenauswahl von Industriebetrieben aus der Region mit mindestens 20 Mitarbeitern (vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang), stieg der Umsatz um 8,2 Prozent (3,7 Prozent im Jahr 2005; Tab. B7); der Beschäftigungsgrad ging leicht zurück (siehe Kapitel: *Der Arbeitsmarkt*).

Die Investitionen zum Tageswert stiegen, entsprechend der Prognosen der Unternehmer bei der Umfrage im letzten Jahr und entsprechend der guten Ergebnisse, die von der regionalen Industrie verzeichnet wurden. Das Wachstum war bei den größeren Unternehmen ausgeprägter (insbesondere bei Betrieben mit 50 bis 499 Mitarbeitern).

Die Ertragslage der Industriebetriebe verschlechterte sich im Vergleich zu den Ergebnissen der Umfrage im letzten Jahr etwas (Abb. 2), als Ergebnis der steigenden Rohstoff- und Energiekosten gegenüber praktisch stagnierenden Verkaufspreisen.

Abb. 2

GESCHÄFTSJAHRESERGEBNIS
(Prozentwerte)



Quelle: Banca d'Italia, *Untersuchung über Industrieunternehmen im engen Sinne*. Siehe *Methodologische Hinweise* im Anhang.

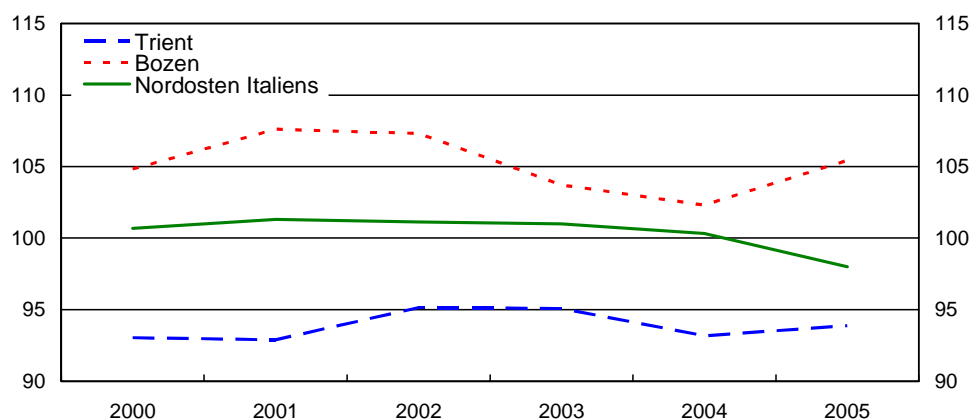
Zwei Drittel der befragten Unternehmen schlossen das Geschäftsjahr 2006 mit einem Gewinn (2005 waren es 72 Prozent), ein Fünftel mit einer ausgeglichenen Bilanz (13,3 Prozent im Jahr 2005). Unverändert blieb der Anteil von Unternehmen, die nach eigener Aussage einen „hohen“ Gewinn verzeichneten (17 Prozent der Stichprobe, in erster Linie größere Unternehmen). Leicht rückläufig war hingegen der Anteil von Unternehmen, die einen Verlust auswiesen (12,2 Prozent gegenüber 14,3 Prozent im Jahr 2005), wobei es sich überwiegend um kleinere Betriebe handelte.

Arbeitskosten und Produktivität. – Nach den regionalen Buchhaltungsdaten des Istat stiegen im Zeitraum 2003-05 die Einkommen aus unselbständiger Arbeit in der Industrie im engen Sinne durchschnittlich um 3,2 Prozent pro Jahr. Die Produktivität pro Beschäftigtem verzeichnete im selben Zeitraum ein langsames Wachstum (0,5 Prozent); daraus ergibt sich eine durchschnittliche jährliche Steigerung der Arbeitskosten pro Produkteinheit in Höhe von 2,7 Prozent.

In der Provinz Trient liegen die Arbeitskosten pro Produkteinheit unter dem nationalen Durchschnitt und unter dem Durchschnitt des Nordostens, dank einer höheren Produktivität des Faktors Arbeit; in der Provinz Bozen, die ein durchschnittlich höheres Lohn- und Gehaltsniveau aufweist, sind die Arbeitskosten pro Produkteinheit höher (Abb. 3).

Abb. 3

ARBEITSKOSTEN PRO PRODUKTEINHEIT
(Indizes, Italien = 100)



Quelle: Verarbeitung von Daten des Istat, *Conti regionali*, vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang.

Wettbewerbsfähigkeit und Unternehmensstrategien. – Die regionale Industrie setzt sich überwiegend aus kleinen und mittleren Unternehmen zusammen, mit einer leichten Konzentration in den Branchen Lebensmittel und Maschinenbau.

Von 1996 bis 2004 verringerte sich die Durchschnittsgröße der lokalen Industriebetriebe im engen Sinne von 8,8 auf 6,7 Mitarbeiter; auf nationaler Ebene verzeichnete die durchschnittliche Mitarbeiterzahl einen geringeren Rückgang von 8,4 auf 7,9. Die Unternehmen in der Region mit mehr als 50 Mitarbeiter haben durchschnittlich 103,1 Mitarbeiter (142,7 im Jahr 1996) und liegen damit unter dem Mittelwert auf nationaler Ebene (143,1 im Jahr 2004; 156,4 im Jahr 1996).

Die Industriebetriebe der Region, die sich vielfach auf Nischenmärkten positionieren, befinden sich in einer guten Wettbewerbslage. Bei der Umfrage der Banca d'Italia erklärte ein Großteil der befragten Unternehmen, dass sie sich ihren Wettbewerbern gegenüber „ebenbürtig“ oder „stark“ fühlen; weniger als ein Fünftel der Betriebe bezeichnete seine Lage gegenüber dem Wettbewerb als schwach.

Von einigen Ausnahmefällen abgesehen, strebte die regionale Industrie keine deutlich stärkere Internationalisierung an. Weniger als die Hälfte der befragten Unternehmen haben ihre Strategie im Vergleich zu 2000 geändert: In den meisten Fällen bestand die Veränderung in Investitionen in die eigene Marke oder in einer beträchtlichen Überarbeitung der angebotenen Produktpalette. Nur in wenigen Fällen fand eine Internationalisierung statt. Knapp über die Hälfte der Unternehmen, die ihre Strategie geändert haben, vertritt die Ansicht, dass der Umsatz 2006 stärker durch diese Änderung als durch die Entwicklung der Nachfrage beeinflusst war.

Insgesamt verzeichnete die regionale Industrie im Zeitraum 2000-2006 keine bedeutenden Änderungen. Als Bestätigung hierfür erklärten 90 Prozent der befragten Unternehmer, dass ihre Preisliste ähnliche Produkte (aus demselben Produktionssektor) wie vor sechs Jahren umfasst; der Erwerb von Patenten war unerheblich.

Das Bauwesen

Die ersten Anzeichen einer Verlangsamung im Bauwesen, die bereits 2005 erkennbar waren, fanden im Jahr 2006 eine Bestätigung.

Gemäß Angaben der Bauarbeiterkassen stieg die Gesamtzahl der Bauunternehmen in der Region von Oktober 2005 bis September 2006 um etwa 2 Prozent, analog zum Vorjahr. Betrachtet man die einzelnen Provinzen, so verzeichnete Trient einen Zuwachs (5,8 Prozent) und Bozen einen leichten Rückgang (-1,7 Prozent). Die Gesamtzahl der gearbeiteten Stunden hingegen nahm leicht ab (-1,8 Prozent; Abb. 4) und spiegelt die rückläufige Entwicklung in Südtirol wider (-3 Prozent).

Das Bauwesen liefert auch weiterhin einen relevanten Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. Nach den Angaben des Istat stieg der Anteil des Bauwesens am Gesamtmehrwert im Jahr 2005 auf 6,9 Prozent (6,7 Prozent im Jahr 2004) und liegt damit mehr als ein Prozent über dem nationalen Durchschnitt.

Der Wohnungsbau verzeichnet anhaltend steigende Immobilienpreise und profitiert weiterhin von den steuerlichen Begünstigungen für Sanierungs- und Rückgewinnungsmaßnahmen.

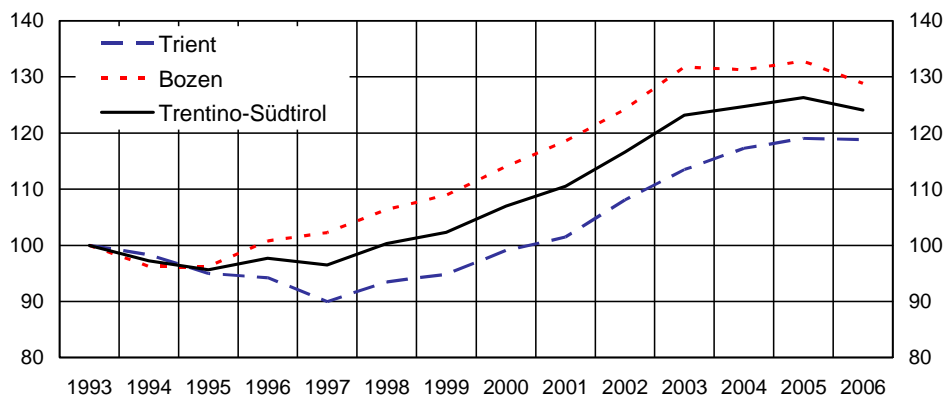
Die Wohnungspreise, wie aus Berechnungen auf der Grundlage der Daten aus *Il Consulente immobiliare* hervorgeht, wuchsen im Durchschnitt der beiden Hauptstädte um 3,5 Prozent und damit ungefähr so viel wie im

Jahr zuvor; im Vergleich zu den anderen italienischen Regionen war diese Zuwachsrates eine der geringsten.

Abb. 4

GEARBEITETE STUNDEN IM BAUWESEN

(Indizes: 1993=100)



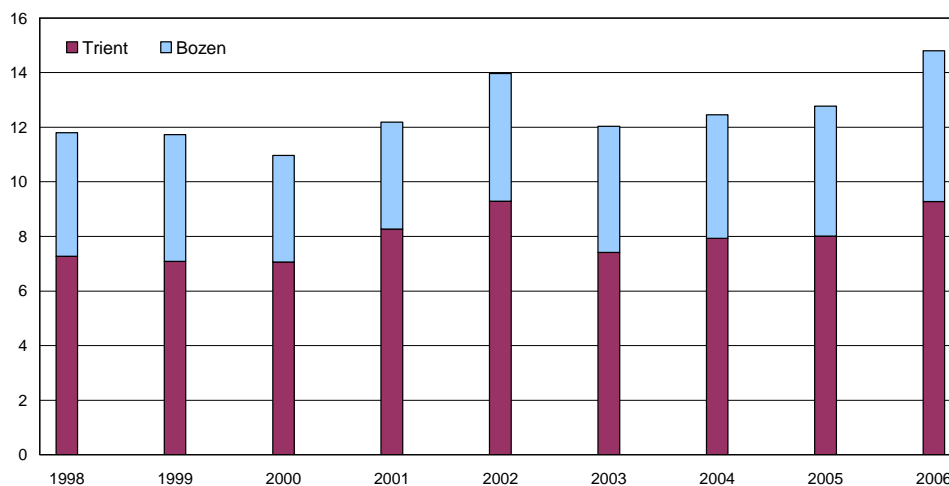
Quelle: Landesbauarbeiterkassen.

Nach den Halbjahresdaten 2006 des italienischen Verbandes der Immobilienmakler FIAIP bleibt der Immobilienmarkt in der Provinz Trient unverändert lebhaft. Die Wohnungskäufer waren weiterhin überwiegend auf der Suche nach kleinen oder mittleren, familienfreundlichen Objekten, während die Geschäfte mit Immobilien zur gewerblichen Nutzung stagnierten.

Die Anträge auf Steuerbegünstigungen für Sanierungs- und Rückgewinnungsmaßnahmen bestehender Wohnungen nahmen weiter zu: Nach den Angaben der Agentur der Einnahmen wurden 14.809 entsprechende Anträge eingereicht, mit einer Steigerung um 15,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (Abb. 5; 8,4 Prozent auf nationaler Ebene).

Das Gesetz Nr. 266 vom 23.12.2005 (Haushaltsgesetz 2006) verlängerte nicht nur den Steuerabzug auf Ausgaben zur Sanierung des Baubestandes bis zum 31. Dezember 2006, sondern sah zwei weitere Maßnahmen vor: Erhöhung des absetzbaren Anteils der im Jahr 2006 angefallenen Kosten für Sanierungs- und Rückgewinnungsmaßnahmen von 36 auf 41 Prozent und Beibehaltung der Höchstsumme, auf welche der Abzug für die durchgeführten Arbeiten berechnet wird (48.000 Euro). Diese Bestimmungen wurden anschließend mit dem Gesetz Nr. 248 vom 4.8.2006 nochmals abgeändert, das den abzugsfähigen Anteil ab 1. Oktober 2006 auf 36 Prozent heruntersetzte, aber den Höchstbetrag beibehielt.

ANZAHL VON ANTRÄGEN AUF STEUERABZÜGE
(Tausend Anträge)



Quelle: Agentur der Einnahmen.

Insgesamt liegt das Gewicht der seit 1998, d.h. seit Einführung der entsprechenden steuerlichen Vergünstigungen eingereichten Anträge an der Gesamtzahl der belegten Wohnungen über dem nationalen Durchschnitt (23,4 Prozent gegenüber 10,6 Prozent).

Nach den noch provisorischen Angaben der beiden Landesbeobachtungsstellen für öffentliche Arbeiten sank der Wert der 2006 in der Region vergebenen öffentlichen Arbeiten im Vergleich zum Vorjahr (-9,5 Prozent). Der Rückgang konzentrierte sich auf die Provinz Trient (-16,7 Prozent), während in der Provinz Bozen eine leichte Steigerung verzeichnet wurde (2,3 Prozent), dank der Ausschreibungen der autonomen Provinz und der Institute für den sozialen Wohnungsbau (Tab. 1).

In der Provinz Bozen bezogen sich die vergebenen Ausschreibungen im Wesentlichen auf den Infrastrukturbereich, insbesondere Verkehr und Energie. Verringert haben sich hingegen die Arbeiten für den Bau von Infrastrukturen in den Bereichen Umwelt und Wasserwirtschaft.

Die verminderte Vergabe öffentlicher Arbeiten wirkte sich bisher nur zum Teil auf das Geschäftsvolumen der regionalen Unternehmen aus, die laut Umfrage der Banca d'Italia bei einer Stichprobe von Regionalunternehmen (siehe *Methodologische Hinweise* im Anhang) noch

ein Wachstum verzeichnen, das allerdings etwas langsamer ist als in den letzten Jahren.

Tab. 1

VERGABE ÖFFENTLICHER ARBEITEN IM JAHR 2006(1)
(Millionen Euro und prozentuale Veränderungen)

Ausschreibende Körperschaft	Provinz Trient			Provinz Bozen		
	2005	2006	Veränderung	2005	2006	Veränderung
Provinz	204,3	145,0	-29,0	157,4	168,5	7,1
Gemeinden	197,7	171,5	-13,2	129,5	121,6	-6,1
Institute für den sozialen Wohnungsbau	29,8	33,2	11,6	13,5	18,9	40,4
Sonstige Körperschaften	212,4	187,1	-11,9	90,3	90,6	0,3
Insgesamt	644,2	536,8	-16,7	390,7	399,6	2,3

Quelle: Beobachtungsstellen für öffentliche Arbeiten der autonomen Provinz Trient und der autonomen Provinz Bozen.
(1) Provisorische Daten.

Der Dienstleistungsbereich

Handel. – Nach Angaben des Ministeriums für die wirtschaftliche Entwicklung verzeichneten die Absatzzahlen des Einzelhandels, nach zweijähriger Stagnation, 2006 eine Zunahme um 2 Prozent zu gegenwärtigen Preisen. Die Steigerung betraf gleichermaßen den Food- und den Non-Food-Bereich.

Der Umsatz kleiner und mittelständischer Einzelhändler begann 2006 wieder zu wachsen und erreichte damit eine Tendenzwende im Vergleich zu der seit Mitte 2004 verzeichneten Verminderung. Nach dem Studienzentrum Unioncamere nahm der Umsatz großer Handelsketten weiter zu, gestützt durch den Absatz im Bereich “Massenkonsumartikel”, die abgepackte Lebensmittel, Getränke, Frischeprodukte, Tiefkühlprodukte, Haushaltsartikel und Drogerieprodukte umfassen.

Die Ausgaben in der Region für Elektrohaushaltsgeräte, Unterhaltungselektronik und Möbel stiegen kontinuierlich an und liegen weiterhin über dem nationalen Durchschnitt. Nach Aussage der Beobachtungsstelle von Findomestic Banca gaben die privaten Haushalte in der Region für Elektrohaushaltsgeräte im Durchschnitt 233 Euro aus (157 Euro im nationalen Durchschnitt), für Unterhaltungselektronik 245 Euro (187 Euro im nationalen Durchschnitt) und 824 Euro für den Ankauf von Möbeln (593 Euro im nationalen Durchschnitt).

Die positive Entwicklung im Konsum langlebiger Wirtschaftsgüter erstreckte sich allerdings nicht auf Kraftfahrzeuge, deren Zulassungszahlen, nach Angaben des

italienischen Verbandes der Automobilindustrie ANFIA, leicht rückläufig war (-1,0 Prozent gegenüber einer Steigerung um 2,9 Prozent im Jahr 2005), mit einer gegenläufigen Tendenz zum restlichen Italien (3,9 Prozent).

Eine Untersuchung über die Kaufgewohnheiten der Südtiroler Familien, die vom Landesstatistikinstitut der Provinz Bozen durchgeführt wurde, weist aus, dass im Jahr 2006 fast ein Drittel der Familien mit Wohnsitz in der Provinz Einkäufe außerhalb der Provinz getätigt haben, wobei die österreichischen Einkaufszentren ein beliebtes Ziel waren, die sich durch günstigere Preise auszeichnen.

Was die Strukturen der großen Handelsketten in der Region angeht, so verminderten sich im Jahr 2006 sowohl die Anzahl, als auch die Verkaufsflächen der Großmärkte, die es nur in der Provinz Trient gibt, während Kaufhäuser und Supermärkte wuchsen (Tab. B8).

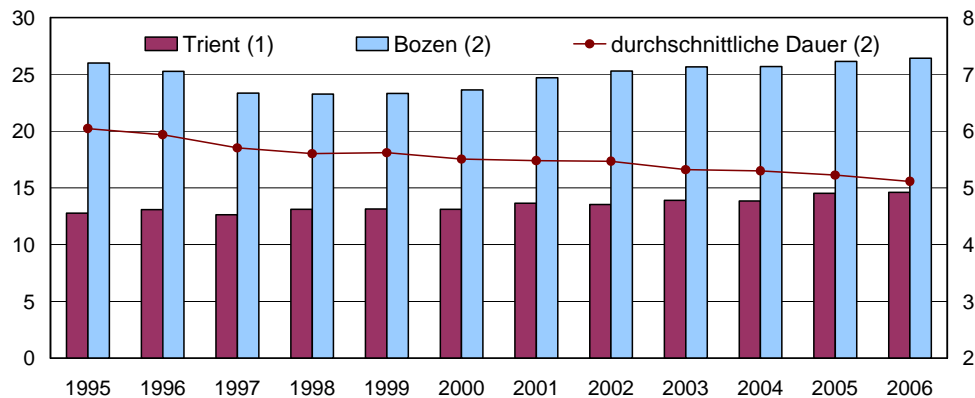
Das Entwicklungsmodell der regionalen Vertriebsstruktur basiert auf Supermärkten sowie, zumindest teilweise, auf Minimärkten und Discountläden. Eine 2007 von der Garantiebehörde für Wettbewerb und Markt durchgeführte Studie „Qualität der Bestimmungen und wirtschaftliche Performance auf regionaler Ebene: Das Handelssystem in Italien“ über den Liberalisierungsgrad dieses Sektors hat gezeigt, dass, unter Berücksichtigung auch der indirekten Auflagen auf regionaler Ebene, Trentino-Südtirol zu den Regionen mit geringem Wettbewerbsdruck und somit mit einer strengen, sektorspezifischen Regelung gehört.

Fremdenverkehr. – Nach den statistischen Erhebungen der beiden autonomen Provinzen verzeichnete das Jahr 2006 eine weitere leichte Zunahme der Übernachtungszahlen in der Region (0,9 Prozent), die 41 Millionen überstiegen (Abb. 6; Tab. B9).

In der Provinz Bozen geht die Zunahme im Fremdenverkehr (1,0 Prozent) auf die Übernachtungszahlen italienischer Gäste zurück, deren Anteil von 36,6 auf 37,2 Prozent anstieg, während die Übernachtungszahlen ausländischer Gäste unverändert blieben: Es gab eine weitere Verschiebung in der Zusammensetzung der ausländischen Gäste nach Herkunftsländern zugunsten Mittel- und Osteuropas, bei einer gleichzeitigen Verringerung des Anteils deutscher Urlauber. In der Provinz Trient war die Zunahme der Übernachtungszahlen geringer (0,6 Prozent) und auf den Anstieg ausländischer Gäste zurückzuführen, die 34,9 Prozent ausmachten (34,2 Prozent im Jahr 2005).

Abb. 6

**ÜBERNACHTUNGSZAHLEN UND DURCHSCHNITTLICHE
AUFENTHALTSDAUER**
(Millionen Einheiten, Tage)



Quelle: Statistikdienst der autonomen Provinz Trient und Bozener Landesinstitut für Statistik.
(1) Linke Skala. (2) Rechte Skala.

Die Sommersaison (Mai-September) verzeichnete im Wesentlichen unveränderte Übernachtungszahlen, trotz der Verringerung im August aufgrund der schlechten Wetterlage.

Nach den Erfassungen der beiden Landesstatistikämter verbleibt ein durchschnittlich großer Anteil der Ausgaben der Urlauber beim Beherbergungsbetrieb (etwa 40-50 Prozent der Gesamtausgaben); Winterurlauber geben mehr Geld aus als Sommerurlauber.

Die geringen Schneefälle in der Wintersaison 2006-07 verhinderten zwar nicht ein Wachstum der Übernachtungszahlen in den Monaten November und Dezember, sind aber die Ursache für den Rückgang der Übernachtungszahlen im ersten Monat des laufenden Jahres, wie ihn die noch provisorischen Daten ausweisen. Die verfügbaren Informationen aus der Provinz Bozen zeigen jedoch, dass der Rückgang im Januar durch den Anstieg im Februar wahrscheinlich mehr als ausgeglichen wurde.

2006 konnten die Hotels 79 Prozent der Übernachtungen für sich verbuchen; die durchschnittliche Aufenthaltsdauer sank weiter, auf 4,9 Tage in den Hotels und auf 6,0 Tage in den anderen Beherbergungsbetrieben.

Die Qualität des Beherbergungsangebots verbesserte sich weiter. Von 2002 bis 2005 stieg die Anzahl der Hotels mit drei Sternen (um 4,0 Prozent in der Provinz Trient und 8,2 Prozent in der Provinz Bozen) und die der Hotels höherer Kategorie (um 33,3 bzw.

13,2 Prozent), während die Anzahl von Hotels mit einem und zwei Sternen zurückging. Insgesamt belief sich im Jahr 2005 der Anteil der Bettenplätze in Hotels mit drei oder mehr Sternen an der Gesamtbettenzahl auf 71 Prozent (66 Prozent im Jahr 2002).

Die Istat-Daten bestätigen die weite Verbreitung von Bauernhöfen mit touristischem Angebot in der Region: In den Jahren 2004 und 2005 nahm vor allem das Übernachtungsangebot auf Bauernhöfen zu. Was die Anzahl ländlicher Beherbergungsbetriebe angeht, liegt Südtirol mit 2.639 Betrieben im Jahr 2005 an zweiter Stelle in Italien nach der Toskana (3.527). Geringer ist die Anzahl von Bauernhöfen mit touristischem Angebot im Trentino (226). Die Erhebung des Istat zeigt außerdem auf, dass in Trentino-Südtirol viele Bauernhöfe nur Übernachtungsmöglichkeiten anbieten (2.312 Stück, das entspricht etwa 80 Prozent der Gesamtanzahl in der Region).

Transportwesen. – 2006 nahm der Personen- und der Güterverkehr auf dem regionalen Abschnitt der Brennerautobahn (A22) im Durchschnitt um 2,2 Prozent zu.

Was den Schwerverkehr angeht, so kehrte sich 2006 die rückläufige Tendenz des Vorjahres um: An den Mautstellen der A22 in der Region wurden 3,1 Prozent mehr Fahrzeuge registriert und die Anzahl der in beiden Richtungen über den Brennerpass fahrenden Lastkraftwagen stieg um 4,8 Prozent. Es bestätigte sich die Zunahme des Güterverkehrs an der Mautstelle Trento Nord, die das örtliche Umschlagzentrum bedient, um 1,9 Prozent, ein Zeichen für das wachsende Interesse am kombinierten Straßen- und Schienengüterverkehr. Hierfür gibt es einen Ausbauplan, der von der öffentlichen Hand unterstützt wird, auch als Reaktion auf die Probleme, die für den Straßengüterverkehr durch das Anfang 2007 eingeführte Fahrverbot für Lastkraftwagen mit Motoren der Klasse Euro 0 und Euro 1 sowohl auf der Autobahn A22, als auch auf der Brennerstaatsstraße entstanden sind.

Auch die wichtigsten Bahngesellschaften verzeichneten eine Zunahme des Schienengüterverkehrs.

Trenitalia steigerte das beförderte Gütervolumen um 0,7 Prozent, ein geringer Anstieg im Vergleich zu dem des Vorjahres (52,1 Prozent) und im Vergleich zu dem entsprechenden Wert auf nationaler Ebene, der bei etwa 2 Prozent liegt.

Weiterhin positiv sind die Ergebnisse der Rail Traction Company (RTC), einer expandierenden Bahngesellschaft, die ihre Dienste im Schienenverkehr auf der Strecke Verona-München anbietet: Sie verzeichnete zwar einen leichten Rückgang des traditionellen Verkehrs, aber gleichzeitig eine starke Zunahme des kombinierten Verkehrs, mit einer Steigerung der Anzahl von Zügen um insgesamt 18 Prozent.

Der Außenhandel

Nach den einstweiligen Istat-Daten, wuchsen die regionalen Exporte im Jahr 2006 um beinahe 9 Prozent (doppelt so schnell wie im Jahr zuvor - Tab. B10) und lagen damit im nationalen Durchschnitt. Die Entwicklung wurde durch den merklichen Aufschwung der Verkäufe auf ausländischen Märkten der Provinz Bozen begünstigt, die um 10,8 Prozent zulegte (1,4 Prozent im Jahr 2005; Tab. B11), während die Exporte der Provinz Trient ihren Wachstumsrhythmus etwas verlangsamten (7,0 Prozent; 8,1 Prozent im Jahr 2005).

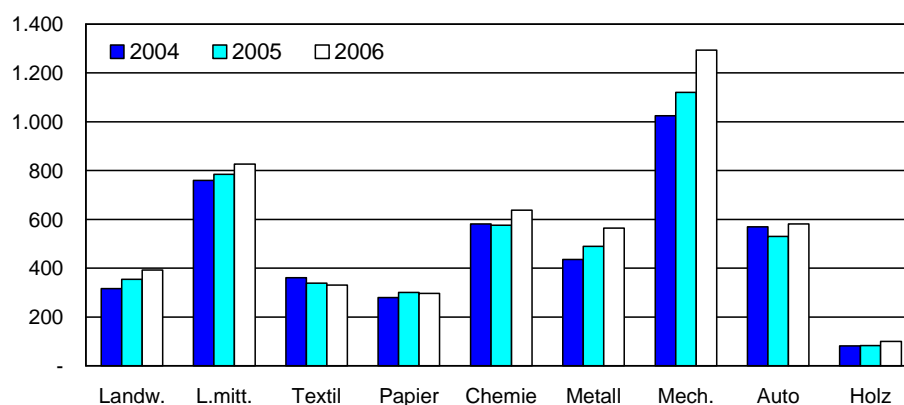
Die Waren aus der Region gehen in erster Linie in die Länder des Euro-Währungsraumes (57,7 Prozent). Im Jahr 2006 stiegen die Exporte in diese Länder um 4,8 Prozent, wobei die gesteigerte Nachfrage aus Deutschland eine wichtige Rolle spielte (5,3 Prozent gegenüber einem Rückgang um 0,4 Prozent im Jahr 2005): Deutschland ist der wichtigste Absatzmarkt mit einem Anteil von etwa 30 Prozent an den regionalen Gesamtexporten (Tab. B12; 40 Prozent ca. für die Provinz Bozen).

Zur Steigerung der Nachfrage aus Deutschland trugen nicht nur die wachsenden Ausgaben der Unternehmen für Investitionsgüter bei, sondern auch das gestiegene Konsumverhalten der Familien: Bevorstehende Änderungen der steuerlichen Bestimmungen, wie das Auslaufen von Baubegünstigungen und die Steigerung der Mehrwertsteuer ab 2007, veranlassten die deutschen Haushalte dazu, die Anschaffung langlebiger Konsumgüter teilweise vorzuziehen. Insbesondere kam die Wiederbelebung der Nachfrage aus Deutschland in der Region den Sektoren Transportmittel, Maschinenbau und Mechanik sowie Holz und Holzzeugnisse zugute.

Innerhalb des Euro-Währungsraumes verzeichneten auch die Exporte nach Spanien eine beträchtliche Zunahme, in den Branchen Maschinenbau und Mechanik, Elektro- und Präzisionsgeräte sowie Kfz-Zubehörteile. Intensiviert wurden auch die Warenströme in die Länder Mittel- und Osteuropas (17,9 Prozent) sowie nach Asien (23,3 Prozent): Ausschlaggebend für die Zunahme der Exporte nach China (um 70 Prozent) war der Beitrag der Chemieprodukte.

Die Zugkraft für das Wachstum der regionalen Exporte kam aus den traditionellen Sektoren Agrar- und Lebensmittelprodukte, Maschinenbau und Mechanik, Transportmittel und Chemieprodukte (Abb. 7). Ein positiver Beitrag kam auch vom Sektor Holz, vor allem in der Provinz Trient.

DIE WICHTIGSTEN EXPORTBEREICHE
(Millionen Euro)



Quelle: Istat.

Beide Provinzen, Trient und Bozen, starteten im Jahr 2006 Initiativen zur Stützung und Förderung des Außenhandels. Trentino Sprint, die 2003 aus einer Vereinbarung zwischen der autonomen Provinz und der Handelskammer Trient hervorgegangene Dienstleistungsgesellschaft für die Internationalisierung, verstärkte ihr Engagement und führte Initiativen zur Förderung des Handels mit Ländern wie Brasilien, Russland, Indien und China durch (die sogenannten BRIC Länder). Analog dazu rief die Provinz Bozen die Export Organisation Südtirol EOS ins Leben, welche die drei bisher bereits für den Export tätigen Organisationen in einem einzigen Organismus für die Absatzförderung in der ganzen Welt zusammenfasst.

Im internationalen Vergleich zeigt sich eine Verringerung des Marktanteils von Trentino-Südtirol auf globaler Ebene: Der Marktanteil pendelte sich 2005 erneut auf dem Stand des Jahres 2000 ein (Tab. 2).

Tab. 2

MARKTANTEILE DER GÜTEREXPORTE ZU GÄNGIGEN PREISEN
(Prozentwerte)

	2000	2003	2004	2005
Trentino-Südtirol	0,062	0,070	0,067	0,062
Nordosten	1,148	1,240	1,210	1,107
Italien	3,73	3,95	3,84	3,52

Quelle: WTO, Istat.

Nach der Reprint-Datenbank des nationalen Außenhandelsinstituts ICE – Polytechnikum Mailand, blieb im Zeitraum von 2001 bis 2005 die Anzahl von Unternehmen

mit ausländischer Kapitalbeteiligung in der Region praktisch unverändert; es sind um die 140 Betriebe, das entspricht 2 Prozent aller Betriebe mit ausländischer Beteiligung auf nationaler Ebene. Tätig sind diese Betriebe im Großhandel und im verarbeitenden Gewerbe.

Nach der Untersuchung der Beobachtungsstelle von Siemens-Ambrosetti über ausländische Direktinvestitionen, konnte Trentino-Südtirol im Zeitraum 2000-04 seine Position verbessern und stieg von der achten auf die siebte Stelle in der Rangliste der italienischen Regionen auf. Der prozentuale Anteil ausländischer Direktinvestitionen am Bruttoinlandsprodukt belief sich im Durchschnitt der Jahre 2002-04 auf 0,62 Prozent, was einer Verdoppelung im Vergleich zum Zeitraum 1998-2002 entspricht. Im Detail betrugen die ausländischen Direktinvestitionen 0,12 Prozent des BIP der Provinz Trient, 0,71 Prozent des BIP der Provinz Bozen.

Die positive Entwicklung der Produktionstätigkeiten in der Region spiegelte sich in einer Steigerung der Importe wider (8,8 Prozent, Tab. B10 und B12); der Saldo der Handelsbilanz bleibt positiv.

Der Arbeitsmarkt

Die Beschäftigung. – Nach der kontinuierlichen Erfassung der Arbeitskräfte durch das Istat, stieg 2006 die Beschäftigung in der Region im Durchschnitt um 1,6 Prozent, das sind 7.200 Personen mehr als im Jahr 2005; hierzu trug sowohl die Steigerung der männlichen Arbeitskräfte (1,8 Prozent), als auch, in geringerem Umfang, die Steigerung der weiblichen Arbeitskräfte (1,5 Prozent) bei. Das Wachstum lag unter dem nationalen Durchschnitt und intensiverte sich im Laufe des Jahres (Tab. B13). Die Beschäftigungsrate der Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren stieg auf 67,5 Prozent, der höchste Wert in den italienischen Regionen.

Die Nachfrage nach Arbeitskräften war im Bauwesen und im Handel besonders ausgeprägt. In der Industrie im engen Sinne bewirkte die Entwicklung der Tätigkeiten keine Zunahme der Beschäftigung, die sich im Vergleich zum Vorjahr verringerte (-2,4 Prozent). Rückläufig war auch die Beschäftigtenzahl in der Landwirtschaft.

Die unselbständige Beschäftigung, die etwa drei Viertel der Gesamtbeschäftigung ausmacht, verringerte ihren Wachstumsrhythmus von 2,4 auf 1,8 Prozent; die Selbständigen, die 2005 einen ausgeprägten Rückgang verzeichneten, nahmen wieder zu (1,2 Prozent).

Arbeitsangebot und Arbeitslosigkeit. – Das Arbeitsangebot stieg schneller als die Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter (1,3 gegenüber 1,0 Prozent); daraus ergab sich eine Steigerung der Erwerbsquote auf 69,5

Prozent. Es verstärkte sich der Unterschied in der Teilnahme am Arbeitsmarkt zwischen Männern und Frauen: Die Erwerbsquote der Männer stieg von 78,9 auf 79,3 Prozent, die der Frauen blieb unverändert bei 59,4 Prozent.

Ein bedeutender Beitrag zur Steigerung der Arbeitskräfte kommt von den in den letzten Jahren immer stärker werdenden Zuwanderungsströmen aus dem Ausland. Nach Angaben des Istat stieg die ansässige Bevölkerung in Trentino-Südtirol von 2001 bis 2005 um 4,7 Prozent, mit einem Nettobeitrag der Zuwanderer von 2,7 Prozent. Der Anteil ausländischer Bürger an der ansässigen Gesamtbevölkerung beträgt 5,7 Prozent (4,5 Prozent im nationalen Durchschnitt). Am stärksten sind folgende Nationalitäten vertreten: Albanien (15,2 Prozent), Marokko (11,0 Prozent), Deutschland (7,4 Prozent), Serbien und Montenegro (7,1 Prozent), Rumänien (7,0 Prozent). Im selben Zeitraum stieg das Verhältnis zwischen der Anzahl von Aufenthaltsgenehmigungen, die an Bürger aus ausgeprägten Auswanderungsländern ausgestellt wurden, und der ansässigen Bevölkerung von 2,8 auf 3,9 Prozent.

Nach der kontinuierlichen Erfassung der Arbeitskräfte durch das Istat waren im Durchschnitt der ersten drei Quartale 2006 5,9 Prozent der Beschäftigten Ausländer, 87,2 Prozent davon mit einer unselbständigen Beschäftigung. Die Erwerbsquote der ausländischen Bevölkerung beträgt 72,5 Prozent: Einem besonders hohen Anteil der Beschäftigten unter den Männern (89,9 Prozent) steht ein Anteil der weiblichen Bevölkerung gegenüber (55,1 Prozent), der noch niedriger ist, als die Gesamterwerbsquote der Frauen auf regionaler Ebene.

Besonders viele Ausländer arbeiten im Hotelgewerbe und in der Landwirtschaft, zwei Sektoren, die nach Angaben der Beobachtungsstelle des Nationalen Arbeitsunfallversicherungsinstituts INAIL 2006 jeder über ein Viertel der ausländischen Arbeitnehmer beschäftigte. Hoch sind die Anteile ausländischer Arbeitnehmer außerdem in der Industrie (11,2 Prozent), im Bauwesen (9,3), bei den Dienstleistungen für Unternehmen (7,2) und im Handel (6,2).

Die Verminderung der Arbeitssuchenden führte zu einer Reduzierung der Arbeitslosenrate von 3,2 auf 2,8 Prozent. Die Arbeitslosenrate bei den Männern sank von 2,3 auf 1,9 Prozent, bei den Frauen von 4,3 auf 4,2 Prozent.

Die Lohnausgleichskasse. – Die in Anspruch genommenen Stunden der Lohnausgleichskasse, bezogen auf ordentliche und außerordentliche Maßnahmen, verzeichneten eine Verminderung (-24,5 bzw. -14,1 Prozent); in der Provinz Bozen gab es eine Zunahme der außerordentlichen Maßnahmen in der Branche Maschinenbau (Tab. B14).

Im Unterschied zum restlichen Italien ist ein beträchtlicher Anteil der Gesamtstunden auf die Sonderkasse für das Bauwesen zurückzuführen (über 80 Prozent in der Region, unter 20 Prozent im nationalen Durchschnitt). Die Zunahme dieser Komponente bewirkte eine Steigerung der Gesamtstunden der Lohnausgleichskasse um 3,5 Prozent.

Ausbildungswege und Beschäftigungslage der jungen Menschen. – Im Vergleich zum nationalen Durchschnitt war die Arbeitslosenrate in der Altersklasse zwischen 15 und 24 Jahren in der Region immer schon niedrig. 2005 betrug sie in den Provinzen Trient und Bozen 10,3 bzw. 7,3 Prozent gegenüber einem nationalen Wert von 24,0 Prozent. Diese Unterschiede finden eine Erklärung sowohl in den Merkmalen des regionalen Produktionssystems, als auch in den Besonderheiten des Bildungswesens der beiden Provinzen, in dem die Berufsausbildung einen hohen Stellenwert einnimmt und das auf der Grundlage der großen Eigenständigkeit gestaltet wurde, die das Autonomiestatut Trentino-Südtirol im Bildungswesen zugesteht.

Die Qualität des Oberschulwesens ist in den beiden Provinzen insgesamt gut: Nach den Ergebnissen der Lernstudie der OECD "Learning for Tomorrow's World. First Results from PISA 2003", liegen die Leistungen der Trentiner und Südtiroler Schüler auf den obersten Plätzen im internationalen Vergleich und an erster Stelle im nationalen Vergleich. Hierzu trugen insbesondere die Ergebnisse der Berufsschüler bei, die im Vergleich zwischen Schulen dieser Kategorie auf nationaler Ebene die besten Leistungen erbracht haben (Abb. 8).

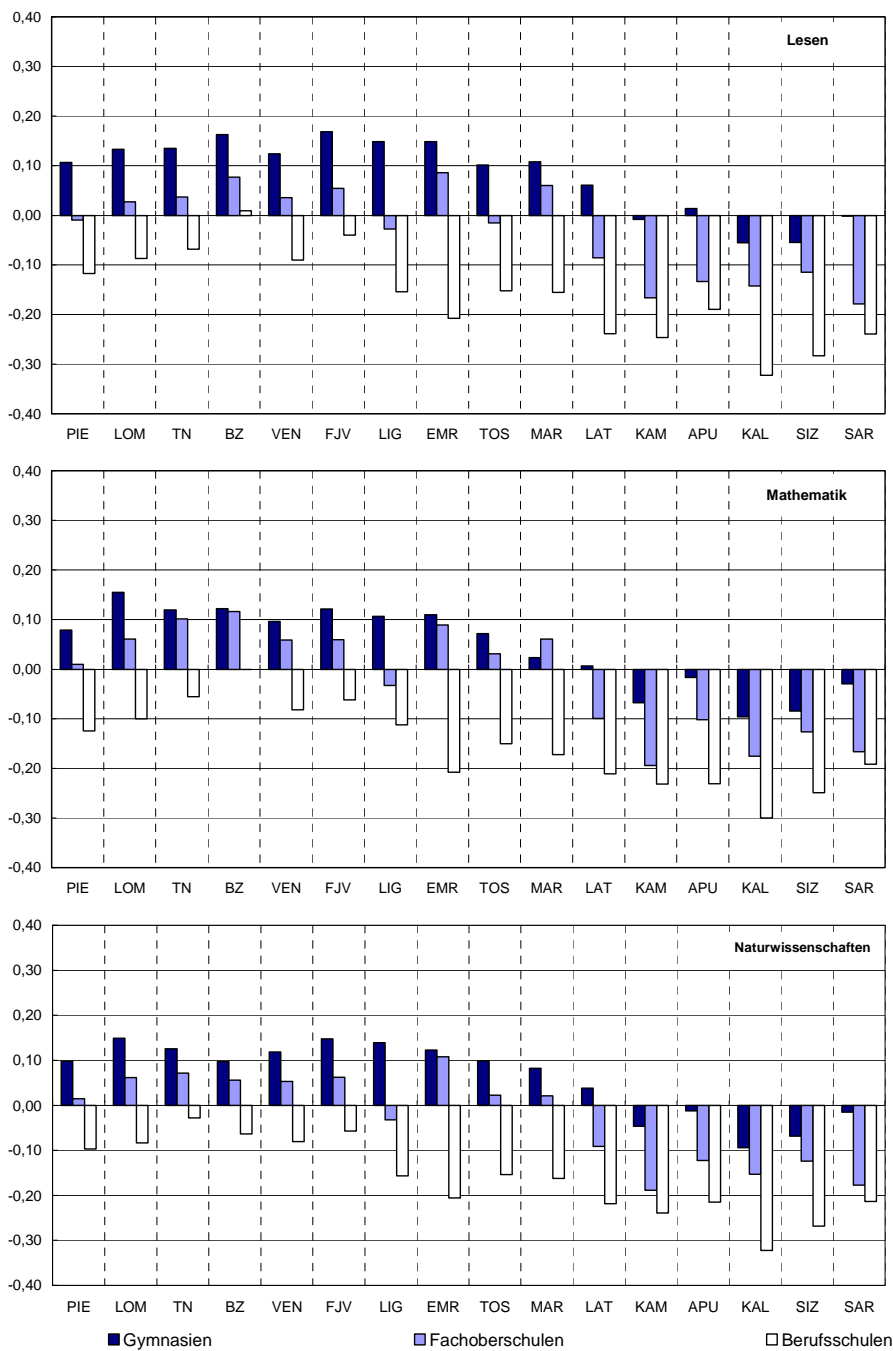
Einer der Gründe, die dazu beitragen, die Unterschiede zum nationalen Durchschnitt zu erklären, sind die höheren Finanzmittel, die den lokalen Regierungen zur Verfügung stehen, unter deren Zuständigkeit auch die Entlohnung des Schulpersonals (Lehrkräfte und allgemeines Personal) fällt (siehe Kapitel Der Haushaltsvoranschlag der autonomen Provinzen). Nach Informationen aus dem „Bericht über das Trentiner Schul- und Ausbildungswesen“, der 2006 vom Assessorat für Bildung und Jugendpolitik erstellt wurde, flossen im Jahr 2002 in das Bildungswesen (Schulen, Berufsausbildung und Universität) der Provinz Trient Mittel in Höhe von 6,2 Prozent des lokalen Bruttoinlandsprodukts, das sind 1,5 Prozent mehr als auf nationaler Ebene und ein Prozent mehr im Vergleich zum europäischen Durchschnitt.

Die von den beiden Provinzen entwickelten Modelle weisen einige Unterschiede auf. In der Provinz Trient brachte die Möglichkeit eines Wechsels zwischen der Berufsausbildung und der Oberschule strukturelle Änderungen mit sich und bewirkte einen späteren Eintritt in die Arbeitswelt. Nach Angaben der permanenten Beobachtungsstelle für das Wirtschafts- und Sozialwesen in der Provinz Trient, stieg die Übertrittsrate an die Universität von 58,8 Prozent im akademischen Jahr 1999/2000 auf 69,8 Prozent im Jahr 2005/06.

Abb. 8

OECD-PISA 2003 nach Region, Unterrichtsfach und Schultart (1) (2)

(Prozentwerte, Abweichungen vom italienischen Durchschnitt)



Quelle: Verarbeitung von Daten aus dem OECD-Programme for International Student Assessment (PISA) 2003.
 (1) Ungewichtete Werte. Nicht eingeschlossen sind die Regionen Aostatal, Umbrien, Abruzzen, Molise und Basilicata aufgrund der geringen Anzahl der befragten Schüler. - (2) Für jedes Unterrichtsfach beziehen sich die aufgezeigten Abweichungen auf den allgemeinen Durchschnitt, unterschieden nach Schularten.

Die regelmäßigen Untersuchungen der Beobachtungsstelle für den Arbeitsmarkt der Provinz Trient und des Wirtschaftsforschungsinstituts der Handelskammer Bozen über die Beschäftigungslage der Absolventen von Berufs- und Fachoberschulen zeigen im Vergleich zwischen den beiden Provinzen, dass im Allgemeinen die Abgänger von Berufsschulen in der Provinz Trient leichter Arbeit als in der Provinz Bozen finden; andererseits ist in der Provinz Bozen der Anteil von Berufsschul- und Fachoberschulabsolventen größer, die erklären, dass ihre Beschäftigung auch wirklich ihrer Ausbildung entspricht.

In der Provinz Trient weisen die Absolventen, die im Schuljahr 2000/01 ihre Ausbildung an einer Berufsschule abgeschlossen haben, 18 Monate nach der Prüfung eine höhere Erwerbsrate auf (71,8 Prozent) als die Absolventen des Schuljahres 1999/2000 42 Monate nach ihrer Abschlussprüfung (61,9 Prozent), trotz des kürzeren Betrachtungszeitraumes. Dieser Wert ist durch die Beschäftigungslage der Frauen bedingt, die deutlich geringer ist als die der Männer. Etwas anders präsentiert sich die Beschäftigungslage der Absolventen von Berufsschulen (Schuljahr 2000/01) und von Fachoberschulen (Schuljahr 2001/02) der autonomen Provinz Bozen; der Anteil derjenigen, die drei Jahre nach ihrem Schulabschluss arbeiten, beträgt 61 bzw. 54 Prozent. Die Beschäftigtenrate der Frauen kommt bei den Fachoberschulabsolventen an die der Männer heran, ist aber bei den Berufsschulabsolventen deutlich geringer.

Was den Erfolg von Hochschulabsolventen bei der Arbeitssuche angeht, so weisen die Akademiker, die ihren Abschluss an der Universität Trient vor der Hochschulreform gemacht haben (für sie liegen die Daten der Almaalarea-Untersuchung über mehrere Jahre vor, was in Bozen nicht der Fall ist), Beschäftigungsquoten über dem nationalen Durchschnitt auf: Im Jahr 2006 hatte 63,2 Prozent der Absolventen von 2005, also ein Jahr nach ihrem Abschluss, eine Arbeit gefunden, gegenüber einem nationalen Durchschnitt von 53,1 Prozent. Darüber hinaus brauchen die Trentiner Akademiker im Durchschnitt weniger Zeit für die Suche ihrer ersten Beschäftigung: Bei den Absolventen des Jahres 2000 dauerte es, gemäß einer Befragung 5 Jahre nach dem Abschluss, durchschnittlich 3,6 Monate, bis sie ihre erste Arbeit gefunden hatten (4,9 Monate im nationalen Durchschnitt). Der Hochschulabschluss scheint im Trentino mittel- und langfristig die besseren Arbeitschancen zu bieten, während kurzfristig die Berufsausbildung am chancenreichsten erscheint.

C – DIE TÄTIGKEIT DER FINANZDIENSTLEISTER

Die Finanzierung der Wirtschaft

Die Ausleihungen an Kunden aus der Region stiegen um 8,2 Prozent und damit langsamer als in den letzten zwei Jahren (Tab. 3). In Ihrem Wachstumsrhythmus gebremst waren insbesondere die Ausleihungen an private Haushalte, während die Kreditnachfrage der Unternehmen hoch blieb und von dem wirtschaftlichen Aufschwung profitierte.

Tab. 3

AUSLEIHUNGEN UND BANKZINSEN NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN (1)
(Prozentwerte)

Zeitraum	Öffentl. Verwaltung	Finanzierungs- und Versicherungs-gesellschaften	Nicht-Finanzierungs-gesellschaften (a)		Privathaushalte		Unternehmen (a+b)			Ins-ge-samt	
			Mit weniger als 20 Mit-arbeitern (2)	Einzel-unter-nehmen (b) (3)	Ver-braucher	Verar-beitende Industrie	Bau-wesen	Dienst-leister			
Veränderungen der Ausleihungen im Vergleichszeitraum (4)											
<i>Trentino-Südtirol</i>											
2004	35,2	25,8	10,0	6,0	5,1	13,3	9,2	0,4	12,0	10,2	11,0
2005	32,8	18,0	11,2	5,6	6,8	13,1	10,5	8,3	7,2	11,0	11,8
2006	-7,9	2,4	11,4	5,6	5,1	3,7	10,5	8,5	13,1	12,6	8,2
<i>Trient</i>											
2004	47,8	19,3	11,4	6,6	5,8	14,7	10,7	3,4	12,2	12,9	12,7
2005	5,6	12,7	13,0	4,9	9,5	13,9	12,6	6,0	13,3	13,4	12,7
2006	-15,0	-30,4	8,1	5,3	5,5	7,5	7,8	10,6	14,1	9,2	6,3
<i>Bozen</i>											
2004	14,1	29,3	8,9	5,7	4,8	11,8	8,2	-3,3	11,9	8,5	9,6
2005	91,8	20,6	9,6	6,0	5,3	12,3	8,9	11,4	2,4	9,5	11,0
2006	0,5	17,9	14,3	5,8	4,8	-0,2	12,7	5,7	12,1	15,0	9,7
Zinssätze auf kurzfristige Kredite (5)											
2004	::	2,95	4,68	5,40	6,14	5,57	4,80	4,70	5,08	4,80	4,77
2005	::	3,02	4,41	5,35	6,10	5,57	4,54	4,52	4,94	4,47	4,55
2006	::	4,23	5,41	6,31	6,95	6,32	5,53	5,34	5,89	5,50	5,53

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde und Erfassung aktiver Zinssätze. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang. (1) Daten zum Jahresende, bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften mit weniger als 20 Mitarbeitern. Einfache Gesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen mit mehr als 5 und weniger als 20 Mitarbeitern. – (3) Einfache Gesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Die Angaben zu den Ausleihungen schließen keine Bartermingeschäfte und notleidenden Kredite mit ein. – (5) Berücksichtigt werden nur Vorgänge in Euro. Die Daten beziehen sich auf selbsttilgende und widerrufliche Risiken.

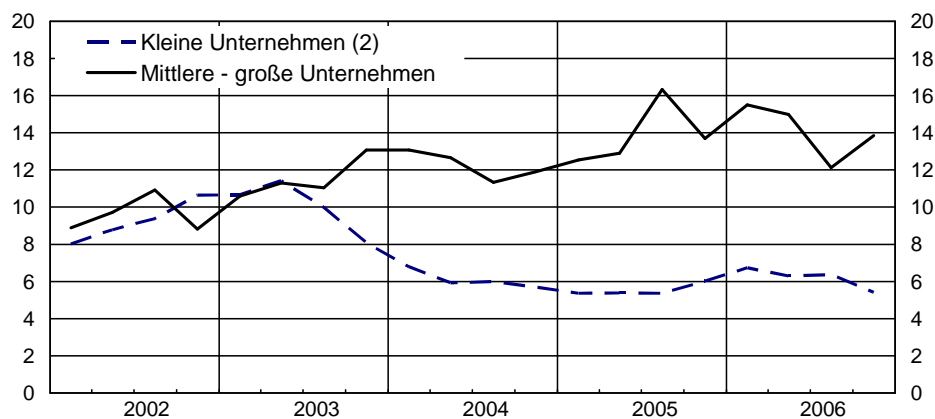
Die Angebotsbedingungen der Banken blieben insgesamt weiterhin expansiv, obwohl die Zinssätze auf Ausleihungen um etwa ein Prozent anstiegen, was der Entwicklung der offiziellen Zinssätze entspricht. (Tab. C15).

Die Ergebnisse der Untersuchung bei einer Stichprobe von Banken mit Sitz in der Region (siehe Methodologische Hinweise im Anhang) haben gezeigt, dass einige Südtiroler Raiffeisenkassen eine restriktivere Angebotspolitik betrieben haben. Diese Strategie wirkte sich auf die Marktanteile und die Entwicklung der wichtigsten Bilanzposten aus (siehe Kapitel Die Struktur des Bankwesens).

Die Ausleihungen an Unternehmen. – Analog zum Zeitraum 2004-05 wuchsen die Ausleihungen an Unternehmen der Region um etwa 10 Prozent, mit einer ausgeprägteren Entwicklung bei den mittleren-großen Betrieben (Abb. 9).

Abb. 9

AUSLEIHUNGEN AN UNTERNEHMEN NACH BETRIEBSGRÖSSE (1)
(trimestrale Daten, prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)



Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. (2) Kleinunternehmer und Personengesellschaft mit weniger als 20 Mitarbeitern (Vgl. die Anmerkungen 2 und 3 zur Tab. 3).

Der wirtschaftliche Aufschwung wirkte sich positiv auf die Kreditnachfrage für Investitionen aus und bewirkte eine Beschleunigung der mittel- und langfristigen Kredite, die um 16,3 Prozent zulegten (13,4 Prozent im Jahr 2005); die Kreditvergabe durch Banken und Finanzierungsgesellschaften an Unternehmen in Form von Leasing stiegen um 6,5 Prozent (Tab. C7).

Die größeren Unternehmen nahmen in stärkerem Ausmaß die Bevorschussung von Handelsforderungen in Anspruch. Nach den Angaben

der Zentralen Risikokartei betrug das Wachstum der Bevorschussungen für die Unternehmen, die eine Bankverschuldung von insgesamt über 500 Tausend Euro hatten, 12,9 Prozent; die Entwicklung wurde durch die wachsenden Geschäftstätigkeiten und, in einigen Fällen, durch die Verlängerung der durchschnittlichen Zahlungsfristen von Handelsforderungen begünstigt. Die kleineren Unternehmen hingegen verzeichneten einen Rückgang der Bevorschussungen um 4,9 Prozent. Im Unterschied zum restlichen Italien, verringerte sich die Wachstumsrate der kurzfristigen Ausleihungen weiter auf 4,6 Prozent (Tab. 4), dank der insgesamt guten Liquiditätslage der Unternehmen (siehe Kapitel *Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen*).

Tab. 4

AUSLEIHUNGEN NACH LAUFZEIT UND WIRTSCHAFTSSEKTOREN (1) (2)

(Bestände zum Jahresende in Mio Euro und prozentuale Veränderungen im Berichtszeitraum)

Sektoren	Kurzfristig		mittel- und langfristig	
	2006	ver. %	2006	ver. %
Öffentliche Verwaltungen	108	-31,2	525	-1,1
Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	568	-17,2	299	86,2
Unternehmen	10.844	4,6	12.224	16,3
Davon: <i>Verarbeitende Industrie</i>	2.189	4,7	1.885	13,2
<i>Bauwesen</i>	1.933	7,7	1.845	19,0
<i>Dienstleistungsbereich</i>	5.816	6,7	7.175	17,9
Einzelunternehmen	1.616	2,3	6.039	4,1
Insgesamt	13.136	2,7	19.089	12,2

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang.
(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. – (2) Die Ausleihungen schließen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite aus.
Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Im verarbeitenden Gewerbe setzte sich das 2005 begonnene Wachstum der Ausleihungen auch im Jahr 2006 fort (Abb. 10) und betraf fast alle Branchen. Ende des Jahres lag der Zuwachs bei 8,5 Prozent.

Die Ausleihungen an das Bauwesen stiegen um 13 Prozent und profitierten in erster Linie von der Nachfrage im Wohnungsbau. Rückläufig waren hingegen die Finanzierungen für industrielle und gewerbliche Bauvorhaben.

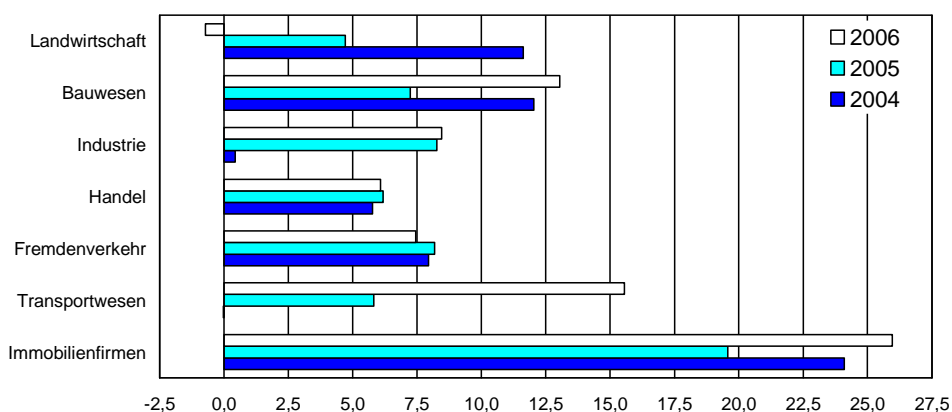
Im Dienstleistungssektor verzeichneten die Ausleihungen an Immobiliengesellschaften einen schnellen Wachstumsrhythmus (26 Prozent), gestützt durch die Entwicklung der Immobilienpreise. Die Kreditvergabe an Transportunternehmen verzeichnete einen starken

Aufschwung im Vergleich zu den Vorjahren (15 Prozent). Im Handel und im Hotelgewerbe war das Wachstum weniger intensiv und entsprach der Entwicklung der letzten Jahre (Tab. C5).

In der Landwirtschaft war ein Rückgang der Finanzierungen um 0,7 Prozent zu beobachten, der auf eine geringere Inanspruchnahme kurzfristiger Kreditlinien zurückgeht.

Abb. 10

AUSLEIHUNGEN NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN (1)
(prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)



Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang.
(1) Daten bezogen auf Nicht-Finanzierungsgesellschaften und Kleinunternehmen mit Sitz in Trentino-Südtirol.

Private Haushalte. – Die Wachstumsrate der Bankkredite an private Haushalte sank von 13,1 auf 3,7 Prozent (Tab. 3). Diese Entwicklung wurde in beträchtlichem Ausmaß durch die Verbriefung von Darlehen durch die Banken bedingt; berücksichtigt man auch diese Operationene, die weiterhin zur Finanzierung der lokalen Wirtschaft beitragen, aber nicht in den Bankbilanzen aufscheinen, so beläuft sich die Zunahme der Ausleihungen an private Haushalte auf etwa 9 Prozent.

Zur Verlangsamung trug die Zunahme der Zinssätze bei, insbesondere auf mittel- und langfristige Kredite (Tab. C14). Die Vergabe neuer Kredite für den Ankauf von Immobilien belief sich auf 278 Millionen Euro; die festverzinslichen Kredite nahmen zu, auch wenn sie weiterhin einen geringen Anteil der Gesamtausleihungen ausmachen.

Gemäß einer Umfrage bei einer Stichprobenauswahl von einheimischen Banken setzte sich die Tendenz zu längeren Laufzeiten der Kredite an private Haushalte fort. Die durchschnittliche Laufzeit der im letzten Jahr vergebenen Finanzierungen stieg von 16 auf 17 Jahre. 95 Prozent der Banken sind bereit, den Familien Darlehen mit einer Laufzeit

zwischen 25 und 30 Jahren anzubieten; im Jahr 2004 lag dieser Anteil bei etwa 50 Prozent. Zur Verlängerung der Laufzeit trug die weitere Zunahme der Immobilienpreise bei. Finanziert werden im Durchschnitt 78 Prozent des Wertes der erworbenen Immobilien. Bei etwa der Hälfte der befragten Banken kann der maximal finanzierbare Anteil bis zu 100 Prozent des Immobilienwertes gehen: In einem solchen Fall werden im Allgemeinen Zusatzgarantien verlangt.

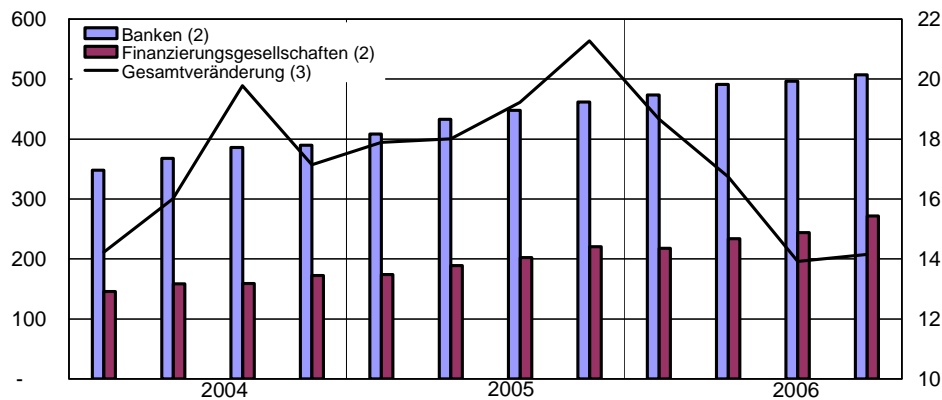
Das Gesetzesdekret Nr. 7 vom 31.1.2007 (das sog. „Bersani-bis“), das in das Gesetz Nr. 40 vom 2.4.2007 umgewandelt wurde, sah einige Neuigkeiten auch im Bereich Immobilienkredite vor, bezogen insbesondere auf die Kosten für die Löschung der Hypothek nach Abzahlung des Kredits, auf die Abschaffung von Vertragsstrafen bei vorgezogener Abzahlung sowie auf die Übertragbarkeit des Vertrages. Diese rechtlichen Neuigkeiten, die derzeit vom Bankenwesen umgesetzt werden, bewirkten bisher keine bedeutsamen Änderungen in den Angebotspolitiken der Banken.

Nach der Umfrage der Trienter Filiale beschränkten sich etwa zwei Drittel der befragten Banken einfach darauf, bei neuen Darlehen keine Vertragsstrafen mehr vorzusehen, wie es im Dekret vorgeschrieben ist, ohne an bereits bestehenden Verträgen etwas zu ändern; in 7 Prozent der Fällen wurden die Vertragsstrafen auch aus neuen Verträgen nicht herausgenommen. 31 Prozent der Banken sagten aus, die Vertragsstrafen auch aus alten Verträgen gestrichen zu haben: In Wirklichkeit handelt es sich dabei vorwiegend um Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Provinz Trient, die auch vor dem Bersani-Dekret keinerlei Vertragsstrafe zur Anwendung brachten.

93 Prozent der Stichprobe entwickelten keine gezielten Angebotspolitiken für Kunden, die ihren Kreditvertrag ändern wollen, oder für Kunden anderer Banken, die ihren Kredit verlagern wollen.

Nach der starken Expansion von 2005 verlangsamte auch der von Banken und Finanzierungsgesellschaften zugestandene Konsumkredit sein Wachstum und stieg insgesamt um 14,3 Prozent (Abb. 11; Tab. C7). Die Verbreitung dieser Finanzierungsform ist in der Region im Vergleich zum nationalen Durchschnitt weiterhin gering.

Die Pro-Kopf-Verschuldung in Form von Konsumkredit beläuft sich in der Region auf etwa 800 Euro, gegenüber einem nationalen Durchschnitt von knapp 1.500 Euro. Betrachtet man jedoch die Gesamtheit der Finanzierungen an private Haushalte, d.h. schließt man auch Girokonten und Darlehen ein, die den Großteil davon ausmachen, so verzeichnen die Einwohner von Trentino-Südtirol den höchsten Verschuldungsgrad in ganz Italien, mit einer Pro-Kopf-Verschuldung in Höhe von etwa 8 Tausend Euro gegenüber einem nationalen Durchschnitt von knapp über 6 Tausend Euro.

KONSUMKREDIT (1)*(Bestände in Millionen Euro und prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)*Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Konsumkredit gewährt von Banken und Finanzierungsgesellschaften, die in das Verzeichnis gemäß Art. 107 des Bankengesetzes eingetragen sind. Die Daten beziehen sich auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Linke Skala. – (3) Rechte Skala.

Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen

Nach den Bilanzdaten von Unternehmen (keine Finanzierungsgesellschaften) in den Archiven der Centrale dei bilanci und der Cerved (siehe *Methodologische Hinweise* im Anhang) verlangsamte der Umsatz der Unternehmen mit Sitz in Trentino-Südtirol von 2004 auf 2005 sein Wachstum von 8,7 auf 3,5 Prozent und der Mehrwert verringerte sich leicht (-0,7 Prozent). Die Verlangsamung der Verkäufe wirkte sich auf das Verhältnis zwischen operativer Bruttospanne und Gesamtaktiva aus, das auf 7,8 Prozent zurückging. Die Eigenkapitalrendite (ROE) lag bei 7,2 Prozent (Tab. C9).

Die Verringerung der Ertragsspannen ging nicht mit einer Verschlechterung der Liquiditätslage einher; der Wert der laufenden Aktiva übersteigt bei Weitem die kurzfristigen Verbindlichkeiten.

Die Finanzverschuldung (Leverage) ging im Zeitraum 2003-05 leicht zurück auf 45,5 Prozent (Tab. C10); die Unternehmen aus dem Bereich Fremdenverkehr/Hotelgewerbe weisen im Durchschnitt die höchsten Werte auf (72,9 Prozent); in dieser Branche sind die Verbindlichkeiten weiterhin deutlich höher als der Umsatz und die Nettofinanzierungskosten absorbieren über 20 Prozent der operativen Bruttospanne.

Die Finanzverbindlichkeiten der Unternehmen sind überwiegend innerhalb eines Jahres fällig; 38 Prozent aller Finanzverbindlichkeiten haben

eine Laufzeit von mehr als zwölf Monaten. 73,5 Prozent bestehen gegenüber Banken. Insgesamt decken die mittel- und langfristigen Quellen (Vermögen, Fonds, Verbindlichkeiten über zwölf Monate) das Nettoanlagevermögen ausreichend ab, mit Ausnahme des Fremdenverkehrs, einer Branche, die ihre Investitionen auch über kurzfristige Formen finanziert.

Notleidende Kredite

Im Jahr 2006 verbesserte sich die Kreditqualität. Der Anteil der neuen notleidenden Kredite an den Gesamtausleihungen ging auf 0,6 Prozent zurück (Tab. 5); hierzu trugen die positive Entwicklung der Finanzlage der Unternehmen und die geringere Risikointensität privater Haushalte bei. Die Verbesserung betraf sowohl die Provinz Trient, die von niedrigeren Risikoindikatoren gekennzeichnet ist, als auch die Provinz Bozen (Tab. 6), die im Jahr 2005 eine beträchtliche Verschlechterung aufwies (siehe *Die wirtschaftliche Entwicklung in der Region Trentino-Südtirol im Jahr 2005*).

Tab. 5

NOTLEIDENDE BANKKREDITE NACH WIRTSCHAFTSSEKTOREN (1) (Prozentwerte)

Zeitraum	Finanzierungs- und Versicherungs-gesellschaften	Nicht-Finanzierungs-gesellschaften (a)		Privathaushalte		Unternehmen (a+b)			Ins-gesamt	
		Mit weniger als 20 Mitarbeitern (2)	Einzel-unter-nehmen (b) (3)	Ver-brau-cher	Verar-beitende Industrie	Bau-wesen	Dienst-leister			
Zugang neuer notleidender Kredite im Verhältnis zu den Ausleihungen (4)										
2004	..	1,0	....	0,9	0,5	0,9	1,1	2,3	0,6	0,8
2005	..	0,9	....	1,0	0,6	0,9	1,2	1,5	0,8	0,8
2006	..	0,6	....	1,0	0,4	0,7	0,4	1,2	0,6	0,6
Veränderungen der notleidenden Kredite im Vergleichszeitraum										
2004	::	37,4	12,5	10,7	-2,8	30,8	38,1	63,1	16,0	21,4
2005	::	19,4	23,4	8,6	5,3	17,1	29,3	22,0	6,7	14,5
2006	::	7,6	25,8	-3,5	-2,7	5,4	-6,8	9,3	8,1	3,9
Verhältnis notleidende Kredite/Gesamtausleihungen (5)										
2004	0,1	1,8	2,1	2,7	1,6	2,0	2,0	3,7	1,6	1,8
2005	..	2,0	2,5	2,7	1,5	2,1	2,4	4,2	1,5	1,8
2006	0,1	1,9	2,9	2,5	1,4	2,0	2,1	4,0	1,5	1,8

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde und Zentrale Risikokartei. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang. (1) Daten zum Jahresende, bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften mit weniger als 20 Mitarbeitern. Einfache Gesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen mit mehr als 5 und weniger als 20 Mitarbeitern. – (3) Einfache Gesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Neue "berichtigte notleidende Kredite" im Verhältnis zum Bestand regulärer Ausleihungen zum Vorjahresende. (5) – Der Nenner umfasst auch die notleidenden Kredite.

Nach Angaben der Zentralen Risikokartei ging auch der Anteil überfälliger Kredite (mehr als 90 Tage) zurück und sank von 3,1 auf 2,3 Prozent aller nicht notleidenden Kredite; besonders ausgeprägt war der Rückgang bei Ausleihungen, die seit über 6 Monaten fällig sind.

Tab. 6

**NOTLEIDENDE BANKKREDITE NACH PROVINZEN
UND WIRTSCHAFTSSEKTOREN (1)**
(Prozentwerte)

Zeitraum	Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	Nicht-Finanzierungsgesellschaften (a)		Privathaushalte		Unternehmen (a+b)			Insgesamt	
		Mit weniger als 20 Mitarbeitern (2)	Einzelunternehmen (b) (3)	Verbraucher	Verarbeitende Industrie	Bauwesen	Dienstleister			
Zugang neuer notleidender Kredite im Verhältnis zu den Ausleihungen (4)										
<i>Trient</i>										
2004	..	1,0	....	0,6	0,4	1,0	0,5	3,2	0,5	0,8
2005	..	0,6	....	0,5	0,4	0,6	1,0	0,5	0,5	0,5
2006	0,2	0,3	....	0,8	0,3	0,4	0,4	0,6	0,3	0,4
<i>Bozen</i>										
2004	..	0,9	....	1,0	0,6	0,9	1,8	1,5	0,7	0,8
2005	..	1,1	....	1,3	0,7	1,2	1,6	2,3	0,9	1,0
2006	..	0,9	....	1,1	0,5	0,9	0,4	1,8	0,8	0,8
Verhältnis notleidende Kredite/Gesamtausleihungen (5)										
<i>Trient</i>										
2004	0,1	1,7	2,0	2,7	1,2	1,8	1,7	3,8	1,4	1,6
2005	0,1	1,7	1,7	2,5	1,1	1,8	1,9	3,6	1,3	1,5
2006	0,4	1,6	1,7	2,4	0,9	1,7	1,6	3,3	1,2	1,4
<i>Bozen</i>										
2004	..	1,9	2,2	2,7	2,0	2,0	2,5	3,6	1,7	1,9
2005	..	2,2	2,9	2,9	1,9	2,3	3,1	4,7	1,7	2,1
2006	..	2,2	3,6	2,6	1,9	2,2	2,8	4,7	1,6	2,0

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde und Zentrale Risikokartei. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang. (1) Daten zum Jahresende, bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften mit weniger als 20 Mitarbeitern. Einfache Gesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen mit mehr als 5 und weniger als 20 Mitarbeitern. – (3) Einfache Gesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern. – (4) Neue "berichtigte notleidende Kredite" im Verhältnis zum Bestand regulärer Ausleihungen zum Vorjahresende. – (5) Der Nenner umfasst auch die notleidenden Kredite.

Einige Anzeichen für Schwierigkeiten bei der Rückzahlung von Krediten kamen auch von privaten Haushalten, deren Anteil anhaltender Überziehungen steigend ist (von 2,4 auf 2,8 Prozent). Dieses Phänomen führte jedoch nicht zu einer Zunahme der notleidenden Kredite; der Anteil neuer notleidender Kredite privater Haushalte verringerte sich von 0,6 auf 0,4 Prozent; das Gesamtgewicht der notleidenden Kredite von 1,5 auf 1,4 Prozent.

Mittelbeschaffung der Banken und Verwaltung von Fremdmitteln

Das Einlagengeschäft der Banken stieg um 6,3 Prozent und bestätigte damit die Tendenz der letzten beiden Jahre (Tab. 7). Die Schuldverschreibungen, die etwa 40 Prozent dieses Bilanzpostens ausmachen, wachsen weiterhin schneller als die Girokonten; letztere bleiben dennoch die am weitesten verbreitete banktechnische Form (45 Prozent der Gesamtmittel).

Das Zinsniveau auf Passivgeschäfte ist höher als in den anderen italienischen Regionen. Der Ende 2006 von den Banken auf Girokonten bezahlte durchschnittliche Zinssatz betrug 1,6 Prozent und lag damit um etwa 0,3 Prozent über dem nationalen Durchschnitt. Die Steigerung um etwa 0,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr spiegelte nur teilweise die Veränderungen der offiziellen Zinssätze wider (Tab. C15).

Die im Laufe des Jahres entstandenen Erwartungen einer Zinserhöhung begünstigten die Entwicklung der Bartermingeschäfte, die von den Kunden zur vorübergehenden Unterbringung von Liquidität verwendet wurden; ihr Anteil an der Mittelbeschaffung bleibt jedoch weiterhin marginal.

Tab. 7

MITTELBSCHAFFUNG DER BANKEN NACH BANKTECHNISCHEN SPARTEN (1) (Prozentuale Veränderungen im Vergleichszeitraum)

Zeitraum	Einlagen			Schuld- verschreibungen (3)	Insgesamt
	davon: (2)		Bartermingeschäfte		
	Girokonten				
Private Haushalte					
2004	3,7	5,6	-6,2	9,1	6,0
2005	2,4	4,6	-5,7	8,7	5,1
2006	4,9	3,7	37,9	8,0	6,2
Insgesamt					
2004	3,2	5,2	-11,2	8,8	5,2
2005	4,4	6,9	-5,6	7,5	5,6
2006	5,2	4,3	34,4	8,0	6,3

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang.

(1) Daten zum Jahresende, bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Ausgenommen Einlagen staatlicher Behörden –
(3) Die Daten stammen aus den Informationen über die bei den Banken hinterlegten Wertpapiere Dritter.

Das indirekte Einlagengeschäft, dessen Nominalwert insgesamt um 4,4 Prozent zunahm, verringerte sich in Südtirol und stieg im Trentino (Tab. C12-C13). Die Anleger bevorzugten dabei Staatspapiere und von Privatunternehmen ausgestellte Schuldverschreibungen.

Der Negativsaldo zwischen neuen und auslaufenden Verträgen in der Vermögensverwaltung betrug 48 Millionen Euro. Als Ergebnis von Kursveränderungen stieg der Marktwert des insgesamt von Banken, Wertpapiervermittlern (SIM) und Sparanlageverwaltern (SGR) verwalteten Vermögens jedoch trotzdem um 0,9 Prozent (Tab. C14).

Es verringerten sich auch die Prämieinnahmen der Versicherungssparte Leben, die aufgrund spezifischer Vereinbarungen mit den Versicherungsgesellschaften von den Banken durchgeführt werden. Aus einer Umfrage bei den Banken mit Sitz in der Region ging hervor, dass sich die im Jahr 2006 eingenommenen Prämien im Vergleich zum Vorjahr um 2 Prozent verringert haben; der Rückgang betraf insbesondere aufwertbare Polizzen mit, deren Prämien 59 Prozent des Gesamtaufkommens ausmachen; gestiegen sind hingegen die Prämien für Polizzen mit den Formeln *unit-linked* und *index-linked*.

Die Struktur des Bankwesens

Am 31. Dezember 2006 waren in Trentino-Südtirol 129 Banken tätig (131 Ende 2005), davon 110 mit Hauptsitz in der Region (Tab. C16-C17). Die Anzahl der Genossenschaftsbanken sank von 101 auf 99.

Es fand eine Fusion zwischen den Trentiner Banken Cassa Rurale Tione Ragoli e Montagne und Cassa Rurale Alto Chiese statt; die daraus hervorgegangene Bank heißt Cassa Rurale Adamello-Brenta. Die Raiffeisenkasse von Riffian-Kuens schied aus dem Markt aus; ihre außerordentliche Zwangsverwaltung endete mit der freiwilligen Liquidation und der Abtretung eines Teils der Aktiva und Passiva an die Raiffeisenkasse Passeier. In Bozen wurde die Prader Bank spa operativ; die Trentiner Schalterstellen der Banca Popolare Italiana wurden an die Banca Popolare di Verona e Novara abgetreten.

Im Laufe des Jahres stieg die Anzahl der Bankschalter um 8 auf 940 Einheiten, das entspricht 3 Prozent der Gesamtanzahl in Italien. Das Wachstum geht vor allem auf einen Ausbau des Schalternetzes der beiden größten Südtiroler Banken in der Provinz Trient zurück. Die Banken, die ihren Hauptsitz nicht in der Region haben, verzeichneten keine bedeutenden Änderungen in der Anzahl ihrer Zweigstellen. Die Mehrheit der Schalterstellen gehört weiterhin den Genossenschaftsbanken (56 Prozent).

Die hohe Dichte der Schalterstellen in der Region – eine pro 1.053 Einwohner gegenüber einem nationalen Durchschnitt von 1.821 – bestätigt, dass die beiden Provinzen über ein enges Bankennetz verfügen. So wird der Großteil der Gemeinden (89 Prozent) von Zweigstellen der Banken bedient.

Neben den Banken haben ihren Sitz in der Region zwei Gesellschaften für Wertpapierhandel, eine Gesellschaft der Vermögensverwaltung, 26 Finanzierungsgesellschaften mit Eintragung in das allgemeine Verzeichnis gemäß Art. 106 des Bankengesetzes TUB, von denen 2 auch in das Sonderregister gemäß Art. 107 eingetragen sind.

Im Jahr 2006 nahm in Bozen die LCM Sim ihre Tätigkeit auf; Anfang 2007 stellte Alpi Sim einen Antrag auf Umwandlung in eine Bank.

Der Marktanteil der Genossenschaftsbanken, bezogen auf Ausleihungen an Kunden aus der Region, verringerte sich weiter von 47,1 auf 46,6 Prozent. Diese Entwicklung ist auf die geringe Expansion des Kreditgeschäfts der Südtiroler Raiffeisenkassen zurückzuführen, während in der Provinz Trient der Marktanteil der Genossenschaftsbanken auf 55,4 Prozent anstieg (Tab. C18).

Die Genossenschaftsbanken verringerten ihren Marktanteil auch beim Einlagengeschäft: Der Rückgang war in der Provinz Bozen ausgeprägter als im Trentino, wo sie weiterhin weit mehr als die Hälfte des Marktes bestimmen.

Die Regionalbanken. – Kennzeichnend für Trentino-Südtirol ist ein hoher Grad der Übereinstimmung zwischen dem Wohnsitz der Kundschaft und dem Geschäftssitz der Bank, bei der die Kunden ihre Finanzdienstleistungen beanspruchen. Die lokalen Banken vergeben 77 Prozent der Kredite an Kunden mit Wohnsitz in der Region und verbuchen 83,2 Prozent deren Einlagen. Diese Anteile verzeichneten allerdings bereits einen Rückgang im Vergleich zum Jahresende 2005 (78,8 bzw. 84,4 Prozent) und spiegeln damit eine geringere Expansion des Kredit- und des Einlagengeschäfts im Vergleich zu Banken aus anderen Regionen wider.

Berichtigt man die Daten um die Auswirkungen der wichtigsten Verbriefungsoperationen, so weisen die Trentiner Genossenschaftsbanken die höchste Zuwachsrate im Kreditgeschäft auf (um die 13 Prozent); die Ausleihungen der Südtiroler Raiffeisenkassen stiegen um 7 Prozent und die der anderen Banken um etwa 12 Prozent. Für alle drei Bankkategorien stieg der Anteil der mittel- und langfristigen Finanzierungen an den Gesamtausleihungen (Tab. C20). Insbesondere stieg der Anteil der Kredite mit einer Restlaufzeit über 10 Jahre als Auswirkung der verlängerten Laufzeiten der Immobiliendarlehen (Tab. C21).

Die insgesamt verbesserte Kreditqualität ist bei den Trentiner Genossenschaftsbanken weiterhin höher, die einen besonders niedrigen Neuzugang bei den notleidenden Krediten verzeichnen (0,4 Prozent

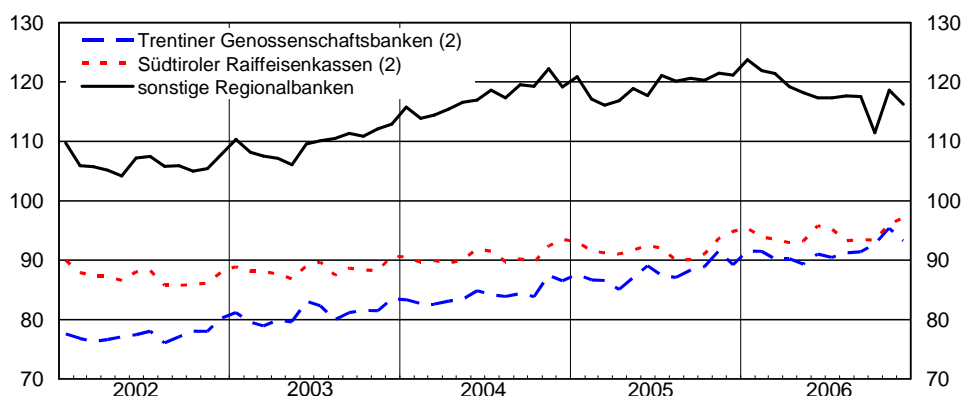
gemessen an den Gesamtausleihungen, wie schon im Jahr 2005; Tab. C22). Der Indikator verbesserte sich auch bei den Südtiroler Raiffeisenkassen (1,1 Prozent gegenüber 1,6 Prozent im Jahr 2005); die anderen Banken liegen dazwischen (0,7 Prozent).

Das Einlagengeschäft der Banken in der Region verlangsamte seine Entwicklung aufgrund des schwächeren Wachstums der Ausgabe von Schuldverschreibungen der Genossenschaftsbanken (Tab. C19). Das Wachstum der Einlagen verringerte sich auf 4,2 Prozent (von 5,4 Prozent): Hierzu trug die deutliche Verlangsamung bei, die bei den Südtiroler Raiffeisenkassen zu verzeichnen war.

2006 wiesen über drei Viertel der von den Banken mit Geschäftssitz in der Region herausgegebenen Schuldverschreibungen traditionelle Zinsstrukturen (variabler oder fester Zins) auf (76,4 Prozent; 65,8 Prozent im Jahr 2005). Insbesondere stieg der Anteil mit variablem Zinssatz von 53,1 Prozent im Jahr 2005 auf 65,8 Prozent; die Schuldverschreibungen mit festem Zinssatz oder mit wachsender Kuponstruktur (step up) machten 30,5 Prozent aus (41,3 Prozent im Jahr 2005), während sich die Randbedeutung der Neuausgaben mit gemischter Zinsregelung oder mit Indexbindung an Aktienkörbe bestätigte. Die durchschnittliche Laufzeit der Ausleihungen lag bei knapp 4 Jahren.

Abb. 12

VERHÄLTNIS ZWISCHEN AUSLEIHUNGEN UND EINLAGEN (1)
(Prozentwerte)



Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang.

(1) Die Angaben zu den Ausleihungen schließen die notleidenden Kredite aus. (2) Einschließlich der jeweiligen Zentralkasse.

Bei den Genossenschaftsbanken stieg, wie bereits in den letzten drei Jahren, das Kreditgeschäft stärker als das Einlagengeschäft; diese Entwicklung bewirkte eine weitere Verringerung des Wertpapierbestandes und des Nettogeschäfts auf dem Zwischenbankmarkt. Das Verhältnis zwischen Aktiv- und Passivgeschäft stieg im Jahresdurchschnitt auf 92 bzw.

auf 94 Prozent bei den Trentiner und den Südtiroler Genossenschaftsbanken (von 88 bzw. 92 Prozent im Jahr 2005); bei den anderen Banken war es leicht rückläufig (von 119 Prozent im Jahr 2005 auf 118 Prozent) (Abb. 12).

Der Wertpapierbestand der Banken in der Region besteht zu zwei Dritteln aus Staatspapieren (drei Viertel bei den Genossenschaftsbanken): Dieser Anteil (in erster Linie CCT) wuchs im Vergleich zum Jahr 2005. Der Rest sind überwiegend Schuldverschreibungen, in hohem Ausmaß von Banken.

Nach den ersten, noch vorläufigen Daten verbesserte sich im Jahr 2006 die operative Ertragslage der Banken mit Geschäftssitz in der Region. Die beträchtlichen Auswirkungen der geänderten Klassifizierung und Bewertung auf der Grundlage der neuen internationalen Buchhaltungsgrundsätze (IAS/IFRS) verringern jedoch die Aussagekraft zeitlicher Vergleiche, insbesondere beim Bruttobetriebsergebnis.

Die Zinsspanne wuchs um etwa 10 Prozent, dank des gestiegenen Geschäftsvolumens und dank der größeren Differenz zwischen Aktiv- und Passivzinsen. Die positive Entwicklung der Erlöse aus dem Dienstleistungsangebot bewirkte ein Wachstum der Gesamtspanne um durchschnittlich ca. 11 Prozent.

Die Steigerung der Kosten war weniger ausgeprägt (3 Prozent) und unterschied sich bei den verschiedenen Banktypen kaum: Bedingt war das Wachstum in erster Linie durch die Personalkosten (vor allem bei den Trentiner und Südtiroler Genossenschaftsbanken) und durch die Kosten für die Eröffnung neuer Schalterstellen (insbesondere bei den anderen Banken).

Im Dezember 2006 belief sich das Aufsichtsvermögen der Banken mit Sitz in der Region auf 4,4 Milliarden Euro, fast gleichmäßig zwischen den drei Bankenkategorien verteilt, und verzeichnete damit ein Wachstum um 5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Das Grundvermögen (*tier 1*) stellte etwa 94 Prozent dieses Bilanzpostens dar (99 Prozent bei den Genossenschaftsbanken, 84 Prozent bei den anderen).

Der Solvabilitätskoeffizient (das Verhältnis zwischen dem Aufsichtsvermögen und der gewichteten risikobezogenen Aktiva) war mit insgesamt 13,9 Prozent (13,1 Prozent berechnet auf *tier 1*) leicht rückläufig. Der Koeffizient lag bei 14,9 Prozent bei den Trentiner Genossenschaftsbanken, 17,1 Prozent bei den Südtiroler Raiffeisenkassen und 11,1 Prozent bei den anderen Banken in der Region.

Das Gegenseitigkeitsprinzip bei den Genossenschaftsbanken. – Die Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Region zeichnen sich, im Vergleich

zum nationalen Durchschnitt, durch einen hohen Beitrittsgrad und eine stärkere Ausprägung des Gegenseitigkeitsprinzips aus.

Die Mitgliederanzahl, bezogen auf die Bevölkerung der Gemeinden im Einzugsgebiet, beläuft sich auf 23,1 Prozent bei den Genossenschaftsbanken in der Provinz Trient, 16,3 Prozent in der Provinz Bozen. Der italienische Durchschnitt liegt bei 6,8 Prozent; nimmt man Trentino-Südtirol aus der Betrachtung heraus, so schwanken die regionalen Durchschnitte zwischen 1,9 und 4,6 Prozent.

Dem hohen Beitrittsgrad entspricht der große Anteil des Geschäftsvolumens, der mit den Mitgliedern realisiert wird. Dieser Anteil ist, wie auch im restlichen Italien, im Kreditgeschäft höher als im Einlagengeschäft; einer der Hauptgründe für die Gründung einer Genossenschaftsbank ist ja gerade die Notwendigkeit zur Verringerung asymmetrischer Informationen bei der Kreditvergabe.

Über 40 Prozent der Mitglieder der regionalen Genossenschaftsbanken sind Kreditnehmer (29,4 Prozent im nationalen Durchschnitt). Die Trentiner Genossenschaftsbanken vergeben 51,5 Prozent ihrer Kredite an Mitglieder; dieser Anteil steigt auf 66,1 Prozent bei den Südtiroler Genossenschaftsbanken (47 Prozent beträgt der nationale Durchschnitt). Der mittlere Einheitswert der Kredite an Mitglieder ist somit höher als der mittlere Einheitswert der Kredite an Nicht-Mitglieder. Das Geschäftsvolumen im Einlagengeschäft mit Mitgliedern beläuft sich auf 40,1 bzw. 31,4 Prozent bei den Trentiner und bei den Südtiroler Genossenschaftsbanken.

D - DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

DIE BEDEUTUNG DER ÖFFENTLICHEN HAND ALS AUFTRAGGEBER IN DER REGION UND DIE WICHTIGSTEN MASSNAHMENBEREICHE

Die öffentlichen Ausgaben in der Region

Die öffentlichen Körperschaften spielen für die regionale Wirtschaft eine relevante Rolle. Auf der Grundlage der CPT-Daten (*Conti pubblici territoriali*), erstellt von der Abteilung für Entwicklungspolitik des Ministeriums für wirtschaftliche Entwicklung, machten die öffentlichen Ausgaben, wie sie aus den konsolidierten Haushalten der lokalen Verwaltungsbehörden in Trentino-Südtirol hervorgehen, im Durchschnitt der Jahre 2003-05 in beiden Provinzen etwa ein Drittel des BIP aus; das ist doppelt so viel wie der nationale Durchschnitt (Tab. D1). Die laufenden Ausgaben machten dabei über 60 Prozent des Gesamtbetrages aus. Pro Kopf gerechnet beliefen sich die Ausgaben auf über 9 Tausend Euro und lagen damit deutlich nicht nur über dem italienischen Durchschnittswert, sondern auch über dem Vergleichswert der anderen Regionen mit Sonderstatut (RSS).

Auf die autonomen Provinzen und die lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) kamen im Durchschnitt etwa zwei Drittel der laufenden Ausgaben, zum Großteil Ausgaben im Gesundheitswesen. Die Investitionsausgaben wurden zu etwa 60 Prozent von den Provinzen und zu einem Drittel von den Gemeinden getätigt.

Nach den CPT-Daten erreichten die Ausgaben der öffentlichen Hand, d.h. die Ausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden plus die vom Staat für die Region getätigten Ausgaben, im Dreijahresdurchschnitt 56 Prozent des BIP und lagen damit über dem nationalen Durchschnitt (vgl. *Methodologische Hinweise* im Anhang).

Das Gesundheitswesen

Die Kosten der Landesgesundheitsdienste (2003-05). – Nach den Angaben der konsolidierten Rechnungslegung der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) und der Krankenhäuser (KH) stiegen in den autonomen Provinzen die Ausgaben im Gesundheitswesen im Dreijahreszeitraum 2003-05 kontinuierlich an und erreicht 2005 fast 1,9 Milliarden Euro (Tab. D2). Pro Kopf gerechnet liegen die Ausgaben im Gesundheitswesen der Provinz Bozen an erster und der Provinz Trient an sechster Stelle der italienischen Regionen.

Beide Landesgesundheitsdienste umfassen derzeit eine einzige ASL. Die autonome Provinz Bozen organisierte erst jüngst die Strukturen im Gesundheitswesen neu und richtete mit Landesgesetz Nr. 9 vom 2.10.2006 einen neuen Sanitätsbetrieb ein, der die Zuständigkeiten der vier vorher existierenden ASL (Bozen, Meran, Brixen und Bruneck) übernahm. Das Gesundheitswesen in der Provinz Trient war bereits mit Landesgesetz Nr. 10 vom 1.4.1993 auf nur einen Sanitätsbetrieb umgestellt worden. Die beiden ASL sind öffentlich-rechtliche Körperschaften der autonomen Provinzen mit eigenständigem Geschäftsbetrieb.

Über ein Drittel der Ausgaben waren im Durchschnitt des hier betrachteten Dreijahreszeitraumes Personalkosten, während die Kosten für verschreibungspflichtige Arzneimittel weniger als 10 Prozent ausmachten. Der Anteil der Leistungen, die von vertraglich gebundenen und akkreditierten Einrichtungen erbracht wurden, sagt über die Relevanz des privaten Leistungsangebots aus. Er liegt im Trentino im nationalen Durchschnitt (um die 20 Prozent), in Südtirol darunter (etwa 17 Prozent).

Die Ausgaben im Gesundheitswesen wuchsen langsamer als im Rest von Italien: So lag die jährliche Zuwachsrate bei 4,6 bzw. 4,8 Prozent in den Provinzen Trient und Bozen, während der nationale Durchschnittswert 6,8 Prozent betrug (6,1 Prozent in den Regionen mit Sonderstatut).

Die Erlöse der lokalen Sanitätsbetriebe (2003-05) – In Trentino-Südtirol werden die Ausgaben im Gesundheitswesen über die jeweiligen Landeshaushalte finanziert, mit Ausnahme der Beiträge des nationalen Gesundheitsfonds (Gesetz Nr. 449 vom 27.12.1997; Beschreibung der Finanzierung des Gesundheitswesens siehe *Methodologische Hinweise* im Anhang). Die Transferzahlungen der Provinzen an die ASL, finanziert aus den Einnahmen der Regionalsteuer IRAP und der Zusatzsteuer zur Einkommenssteuer Irpaf, deckten im Durchschnitt des hier betrachteten Dreijahreszeitraumes etwa 40 Prozent der Ausgaben ab. Die Eigeneinnahmen der ASL, bestehend in erster Linie aus der

Selbstbeteiligung der Patienten (ticket), machten einen geringen Anteil aus (etwa 4 Prozent der Erlöse). Die Restfinanzierung des Gesundheitswesens (ca. 55 Prozent) kam aus weiteren Mitteln der autonomen Provinzen (Tab. D2).

Die Ergebnisse des Haushaltsjahres (2003-05) – Das Gesundheitswesen der autonomen Provinz Trient wies im Zeitraum 2003-05 Defizite auf, die auf die negative Entwicklung der interregionalen Mobilität der Patienten zurückzuführen sind. Die in der Vergangenheit von den ASL Südtirols angehäuften Defizite wurden durch eine Ad-hoc-Zuweisung aus dem Landeshaushalt 2004 ausgeglichen: Der danach positive Saldo konnte außerdem die günstigen Ergebnisse der interregionalen Mobilität nutzen.

Es sei angemerkt, dass die hier kommentierten und in der Tabelle D2 angeführten Haushaltsergebnisse als Differenz zwischen Erlösen und Kosten gemäß Definition im Bericht über das Gesundheitswesen (im Allgemeinen Bericht über die Wirtschaftslage des Landes) berechnet wurden; diese Werte haben zwar großen Informationswert, entsprechen aber nicht den Defiziten, die in den Expertenrunden unter Teilnahme von Zentralregierung und Regionen überwacht werden. Die Haushaltsergebnisse gemäß dem o.g. Bericht berücksichtigen u.a. auf der Einnahmenseite nicht die Deckungsmaßnahmen der Regionen unter Verwendung von Eigenmitteln.

Das Gesundheitswesen im Jahr 2006 (vorläufige Daten) – Nach den Informationen aus dem einschlägigen Informationssystem (SIS) zum 28. Februar 2007, stiegen die Kosten im Gesundheitswesen im Jahr 2006 um 3,1 Prozent in der Provinz Trient und um 3,8 Prozent in der Provinz Bozen.

Auf nationaler Ebene stiegen die Kosten im Gesundheitswesen im Jahr 2006 um 1,8 Prozent und damit deutlich langsamer als in den beiden Vorjahren (7,2 Prozent im Jahr 2005 und 9,9 Prozent im Jahr 2004). Die Personalkosten wuchsen um 5,0 Prozent, in erster Linie als Folge der Erneuerung der Verträge für Ärzte und Führungskräfte. Die Arzneimittelausgaben stiegen um 4,2 Prozent; die Entwicklung wurde hier durch die ab 15. Juli 2006 geltende selektive Preisreduzierung jener Arzneimitteln gebremst, die sich am stärksten auf die Kosten auswirken, sowie durch die weitere, allgemeine Preisreduzierung um 5 Prozent auf alle Arzneimittel ab 1. Oktober 2006.

Die Steigerung der Erlöse betrug 3,6 und 3,0 Prozent für das Trentino bzw. für Südtirol. Das Jahresergebnis war in beiden Provinzen positiv: 1,6 Millionen Euro in Trient; 21,2 Millionen in Bozen.

Die Investitionen der öffentlichen Hand

Im Dreijahreszeitraum 2003-05 beliefen sich, gemäß CPT-Daten, die öffentlichen Ausgaben für Anlageinvestitionen auf 7,8 Prozent des regionalen BIP (gegenüber 4,0 Prozent im Durchschnitt der Regionen mit Sonderstatut; Tab. D3). Die autonomen Provinzen (einschließlich ASL) und die Gemeinden tätigten etwa 90 Prozent dieser Ausgaben: Während in Südtirol die Anteile des Landes und der Gemeinden gleichwertig waren, gaben im Trentino die Gemeinden weniger aus als die Provinz.

Die Investitionsausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden in der Region weichen beträchtlich vom nationalen Durchschnittswert ab (2 Prozent des BIP). Der Unterschied spiegelt die größeren Zuständigkeiten wider, die das Autonomiestatut den beiden Provinzen zuweist und die auch die Verteilung der Ausgaben zwischen den Gebietskörperschaften beeinflussen: In den Regionen mit Normalstatut sind die Investitionskosten im Ermessen der Regionen und Provinzen gering, während die Gemeinden etwa zwei Drittel dieser Ausgaben verwalten.

Wie bereits 2005, unterstanden auch im Jahr 2006 die Ausgaben für öffentliche Investitionen den Regeln des internen Stabilitätspaktes, der darauf abzielt, auch die Lokalkörperschaften zur Einhaltung der Verpflichtungen im Zusammenhang mit den öffentlichen Finanzen zu veranlassen, die Italien innerhalb der EU übernommen hat. Für die Regionen mit Sonderstatut und die autonomen Provinzen wurden die Grenzen für das Wachstum der Ausgaben mit dem Wirtschafts- und Finanzministerium abgesprochen.

Nach den ersten Vorinformationen aus den Kassenübersichten, die von der staatlichen Finanzverwaltung eingeholt werden, stiegen die Ausgaben für öffentliche Investitionen der Gebietskörperschaften in der Region im Jahr 2006 um 1,9 Prozent (4,7 Prozent im Durchschnitt der Regionen mit Sonderstatut). Die verringerten Ausgaben der Gemeinden wurden durch die Steigerung seitens der autonomen Provinzen und der ASL mehr als ausgeglichen.

DIE WICHTIGSTEN FINANZIERUNGSMODALITÄTEN

Die Steuereinnahmen

Dank des vom Autonomiestatut gewährleisteten Steueraufkommens, das normalerweise 9/10 der in der Region eingenommenen staatlichen

Steuern umfasst, sowie des eigenen Steueraufkommens beliefen sich im Dreijahreszeitraum 2003-05 die Steuereinnahmen von Region, autonomen Provinzen und Gemeinden in Trentino-Südtirol auf insgesamt 25,3 Prozent des BIP (9,4 Prozent im italienischen Durchschnitt, 15,9 Prozent im Durchschnitt der Regionen mit Sonderstatut; Tab. D4).

Auf die Entwicklung der eigenen Steuern der Gebietskörperschaften wirkten sich verschiedene staatliche Maßnahmen aus, mit denen der Spielraum der Steuerautonomie bei einigen lokalen Steuern eingeschränkt wurde (so bei der regionalen Gewerbesteuer IRAP und dem sowohl regionalen, als auch kommunalen Zuschlag auf die Einkommenssteuer natürlicher Personen Irpef). Insbesondere nahm das Haushaltsgesetz von 2003 den nach September 2002 beschlossenen Steigerungen der Steuersätze ihre Wirkung. Für die Regionen galt diese Maßnahme bis 1. Januar 2007 (mit einer Ausnahmeregelung, beschränkt auf die Jahre 2005 und 2006, für die Steuererhöhungen zur Sanierung der Defizite im Gesundheitswesen); auch für die Gemeinden galt die Einschränkung bis 1. Januar 2007.

Die beiden Provinzen behielten beim Zuschlag auf die Einkommenssteuer Irpef den niedrigsten Steuersatz bei (0,9 Prozent). Bei der IRAP wurden mit Landesgesetzen Steuervergünstigungen für bestimmte Kategorien und Freistellungen für gemeinnützige Organisationen ONLUS eingeführt (siehe Kapitel: Der Haushaltsvoranschlag der autonomen Provinzen).

Die Steuereinnahmen der Gemeinden belaufen sich insgesamt auf etwa 1 Prozent des BIP und bestehen zum Großteil aus dem Aufkommen der kommunalen Liegenschaftssteuer ICI; nur wenige Gemeinden in der Region haben eine Anwendung der Irpef-Zusatzsteuer beschlossen. Die eigenen Steuern machen bei den Kommunalverwaltungen einen geringen Anteil der laufenden Einnahmen aus, die zu einem Großteil aus Transferzahlungen der autonomen Provinzen bestehen: Die Finanzen der Gemeinden in Trentino-Südtirol sind deshalb überwiegend „abgeleitet“.

Nach den Istat-Daten (Stand 2004) liegt das Verhältnis zwischen Steuereinnahmen und laufenden Einnahmen (Steuerautonomie) der Gemeinden in Trentino-Südtirol deutlich unter dem nationalen Durchschnitt. Darüber hinaus verfügen die Kommunalverwaltungen der Region über insgesamt deutlich überdurchschnittliche Einnahmen (Tab. D5). Diese Besonderheiten gehen auf die Rolle der Transferzahlungen der beiden autonomen Provinzen zurück, die laut Statut und den entsprechenden Durchführungsbestimmungen für die Finanzierung der Gemeinden allein zuständig sind, mit Ausnahme der lokalen Steuern. Auf der Grundlage des Statuts wird die Höhe dieser Transferzahlungen in jeder Provinz zwischen dem Landeshauptmann und einer Vertretung der Gemeinden vereinbart. Daraus ergeben sich nicht nur unterschiedliche Finanzierungssysteme im Vergleich zum Rest von Italien, sondern auch Unterschiede zwischen den beiden Provinzen, sowohl was die Arten der verwendeten Fonds, als auch deren Aufteilung angeht.

In beiden Provinzen entspricht das geltende Modell zur Finanzierung der Gemeinden nicht dem Art. 119 der Verfassung, der auch für die Gemeinden Einnahmenautonomie vorsieht, d.h. Mittel aus eigenen Steuern und Einnahmen sowie aus

einer Beteiligung an dem Steueraufkommen in ihrem Gebiet, einen Ausgleichsfonds für Gemeinden mit geringerer Steuerleistungsfähigkeit pro Einwohner und, in einigen Fällen, zusätzliche staatliche Zuwendungen. 2006 wurde in der Provinz Trient die Abschaffung des derzeitigen Systems beschlossen: So sieht das Landesgesetz Nr. 3 vom 16. Juni 2006 u.a. den Übergang von einer auf Transferzahlungen basierenden Ordnung auf ein System vor, das auf der Abtretung eines Anteils der Einnahmen aus den Einkommenssteuern an die Gemeinden und auf einem neuen Ausgleichsfonds beruht.

In der Provinz Trient wurde ab 1. Januar 2007 die "Cassa del Trentino Spa" mit der Auszahlung der Landeskapitalzuweisungen an die Gemeinden beauftragt, sowohl was Beiträge, als auch was Ratenzahlungen über mehrere Jahre angeht, gemäß Vereinbarung mit dem Gemeinden im Rahmen der Absichtserklärung vom 4. August 2006. Die "Cassa del Trentino Spa" ist ein Finanzdienstleister, der im November 2005 gegründet wurde; ihr Kapital hält das "Centro tecnico-finanziario per lo sviluppo economico della Provincia di Trento - Tecnofin trentina Spa", dessen gesamtes Kapital wiederum von der autonomen Provinz Trient kontrolliert wird. Auf der Grundlage eines Abkommens mit der Provinz, das am 23. Februar 2007 von der Landesregierung verabschiedet wurde, nimmt die Cassa die Auszahlung der von der Provinz anerkannten Kapitalbeiträge und die Bevorschussung über mehrere Jahre laufender Zahlungen an die Gemeinden vor. Zur Beschaffung der notwendigen Mittel kann die Cassa Schuldverschreibungen ausstellen, mit steuerlichen Vergünstigungen für die autonome Provinz. Eine der Zielsetzungen der Einrichtung der Cassa liegt darin zu vermeiden, dass die Trentiner Gemeinden sich verschulden müssen, um sofort den aktuellen Wert von Beiträgen zu erhalten, die in Raten über mehrere Jahre ausbezahlt werden.

Die Verschuldung

Ende 2005, das letzte Jahr, für welches Istat-Daten über das regionale BIP vorliegen, belief sich die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden in Trentino-Südtirol auf 4,5 Prozent des BIP und lag damit unter dem nationalen Durchschnitt (6,4 Prozent). Sie stellte 1,5 Prozent der Gesamtverschuldung der italienischen Lokalverwaltungen dar, die Darlehen und Anleihen nur zur Deckung von Investitionsausgaben aufnehmen dürfen.

Der Gesetzgeber setzte den Verschuldungsmöglichkeiten der Gebietskörperschaften verschiedene Grenzen. So legt Artikel 119 der Verfassung fest, dass die Gemeinden, Provinzen, Großstädte und Regionen sich nur zur Finanzierung von Investitionen verschulden dürfen. Außerdem wird die Höchstverschuldung, auf welche die Gebietskörperschaften zurückgreifen können, indirekt durch Auflagen für die Zinsaufwendungen eingeschränkt: Für die Regionen dürfen die Tilgungsraten der verschiedenen Verschuldungsformen 25 Prozent der nicht gebundenen Steuereinnahmen nicht überschreiten. Für die Lokalkörperschaften darf der Gesamtbetrag der Passivzinsen (abzüglich eventueller laufender Beiträge anderer öffentlicher Körperschaften) und der damit verbundenen Bürgschaften nicht höher als 15 Prozent der Einnahmen aus den ersten drei Etattiteln sein.

Ende 2006 belief sich die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden in der Region auf 1.298 Millionen Euro, mit einer Verringerung um 2,7 Prozent des Nominalwertes im Vergleich zum Jahresende 2005 (Tab. D6). Diese Verschuldung besteht zu 90 Prozent aus Darlehen italienischer Banken, darunter die Cassa depositi e prestiti; der Rest sind fast alles Schuldverschreibungen, von denen 15 Prozent im Ausland platziert wurden. Unerheblich ist der Anteil außerordentlicher und innovativer Finanzgeschäfte, verglichen mit deren Expansion in den letzten Jahren auf nationaler Ebene.

Im Jahr 2006 gab es keine Neuverschuldung der beiden autonomen Provinzen, die jüngst eine Anhebung ihres bereits hohen Ratings erhielten, das jetzt auf der Bewertungsskala von Moody's (Aaa) und Fitch (AAA) ganz oben liegt.

DER HAUSHALTSVORANSCHLAG DER AUTONOMEN PROVINZEN

Autonome Provinz Trient

2006 stiegen die verfügbaren Mittel der autonomen Provinz Trient im Vergleich zum Vorjahr leicht an (2,1 Prozent; Tab. D7). Zu dieser Entwicklung trug insbesondere die Zunahme sowohl der eigenen, als auch der abgetretenen Steuereinnahmen bei, die auf die positive Entwicklung der lokalen Wirtschaft und auf das Wachstum des staatlichen Steueraufkommens zurückzuführen war. Es waren keine Einnahmen aus Darlehen und Anleihen vorgesehen.

Die vom Staat abgetretenen Steuern, die 70 Prozent der Haushaltseinnahmen ausmachen, stiegen um 5,5 Prozent: Die Zunahme des ordentlichen Steueraufkommens konnte den Rückgang von Einnahmen aus Verhandlungen mit dem Staat, wie z.B. über die Auszahlung von Rückständen oder den sog. "variablen Anteil", mehr als ausgleichen; letzterer sank aufgrund ausbleibender staatlicher Ausgaben für an die Provinz übertragene Zuständigkeiten weiter. Die eigenen Steuern wuchsen um 2,1 Prozent, dank der positiven Entwicklung der beiden wichtigsten Posten (regionale Gewerbesteuer IRAP und Zuschlag zur Einkommensteuer Irpef).

Die Zunahme des IRAP-Aufkommens ist auf die Entwicklung der "privaten" Steuerkomponente zurückzuführen, da die Steuersätze nicht stiegen. Das Landesgesetz Nr. 20 vom 29.12.2005 (Haushaltsgesetz des Landes für das Jahr 2006) bestätigte die auf lokaler Ebene bereits eingeführten Vergünstigungen für Unternehmen in benachteiligten Gebieten (Ziel 2-Gebieten) und in den Phasing-out-Gebieten gemäß Definition in dem Planungsdokument DOCUP 2000-06, für neu gegründete Unternehmen, sowie die Freistellung von dieser Steuer für gemeinnützige Einrichtungen (ONLUS).

Die Einnahmen aus Transferzahlungen, die etwa 8 Prozent der Gesamteinnahmen ausmachen, waren bei allen wichtigen Posten rückläufig.

Die negative Entwicklung der staatlichen Zuweisungen ist im Zusammenhang mit den Entscheidungen der Zentralregierung zu sehen, die auf eine Verringerung der Ausgaben zur Sanierung der italienischen Finanzlage abzielen. Der Rückgang der Transferzahlungen von der Region erklärt sich durch die ausbleibenden außerordentlichen Zahlungen zugunsten der Liegenschaften öffentlicher Fürsorge- und Wohlfahrtseinrichtungen (IPAB), die das Jahr 2005 gekennzeichnet hatten. Die Verminderung der Transferzahlungen von der Europäischen Union hingegen steht im Zusammenhang mit dem Abschluss der Planungsperiode 2000-06 und dem Auslaufen der entsprechenden Mittel.

Bedingt durch die Kapitalkontokomponenten stiegen die finanziellen Einnahmen. Die laufenden nicht-steuerlichen Einnahmen sanken hingegen, in erster Linie als Folge der Abtretung der Forderungen aus den Konzessionsabgaben für große Ableitungen öffentlicher Gewässer an die "Patrimonio del Trentino Spa". Diese Verringerung konnte nur teilweise durch höhere Einnahmen ausgeglichen werden, die sich aus der Neufestlegung der Sondertarife für die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel durch Schüler und Studenten, auf der Grundlage des "Indikators für die familiäre Finanzlage" (ICEF), und aus der Anpassung sozial nicht relevanter Tarife (u.a. Katastergebühren, Grundbuchrechte und Tarife für die Dienstleistungen der Kfz-Zulassungsstelle) ergaben.

"Patrimonio del Trentino Spa" ist eine im Juli 2005 gegründete Gesellschaft zur Aufwertung und Verwaltung des Immobilienvermögens der Provinz nach unternehmerischen Gesichtspunkten: Ihr Tätigkeitsbereich erstreckt sich auch auf die funktionellen Einrichtungen, die anderen öffentlichen Körperschaften und die Gesellschaften mit Kapitalbeteiligung des Landes, die die angebotenen Dienstleistungen in Anspruch nehmen wollen. Die Gründung der Gesellschaft ist Teil eines größeren Projektes zur Festlegung innovativer Instrumente, die auf eine gesteigerte Effizienz und eine optimierte Verwendung der Ressourcen abzielen, in einer Situation, die einerseits durch ein verlangsamtes Wachstum der Einnahmen des Landes und andererseits durch Einschränkungen für die Steigerung der Ausgaben aufgrund der Verpflichtungen gekennzeichnet ist, die Italien innerhalb der EU übernommen hat. In dieselbe Richtung geht der Beschluss zur Gründung der "Cassa del Trentino Spa" (siehe Kapitel Die Steuereinnahmen), der "Trentino Riscossioni Spa", einer Gesellschaft mit der Aufgabe, die Ermittlung, Bezahlung, Erhebung und eventuelle Zwangseintreibung der Einnahmen der

Gebietskörperschaften zu steuern, um so Skalenökonomeffekte zu erreichen, sowie einer Einkaufszentrale.

Die Klassifizierung der Ausgaben nach Zweckbestimmung zeigt die Zunahme der Mittel für das Landesgesundheitswesen, das den größten Posten ausmacht (Tab. D8). Mit den zusätzlichen Zuweisungen sollen bestehende Krankenhausabteilungen ausgebaut sowie neue Fachabteilungen eingerichtet werden, um die negativen Auswirkungen der interregionalen Mobilität der Patienten zu bekämpfen (siehe Kapitel *Die öffentlichen Ausgaben in der Region*). Die Ressourcen für Schulwesen und Berufsbildung, die in den autonomen Provinzen auch die Kosten für das Lehrpersonal und das allgemeine Schulpersonal umfassen, blieben im Vergleich zu 2005 praktisch unverändert. Die Ausgaben für die Universität und die wissenschaftliche Forschung verzeichnen eine deutliche Zunahme. Gestiegen sind auch die Mittel für Lokalkörperschaften, Mobilität und Netze (einschließlich der Ressourcen zur Vervollständigung des Breitbandanschlusses) sowie für den sozialen Wohnungsbau. Die Ausgaben für Maßnahmen zugunsten der Wirtschaft, für die 10 Prozent des Gesamthaushaltes bestimmt sind, sind insgesamt rückläufig, als Folge einer Neufestlegung der Stützungspolitik des Landes, die sektorspezifische Politiken privilegiert und die Modalitäten zur Vergabe der Anreize geändert hat.

Autonome Provinz Bozen

Auf der Grundlage der endgültigen Kompetenzvoranschläge verzeichneten die Haushaltsmittel der autonomen Provinz Bozen im Jahr 2006 einen leichten Rückgang (-1,7 Prozent; Tab. D9).

Dieser Wert ist auf die Verminderung des Verwaltungsüberschusses (-12,8 Prozent), der das Verwaltungsergebnis der letzten Jahre widerspiegelt, und auf die Buchung, im vierten Jahr, geplanter Einnahmen für Verschuldungsvorgänge zur Übernahme von Beteiligungen in Energiegesellschaften zurückzuführen: Auf diese Planungen folgte im Vierjahreszeitraum 2003-06 nur eine Darlehensaufnahme über 150 Millionen Euro im Jahr 2005 (vgl. Bericht über die wirtschaftliche Entwicklung in Trentino-Südtirol im Jahr 2005). Unter Berücksichtigung dieser Informationen sind die Haushaltsmittel im Wesentlichen unverändert.

Die günstige Entwicklung der lokalen Wirtschaft und die von der Zentralregierung vorgesehenen Maßnahmen gegen die Steuerhinterziehung sowie im Bereich MwSt trugen zur veranschlagten Steigerung der

Steuereinnahmen des Landes bei. Das Wachstum bei den abgetretenen Steuern umfasst auch Einnahmen aus Nachzahlungen vergangener Jahre.

Bei den Landesabgaben steht der Haushaltsvoranschlag (der eine Steigerung um 1,2 Prozent ausweist) im Zeichen der Unsicherheit, zum Zeitpunkt der Erstellung, über mögliche, im Endeffekt nicht umgesetzte Maßnahmen der Regierung zur Verringerung der regionalen Gewerbesteuer IRAP, die etwa drei Viertel des eigenen Steuereinkommens ausmacht. Insgesamt weisen die Daten der vorläufigen Abschlussrechnung einen höheren Betrag an eigenen Steuereinnahmen aus, als ursprünglich veranschlagt. Was die IRAP angeht, so wurde die auf Landesebene eingeführte Freistellung für gemeinnützige Einrichtungen (ONLUS) und soziale Organisationen auch für das Jahr 2006 bestätigt.

Die Steigerung der Transferzahlungen ist auf die wachsenden Zuweisungen der Region aufgrund abgetretener Funktionen zurückzuführen. Wie auch im Fall der autonomen Provinz Trient waren die Zahlungen der Europäischen Union rückläufig. Die staatlichen Transferleistungen blieben, dank der Nachzahlung vorausgegangener Zuweisungen, praktisch unverändert.

Die wirtschaftliche Analyse der Ausgaben weist im Wesentlichen stabile laufende Ausgaben aus; die Investitionsausgaben sanken um 4,6 Prozent.

Die Mittelbereitstellung für das Gesundheitswesen, in das knapp ein Viertel aller Einnahmen fließen, verzeichnete einen Zuwachs: Diese Entwicklung ist teilweise auf den wachsenden Bedarf aufgrund der zunehmenden Bevölkerung zurückzuführen, teilweise auf die Notwendigkeit zur Modernisierung der Anlagen (Tab. D10). Steigend waren auch die Zuweisungen für das Schulwesen, das den zweitgrößten Ausgabeposten darstellt, sowie die Mittel für die Sozialpolitik, die eine Refinanzierung des 2005 eingeführten sog. „Familienpakets“ einschließt. Den Lokalkörperschaften wurden im Vergleich zu 2005 steigende Ressourcen zugewiesen, die sich auf 9,2 Prozent des Gesamthaushalts beliefen.

Die Ausgaben zur Stützung der lokalen Wirtschaft waren insgesamt steigend, infolge höherer Zuweisungen für Handel, Energie und sektorübergreifende Maßnahmen; dem gegenüber blieben die Zuweisungen für die anderen Bereiche gleich oder verringerten sich. Höhere Mittel wurden auch für Maßnahmen im Transport- und Kommunikationsbereich bereit gestellt.

Eine beträchtliche Verringerung verzeichnete der Posten „Finanzdienstleistungen und Rücklagen“, bei dem sich die bereits erwähnte Entwicklung bei der Budgetierung der Verschuldung bemerkbar macht.

ANHANG

STATISTISCHE TABELLEN

B - DIE ENTWICKLUNG DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

- Tab. B1 Mehrwert und BIP nach Wirtschaftssektoren im Jahr 2005
- “ B2 Mehrwert der verarbeitenden Industrie nach Branchen im Jahr 2004
 - “ B3 Mehrwert des Dienstleistungssektors nach Branchen im Jahr 2004
 - “ B4 Eingetragene Unternehmen, Neugründungen und Betriebsschliessungen
 - “ B5 Die wichtigsten landwirtschaftlichen Produkte
 - “ B6 Konjunkturelle Indikatoren für die Industrie im engeren Sinne
 - “ B7 Investitionen, Umsatz und Beschäftigung in den Industriebetrieben
 - “ B8 Struktur grosser Handelsketten
 - “ B9 Fremdenverkehr
 - “ B10 Aussenhandel (*CIF-FOB*) nach Wirtschaftszweigen
 - “ B11 Exporte unterteilt nach Provinzen und Wirtschaftszweigen
 - “ B12 Aussenhandel (*CIF-FOB*) nach Ländern bzw. Gebieten
 - “ B13 Arbeitskräfte, Arbeitslosen- und Erwerbstätigenrate
 - “ B14 Genehmigte Stunden der Lohnausgleichskasse

C - DIE TÄTIGKEIT DER FINANZDIENSTLEISTER

- Tab. C1 Mittelbeschaffung und Ausleihungen der Banken
- “ C2 Mittelbeschaffung und Ausleihungen der Banken unterteilt nach Provinzen
 - “ C3 Ausleihungen und notleidende Kredite, unterteilt nach Wirtschaftssektoren
 - “ C4 Ausleihungen und notleidende Kredite, unterteilt nach Provinzen und Wirtschaftssektoren
 - “ C5 Ausleihungen, unterteilt nach Wirtschaftszweigen
 - “ C6 Ausleihungen, unterteilt nach Provinzen und Wirtschaftszweigen
 - “ C7 Konsumkredit, Leasing und Factoring
 - “ C8 Konsumkredit, Leasing und Factoring nach Provinzen
 - “ C9 Ertrags- und Liquiditätsindikatoren der Unternehmen in Trentino-Südtirol
 - “ C10 Struktur- und Finanzindikatoren der Unternehmen in Trentino-Südtirol
 - “ C11 Notleidende Kredite, unterteilt nach Wirtschaftszweigen
 - “ C12 Bei Banken hinterlegte Wertpapiere
 - “ C13 Bei Banken hinterlegte Wertpapiere, nach Provinzen
 - “ C14 Vermögensverwaltungen nach Provinzen
 - “ C15 Bankzinsen
 - “ C16 Struktur des Finanzwesens
 - “ C17 Struktur des Finanzwesens, nach Provinzen

- “ C18 Marktanteile der Ausleihungen und der Einlagen nach Bankentyp
- “ C19 Die wichtigsten Kennzahlen der Banken mit Sitz in der Region
- “ C20 Ausleihungen und Einlagen der Banken mit Sitz in der Region
- “ C21 Mittel- und langfristige Ausleihungen der Banken mit Sitz in der Region nach Restlaufzeit
- “ C22 Notleidende Kredite der Banken mit Sitz in der Region nach Kategorien

D – DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

- “ D1 Öffentliche Ausgaben in Trentino-Südtirol
- “ D2 Kosten und Erlöse des Gesundheitswesens in Trentino-Südtirol
- “ D3 Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen in Trentino-Südtirol
- “ D4 Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften
- “ D5 Einnahmen der Gemeindeverwaltungen
- “ D6 Die Verschuldung der lokalen Verwaltungsbehörden in Trentino-Südtirol
- “ D7 Der Haushaltsvoranschlag der Autonome Provinz Trient
- “ D8 Autonome Provinz Trient: Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung im Jahr 2006
- “ D9 Der Haushaltsvoranschlag der Autonome Provinz Bozen
- “ D10 Autonome Provinz Bozen: Aufteilung der Ausgaben nach Zweckbestimmung im Jahr 2006

HINWEIS

In den Tabellen im Text und im Anhang wurden folgende übliche Zeichen verwendet:

- wenn das Phänomen nicht besteht;
- wenn das Phänomen besteht, aber die Daten unbekannt sind;
- .. wenn die Daten zu unbedeutend sind, um in Betracht gezogen zu werden;
- :: wenn die Daten unbedeutend sind.

MEHRWERT UND BIP NACH WIRTSCHAFTSSEKTOREN IM JAHR 2005 (1)*(verknüpfte Werte, Bezugsjahr 2000 und Prozentwerte)*

Sektoren und Posten	Absolute Werte	Anteil %	Veränderung in % zum Vorjahr				
			2001	2002	2003	2004	2005
Trient							
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	361	3,3	6,5	-6,5	-8,3	8,9	-0,7
Industrie	2.963	27,1	0,1	0,4	-0,3	0,1	-0,8
<i>Industrie im engen Sinne</i>	2.263	20,7	-0,5	-1,6	-0,1	6,2	-1,9
<i>Bauwesen</i>	702	6,4	1,8	6,1	-1,0	-16,0	2,6
Dienstleistungen	7.614	69,6	0,3	-0,1	0,4	-0,1	1,2
Mehrwert insgesamt	10.940	100,0	0,5	-0,2	-0,1	0,2	0,6
BIP	12.321	-	0,5	-0,4	0,4	-0,3	0,4
BIP pro Kopf (2)	24.642	-	-0,2	-1,4	-0,9	-1,7	-0,8
Bozen							
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	516	4,4	8,6	4,3	-4,5	9,4	-6,0
Industrie	2.564	21,8	-1,4	4,7	0,6	1,3	-1,9
<i>Industrie im engen Sinne</i>	1.694	14,4	-2,1	1,3	2,8	-0,8	-4,7
<i>Bauwesen</i>	867	7,4	0,2	12,7	-3,9	5,8	3,5
Dienstleistungen	8.689	73,8	-3,0	-3,8	1,5	3,6	2,2
Mehrwert insgesamt	11.774	100,0	-2,2	-1,6	1,0	3,4	0,9
BIP	13.225	-	-1,9	-1,3	1,3	2,4	0,6
BIP pro Kopf (2)	27.558	-	-2,4	-2,0	0,3	1,3	-0,6
Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.							
(1) Mehrwert auf die Grundpreise, einschließlich indirekt gemessener Bankdienstleistungen. (2) Tausend Euro.							
Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.							

Tab. B2

MEHRWERT DER VERARBEITENDEN INDUSTRIE NACH BRANCHEN IM JAHR 2004 (1)
(verknüpfte Werte, Bezugsjahr 2000 und Prozentwerte)

Branchen	Absolute Werte	Anteil %	Veränderung in % zum Vorjahr			
			2001	2002	2003	2004
Trient						
Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren	213	11,2	-22,2	3,3	-3,2	-1,8
Textil und Bekleidung	89	4,6	-12,8	-2,1	0,4	-3,2
Gerbprodukte, Leder u.ä.	15	0,8	::	::	::	::
Papier, Druckerzeugnisse und Verlagswesen	242	12,7	-3,0	-5,9	-2,8	0,4
Koks, Raffinerien, chemische und pharmazeutische Industrie	115	6,0	-1,5	-0,6	11,2	7,8
Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	148	7,7	-0,2	-3,0	1,6	5,7
Metalle und Metallerzeugnisse	241	12,6	6,2	2,5	-0,2	0,7
Mechanische, elektrische und optische Maschinen und Geräte; Transportmittel	511	26,8	9,8	-6,4	-5,9	12,0
Holz, Gummi und andere Verarbeitungsprodukte	338	17,7	3,3	-1,9	-1,7	8,9
Insgesamt	1.908	100,0	-0,4	-2,5	-2,2	5,2
Bozen						
Lebensmittel, Getränke und Tabakwaren	281	18,6	-24,6	3,0	0,6	-3,5
Textil und Bekleidung	18	1,2	-13,1	2,4	-11,0	-9,5
Gerbprodukte, Leder u.ä.	2	0,1	::	::	::	::
Papier, Druckerzeugnisse und Verlagswesen	79	5,3	-7,4	-4,9	-4,3	2,6
Koks, Raffinerien, chemische und pharmazeutische Industrie	40	2,6	-5,1	-5,2	-10,3	-13,0
Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	84	5,6	7,3	2,2	3,7	8,1
Metalle und Metallerzeugnisse	237	15,7	6,1	12,2	8,6	-5,7
Mechanische, elektrische und optische Maschinen und Geräte; Transportmittel	395	26,1	10,6	-5,7	1,6	3,2
Holz, Gummi und andere Verarbeitungsprodukte	376	24,8	0,8	-3,1	0,7	-4,2
Insgesamt	1.512	100,0	-2,9	-0,5	1,4	-1,7
Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.						
(1) Mehrwert auf die Grundpreise, einschließlich indirekt gemessener Bankdienstleistungen.						
Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.						

MEHRWERT DES DIENSTLEISTUNGSSEKTORS NACH BRANCHEN IM JAHR 2004 (1)*(verknüpfte Werte, Bezugsjahr 2000 und Prozentwerte)*

Branchen	Absolute Werte	Anteil %	Veränderung in % zum Vorjahr			
			2001	2002	2003	2004
Trient						
Handel und Reparaturen	1.142	15,2	-0,7	-1,3	-7,0	2,9
Hotel- und Gaststättengewerbe	727	9,7	-2,7	0,8	-2,4	1,7
Transporte, Lagerhaltung und Kommunikationswesen	830	11,0	10,4	5,3	5,1	-0,7
Bank- und Finanzdienstleistungen	494	6,6	0,9	-7,1	4,5	4,5
Sonstige Dienste für Unternehmen und private Haushalte (2)	1.984	26,4	4,0	-1,9	0,6	-2,1
Öffentliche Verwaltung (3)	793	10,5	-18,4	-2,7	4,2	-0,2
Bildung	471	6,3	11,3	14,7	9,0	-1,7
Gesundheitswesen und sonstige Sozialdienste	756	10,0	2,8	-0,1	0,5	-2,7
Sonstige öffentliche, soziale und personenbezogene Dienstleistungen	253	3,4	2,9	-1,0	-6,3	1,9
Haushaltsdienste	69	0,9	13,5	0,7	1,4	2,6
Insgesamt	7.524	100,0	0,3	-0,1	0,4	-0,1
Bozen						
Handel und Reparaturen	1.493	17,5	-4,9	-3,9	-4,4	7,8
Hotel- und Gaststättengewerbe	1.375	16,2	-8,0	-4,1	-3,2	5,1
Transporte, Lagerhaltung und Kommunikationswesen	711	8,4	-2,5	2,2	7,1	1,9
Bank- und Finanzdienstleistungen	551	6,5	-0,5	-6,6	1,3	7,7
Sonstige Dienste für Unternehmen und private Haushalte (2)	1.889	22,2	-4,8	-5,0	5,1	-2,1
Öffentliche Verwaltung (3)	884	10,4	1,6	-6,7	1,9	2,2
Bildung	595	7,0	10,6	5,1	5,5	2,5
Gesundheitswesen und sonstige Sozialdienste	761	8,9	3,0	-0,2	7,2	4,6
Sonstige öffentliche, soziale und personenbezogene Dienstleistungen	212	2,5	-9,8	-21,4	-3,0	20,5
Haushaltsdienste	39	0,5	-10,5	0,0	2,2	14,2
Insgesamt	8.505	100,0	-3,0	-3,8	1,5	3,6
Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten.						
(1) Mehrwert auf die Grundpreise, einschließlich indirekt gemessener Bankdienstleistungen. – (2) Einschließlich Tätigkeiten im Immobilienbereich, Verleih, Informatik, Forschung, sonstige freiberufliche und unternehmerische Tätigkeiten. – (3) Einschließlich Verteidigung und obligatorische Sozialversicherungen.						
Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.						

Tab. B4

EINGETRAGENE UNTERNEHMEN, NEUGRÜNDUNGEN UND BETRIEBSSCHLIESSUNGEN
(Stückzahlen)

Sektoren	Eintragungen			Schliessungen			Tätige zu Jahresende		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006	2004	2005	2006
Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	927	875	833	1.135	1.174	1.200	31.547	31.468	31.189
Industrie im engen Sinne	340	362	329	474	459	428	10.105	10.057	10.003
davon: <i>verarbeitende Industrie</i>	340	361	322	464	452	421	9.679	9.624	9.551
Bauwesen	909	961	984	714	679	808	12.823	13.224	13.547
Handel	919	1.022	968	1.210	1.170	1.264	17.906	17.947	17.901
davon: <i>Einzelhandel</i>	456	510	467	591	593	616	8.882	8.875	8.849
Hotels und Gaststätten	430	481	472	604	636	587	10.674	10.682	10.736
Transporte, Lagerhaltung und Kommunikationswesen	197	179	121	201	229	183	3.176	3.160	3.129
davon: <i>Transporte auf dem Landweg</i>	179	155	89	176	198	156	2.795	2.757	2.708
Immobilien, Vermietung, Informatik und Forschung	481	530	546	502	503	495	8.619	9.246	9.772
Sonstige Dienstleistungen	357	455	317	310	313	301	5.394	5.612	5.703
Nicht klassifizierte Unternehmen	1.918	1.733	1.767	472	320	328	277	94	76
Insgesamt	6.478	6.598	6.337	5.622	5.483	5.594	100.521	101.490	102.056

Quelle: Unioncamere - Movimprese.

Tab. B5

DIE WICHTIGSTEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN PRODUKTE
(Tausend Doppelzentner, Tausend Hektar und prozentuale Veränderung)

Produkte	2006 (1)		Veränderung in % zum Vorjahr	
	Produktion	Anbaufläche	Produktion	Anbaufläche
Getreide	18	0,5	14,4	6,0
davon: <i>Mais</i>	11	0,3	23,4	14,1
Knollenfrüchte und Gemüse	390	1,4	-5,2	-4,3
davon: <i>Kartoffeln</i>	205	0,8	-4,3	0,0
davon: <i>Erdbeeren</i>	56	0,2	19,0	2,1
Futterpflanzen und and. Gräser	50	311,4	44,6	0,0
Obstbaumzucht	14.768	42,8	-2,6	4,4
davon: <i>Äpfel</i>	13.040	27,4	-3,8	0,7
davon: <i>Weintrauben</i>	1.637	14,5	9,7	14,8
davon: <i>Pflaumen</i>	25	0,1	52,5	1,8
davon: <i>Birnen</i>	18	0,1	-8,8	-13,2
davon: <i>Kiwi</i>	18	0,1	8,7	14,1
davon: <i>Kirschen</i>	10	0,1	-7,6	-12,2

Quelle: Istat; Autonome Provinz Trient; Handels-, Industrie, Handwerks-, und Landwirtschaftskammer Bozen.
(1) Provisorische Daten.

Tab. B6

**KONJUNKTURELLE INDIKATOREN
FÜR DIE INDUSTRIE IM ENGEREN SINNE**
(Prozentwerte)

Zeitraum	Auslastungsgrad der Anlagen	Auftragslage bzw. Nachfrage (1)			Produktions- stand (1)	Vorräte an End- produkten (1)
		Inland	Ausland	Gesamt		
2005	77,5	-11,0	-13,3	-10,8	-4,7	6,4
2006	78,1	3,6	7,0	7,6	7,8	6,2
2005 - I trim.	76,2	-12,7	-8,2	-12,3	-4,4	8,6
II "	76,7	-16,6	-16,5	-17,1	-8,4	8,4
III "	77,0	-7,4	-15,4	-7,0	-3,7	2,4
IV "	79,9	-7,4	-13,2	-6,7	-2,5	6,3
2006 - I trim.	76,8	-2,9	-0,1	1,1	1,2	6,0
II "	80,5	10,3	11,1	13,1	14,2	2,1
III "	78,7	5,5	9,2	10,0	9,0	3,7
IV "	76,4	1,4	7,9	6,0	6,8	13,3
2007 - I trim.	80,5	5,1	12,8	7,1	8,0	7,0

Quelle: Verarbeitung von Isae-Daten; vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Differenz zwischen dem Anteil positiver Antworten ("hoch" für Produktionsstand und Auftragslage, "höher als normal" für die Vorräte) und der negativen Antworten ("niedrig" für Produktionsstand und Auftragslage, "geringer als normal" für die Vorräte). Saisonbereinigte Daten.

Tab. B7

**INVESTITIONEN, UMSATZ UND BESCHÄFTIGUNG
IN DEN INDUSTRIEBETRIEBEN**

(Anzahl und prozentuale Veränderungen zu gängigen Preisen im Vergleich zum Vorjahr)

Posten	2005		2006		2006 (Voraussicht)	
	Anzahl Betriebe	Ver. %	Anzahl Betriebe	Ver. %	Anzahl Betriebe	Ver. % (1)
Investitionen	78	0,6	87	19,7	-	-
Umsatz	80	3,7	90	8,2	87	6,7
Durchschnittliche Beschäftigung	80	0,2	91	-1,6	84	1,0

Quelle: Banca d'Italia, Untersuchung über Industriebetriebe. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Im Vergleich zum Abschlusswert.

STRUKTUR GROSSER HANDELSKETTEN (1)*(Einheiten und Tausend Quadratmeter)*

Kategorien	Anzahl			Verkaufsfläche			Mitarbeiter		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006	2004	2005	2006
Trentino-Südtirol									
Kaufhäuser	28	33	36	30	35	40	392	445	508
Großmärkte	6	7	6	18	22	20	427	539	493
Supermärkte	204	247	260	168	191	200	3.556	3.938	4.300
Insgesamt	238	287	302	216	248	260	4.375	4.922	5.301
Trient									
Kaufhäuser	12	13	18	18	18	22	215	209	271
Großmärkte	6	7	6	18	22	20	427	539	493
Supermärkte	126	148	156	110	121	125	2.006	2.180	2.323
Insgesamt	144	168	180	147	161	167	2.648	2.928	3.087
Bozen									
Kaufhäuser	16	20	18	12	17	18	177	236	237
Großmärkte	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Supermärkte	78	99	104	58	70	75	1.550	1.758	1.977
Insgesamt	94	119	122	69	87	93	1.727	1.994	2.214
Quelle: Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung.									
(1) Die Daten beziehen sich auf große Handelsketten ohne Spezialisierung.									
Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.									

Tab. B9

FREMDENERKEHR*(Werte mal tausend und prozentuale Veränderungen)*

	Provinz Trient		Provinz Bozen		Trentino-Südtirol	
	2006	Var. % (1)	2006	Var. % (1)	2006	Var. % (1)
Italienische Gäste						
Ankünfte	1.871	2,5	1.977	5,2	3.847	3,9
- <i>Gastbetriebe</i>	1.559	2,9	1.657	5,8	3.216	4,4
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	312	0,8	320	2,4	632	1,6
Übernachtungen	9.488	-0,6	9.817	2,7	19.305	1,1
- <i>Gastbetriebe</i>	7.620	0,2	7.845	3,2	15.465	1,7
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	1.867	-3,7	1.972	0,9	3.840	-1,4
Ausländische Gäste						
Ankünfte	1.099	4,1	3.072	1,6	4.171	2,3
- <i>Gastbetriebe</i>	822	3,4	2.555	1,6	3.377	2,0
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	276	6,1	517	2,0	794	3,4
Übernachtungen	5.105	2,8	16.601	0,1	21.706	0,7
- <i>Gastbetriebe</i>	3.548	2,3	13.475	..	17.023	0,5
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	1.558	4,0	3.125	0,2	4.683	1,4
Insgesamt						
Ankünfte	2.969	3,1	5.049	3,0	8.018	3,0
- <i>Gastbetriebe</i>	2.381	3,1	4.212	3,2	6.593	3,1
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	588	3,2	837	2,2	1.425	2,6
Übernachtungen	14.593	0,6	26.418	1,0	41.011	0,9
- <i>Gastbetriebe</i>	11.168	0,8	21.320	1,2	32.488	1,0
- <i>Übrige Unterkünfte</i>	3.425	-0,3	5.098	0,5	8.523	0,1
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer (Tages)	4,9	-0,1	5,2	-0,1	5,1	-0,1

Quelle: Statistischer Dienst der Autonomen Provinzen Trient und Bozen.

(1) Die Veränderungen der Durchschnittlichen Aufenthaltsdauer sind absolute Veränderungen.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

AUSSENHANDEL (CIF-FOB) NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN
(Mio Euro und prozentuale Veränderungen)

Posten	Exporte			Importe (1)		
	2005	2006	Ver. %	2005	2006	Ver. %
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	355	392	10,5	159	184	15,9
Produkte aus dem Bergbau	16	14	-13,4	67	76	13,9
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	785	827	5,4	566	616	8,9
Textil und Bekleidung	242	231	-4,6	220	248	12,4
Leder und Lederwaren	97	100	3,3	84	95	12,3
Produkte aus Holz, Kork und Stroh	83	101	21,3	313	364	16,4
Papier und Papierwaren, Druckerzeugnisse und Verlagswesen	300	296	-1,3	272	292	7,1
Koks, Erdölprodukte und Atomkraft	4	3	::	20	19	-9,3
Chemische Produkte und Kunstfasern	373	441	18,3	485	520	7,4
Artikel aus Gummi und Kunststoffen	200	193	-3,4	174	189	8,5
Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	138	149	8,0	145	145	0,2
Metalle und Metallerzeugnisse	490	565	15,3	554	687	24,0
Maschinen und Geräte	1.121	1.293	15,4	603	654	8,5
Elektrische und optische Geräte	322	310	-3,7	407	405	-0,4
Transportmittel	531	581	9,6	626	647	3,4
Sonstige Industrieprodukte	147	165	12,8	146	158	8,2
Strom und Gas	-	-	-	49	28	-43,6
Produkte sonstiger Tätigkeiten	5	6	9,6	13	8	-34,7
Insgesamt	5.208	5.669	8,9	4.903	5.335	8,8

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Vgl. *Methodologische Hinweise*.
(1) Importe abzüglich des Postens "Bordvorräte, Rücksendungen nationaler Waren und sonstige, nicht klassifizierte Güter".
Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tab. B11

EXPORTE UNTERTEILT NACH PROVINZEN UND WIRTSCHAFTSWEIGEN
(Mio euro, Werte und prozentuale Veränderungen)

Posten	Trient			Bozen		
	2005	2006	Var. %	2005	2006	Var. %
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	47	51	8,1	308	341	10,8
Produkte aus dem Bergbau	7	5	-20,1	10	9	-8,9
Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren	403	409	1,6	382	418	9,5
Textil und Bekleidung	191	180	-5,8	51	51	-0,1
Leder und Lederwaren	88	90	2,5	9	10	11,3
Produkte aus Holz, Kork und Stroh	4	7	::	79	94	18,5
Papier und Papierwaren, Druckerzeugnisse und Verlagswesen	249	248	-0,5	51	49	-4,9
Koks, Erdölprodukte und Atomkraft	2	1	::	1	2	::
Chemische Produkte und Kunstfasern	293	322	9,8	80	119	49,5
Artikel aus Gummi und Kunststoffen	103	102	-0,2	97	91	-6,7
Produkte aus der Verarbeitung nicht metallhaltiger Erze	94	96	2,2	43	52	20,5
Metalle und Metallerzeugnisse	161	197	22,3	329	368	11,9
Maschinen und Geräte	716	808	12,9	405	485	19,8
Elektrische und optische Geräte	154	155	0,5	168	156	-7,4
Transportmittel	67	78	17,3	464	503	8,5
Sonstige Industrieprodukte	32	42	28,9	114	124	8,2
Strom und Gas	-	-	-	-	-	-
Produkte sonstiger Tätigkeiten	2	3	::	4	3	::
Insgesamt	2.613	2.795	7,0	2.595	2.874	10,8

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Vgl. *Methodologische Hinweise*.
Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

AUSSENHANDEL (CIF-FOB) NACH LÄNDERN BZW. GEBIETEN
(Mio Euro, Prozentwerte und prozentuale Veränderungen)

Länder bzw. Gebiete	Exporte			Importe (1)		
	2006	Anteil %	Ver. % zum Vorjahr	2006	Anteil %	Ver. % zum Vorjahr
Euro-Währungsraum	3.268	57,7	4,8	4.027	75,5	8,3
davon: <i>Deutschland</i>	1.635	28,8	5,3	1.920	36,0	10,4
<i>Österreich</i>	443	7,8	-1,8	1.105	20,7	14,8
<i>Frankreich</i>	468	8,3	3,8	384	7,2	-1,7
<i>Spanien</i>	314	5,5	10,6	97	1,8	18,3
Großbritannien	363	6,4	11,2	70	1,3	7,1
Länder in Mittel- und Osteuropa	461	8,1	17,9	285	5,3	19,8
davon: <i>neue EU-Mitglieder</i>	267	4,7	14,1	195	3,7	24,0
<i>Rumänien</i>	53	0,9	11,1	48	0,9	5,6
Sonstige europäische Länder	494	8,7	20,8	285	5,4	-6,4
Nordamerika	587	10,4	7,9	106	2,0	11,1
davon: <i>Vereinigte Staaten</i>	550	9,7	6,8	80	1,5	21,3
Mittel- und Südamerika	60	1,1	9,7	121	2,3	32,1
Asien	339	6,0	23,3	389	7,3	14,5
davon: <i>China</i>	55	1,0	70,1	174	3,3	5,4
<i>Mittlerer Osten</i>	106	1,9	37,3	7	0,1	29,7
Afrika, Australien und andere	97	1,7	7,6	51	1,0	0,3
Insgesamt	5.669	100,0	8,9	5.335	100,0	8,8

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Importe abzüglich des Postens "Bordvorräte, Rücksendungen nationaler Waren und sonstige, nicht klassifizierte Güter".

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tab. B13

ARBEITSKRÄFTE, ARBEITSLOSEN- UND ERWERBSTÄTIGENRATE
(Prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum und Prozentwerte)

Zeitraum	Beschäftigte						Arbeits- suchende	Arbeits- kräfte	Arbeits- losenrate (1)	Erwerbs- tätigenrate (1) (2)
	Land- wirtschaft	Industrie im engen Sinne	Bauwesen	Dienst- leistungs- sektor	davon: <i>Handel</i>	Insgesamt				
Trentino-Südtirol										
2003 (3)	-13,5	3,9	-8,5	2,2	....	0,3	....	....	2,8	69,1
2004	5,9	-1,7	2,5	2,2	....	1,7	7,5	1,9	2,9	69,5
2005	-1,0	0,7	3,9	0,0	-4,7	0,4	9,0	0,6	3,2	69,3
2006	-10,7	-2,4	5,2	3,4	8,5	1,6	-9,3	1,3	2,8	69,5
2006 – I trim.	-6,8	-2,2	-0,3	1,6	5,1	0,2	-6,8	..	2,7	68,6
II trim.	-16,1	-2,5	5,6	4,1	8,9	1,6	-9,7	1,3	2,9	70,1
III trim.	-12,5	-4,2	5,0	4,6	14,6	1,9	-0,2	1,9	3,2	70,2
IV trim.	-6,1	-0,8	10,6	3,5	5,8	2,8	-20,7	2,1	2,5	68,9
Trient										
2005	3,1	-0,1	3,4	-0,5	0,6	0,1	12,8	0,5	3,6	67,6
2006	-6,4	-4,4	7,5	2,9	2,7	1,3	-13,3	0,8	3,1	67,5
Bozen										
2005	-3,5	1,8	4,3	0,4	-9,2	0,7	4,6	0,8	2,8	71,1
2006	-13,5	0,2	3,1	4,0	13,8	1,9	-4,3	1,8	2,6	71,5

Quelle: Istat, *Kontinuierliche Erhebung der Arbeitskräfte*. Vgl. *Methodologische Hinweise*.
(1) Prozentwerte. – (2) Bezogen auf die Bevölkerung im Alter zwischen 15 und 64 Jahren. – (3) Die Werte für 2003 wurden vom Istat analog zu den neuen Erfassungsmethoden, die ab Januar 2004 angewandt werden, rekonstruiert.

GENEHMIGTE STUNDEN DER LOHNAUSGLEICHSKASSE
(Werte mal tausend und Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr)

Zweige	Trient				Bozen				Trentino-Südtirol			
	Ordentliche Maßnahmen		Insgesamt (1)		Ordentliche Maßnahmen		Insgesamt (1)		Ordentliche Maßnahmen		Insgesamt (1)	
	2006	Ver. %	2006	Ver. %	2006	Ver. %	2006	Ver. %	2006	Ver. %	2006	Ver. %
Landwirtschaft	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Industrie im engeren Sinne	196	-14,8	702	-15,8	166	-32,8	375	5,6	362	-24,1	1.077	-9,4
<i>Bergbau</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<i>Holz</i>	1	48,3	5	-70,0	18	70,3	18	70,3	19	69,3	23	-16,2
<i>Lebensmittel</i>	10	274,0	40	-77,5	-	-	-	-	10	274,0	40	-77,5
<i>Metall</i>	..	-99,2	..	-99,2	9	-88,0	9	-88,0	9	-88,8	9	-88,8
<i>Maschinenbau</i>	66	-45,9	153	-36,1	35	-47,6	229	45,6	101	-46,5	382	-3,8
<i>Textil</i>	14	-44,1	278	119,1	-	-	-	-	14	-44,1	278	119,1
<i>Bekleidung und Möbel</i>	6	-45,7	53	383,3	-	-100	-	-100	6	-53,3	53	315,1
<i>Chemie</i>	9	-24,8	16	-41,9	36	-10,3	47	-18,2	45	-13,6	63	-25,9
<i>Leder</i>	1	::	1	::	-	-	-	-	1	::	1	::
<i>Erzverarbeitung</i>	85	77,4	85	77,4	61	25,4	66	35,7	145	51,2	150	56,4
<i>Papier und Druck</i>	5	9,2	70	-61,6	6	::	6	201,0	10	120,9	75	-58,9
<i>Strom und Gas</i>	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<i>Sonstige</i>	1	-	1	-	2	-53,5	2	-53,5	2	-40,6	2	-40,6
Bauwesen	6	-26,9	6	-93,8	9	-28,3	9	-28,3	14	-27,8	15	-86,8
Transport- und Kommunikationswesen	2	-43,3	14	-69,4	1	-62,7	1	-62,7	2	-49,9	14	-69,2
Tabakanbau	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Handel	-	-	1	::	-	-	1	-86,2	-	-	1	-66,2
Bauverwaltung			2.638	11,7			2.335	8,1			4.972	9,9
Insgesamt	203	-15,6	3.361	0,6	175	-32,7	2.720	7,3	378	-24,5	6.080	3,5

Quelle: NISF Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Die Werte umfassen ordentliche und außerordentliche Maßnahmen sowie die Sonderkasse für das Bauwesen.

Tab. C1

MITTELBESCHAFFUNG UND AUSLEIHUNGEN DER BANKEN (1)
(Bestände zum Jahresende in Mio Euro)

Posten	2004	2005	2006
Einlagen	15.277	15.955	16.788
Davon (2): Girokonten	11.006	11.761	12.270
Bartermingeschäfte	1.139	1.075	1.445
Schuldverschreibungen (3)	9.263	9.961	10.760
Mittelbeschaffung	24.540	25.916	27.547
Ausleihungen (4)	27.143	30.354	32.803
Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. Methodologische Hinweise.			
(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. – (2) Ausgenommen die der zentralen öffentlichen Verwaltung. – (3) Die Daten wurden aus Informationen über bei Banken hinterlegte Papiere Dritter abgeleitet. – (4) Die Daten zu den Ausleihungen umfassen auch Bartermingeschäfte und notleidende Kredite.			
Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.			

Tab. C2

**MITTELBESCHAFFUNG UND AUSLEIHUNGEN DER BANKEN,
UNTERTEILT NACH PROVINZEN (1)**
(Bestände zum Jahresende in Mio Euro)

Provinzen	2004	2005	2006
Einlagen			
Trient	7.395	7.816	8.385
Bozen	7.883	8.139	8.402
Insgesamt	15.277	15.955	16.788
Schuldverschreibungen (2)			
Trient	4.387	4.746	4.993
Bozen	4.876	5.214	5.767
Insgesamt	9.263	9.961	10.760
Ausleihungen (3)			
Trient	12.369	13.934	14.797
Bozen	14.774	16.419	18.006
Insgesamt	27.143	30.354	32.803
Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. Methodologische Hinweise.			
(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. – (2) Die Daten wurden aus Informationen über bei Banken hinterlegte Papiere Dritter abgeleitet. – (3) Die Daten zu den Ausleihungen umfassen auch Bartermingeschäfte und notleidende Kredite.			
Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.			

**AUSLEIHUNGEN UND NOTLEIDENDE KREDITE,
UNTERTEILT NACH WIRTSCHAFTSSEKTOREN (1)**

(Bestände zum Jahresende in Mio Euro)

Sektoren	Ausleihungen (2)			Notleidende Kredite		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006
Öffentliche Verwaltung	518	688	633	-	..	-
Finanzierungs- und Versicherungs- gesellschaften	717	846	866	..	..	1
Nicht-Finanzierungsgesellschaften (a)	16.032	17.823	19.857	298	355	382
davon: mit weniger als 20 Mitarbeiter (3)	4.987	5.266	5.561	108	133	167
Privathaushalte	9.392	10.441	10.870	185	198	192
davon: Einzelunternehmer (b) (4)	2.866	3.059	3.214	79	86	83
Verbraucher	6.526	7.382	7.656	106	112	109
Unternehmen (a+b)	18.897	20.882	23.071	377	441	467
davon: Verarbeitende Industrie	3.470	3.756	4.074	72	93	87
Bauwesen	3.119	3.345	3.782	119	145	159
Dienstleistungsbereich	10.387	11.535	12.990	170	181	196
Insgesamt	26.659	29.797	32.226	484	553	575

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Die Ausleihungen schließen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite aus. – (3) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften mit weniger als 20 Mitarbeitern. Einfache Gesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen mit mehr als 5 und weniger als 20 Mitarbeitern. – (4) Einfache Gesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

**AUSLEIHUNGEN UND NOTLEIDENDE KREDITE,
UNTERTEILT NACH PROVINZEN UND WIRTSCHAFTSSEKTOREN (1)**
(Bestände zum Jahresende in Mio Euro))

Sektoren	Trient				Bozen			
	Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite		Ausleihungen (2)		Notleidende Kredite	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Öffentliche Verwaltung	375	319	..	-	313	315	-	-
Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften	270	188	..	1	575	678	..	..
Nicht- Finanzierungsgesellschaften (a)	8.218	8.880	141	141	9.605	10.977	214	242
davon: mit weniger als 20 Mitarbeitern (3)	1.984	2.090	34	36	3.281	3.472	99	131
Privathaushalte	4.860	5.202	69	67	5.581	5.668	129	125
davon: Einzelunternehmen (b) (4)	1.096	1.157	28	28	1.963	2.057	59	55
Verbraucher	3.764	4.045	42	39	3.617	3.611	70	70
Unternehmen (a+b)	9.314	10.037	169	169	11.568	13.034	273	296
davon: Verarbeitende Industrie	2.110	2.333	41	37	1.646	1.740	53	50
Bauwesen	1.573	1.794	59	60	1.772	1.987	87	98
Dienstleistungsbereich	4.694	5.124	63	65	6.841	7.866	119	131
Insgesamt	13.723	14.589	211	208	16.074	17.637	343	367

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Die Ausleihungen schließen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite aus. – (3) Kommanditgesellschaften und offene Handelsgesellschaften mit weniger als 20 Mitarbeitern. Einfache Gesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen mit mehr als 5 und weniger als 20 Mitarbeitern. – (4) Einfache Gesellschaften, Personengesellschaften und Einzelunternehmen mit bis zu 5 Mitarbeitern.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

AUSLEIHUNGEN, UNTERTEILT NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN (1)
(Bestände zum Jahresende in Mio Euro)

Zweige	Unternehmen					
				davon: Einzelunternehmen		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	1.350	1.414	1.403	784	858	910
Energieerzeugnisse	476	735	731	3	3	2
Erze und Metalle	196	220	249	2	2	2
Nichtmetallische Erze und Erzeugnisse	385	382	430	23	23	24
Chemische Produkte	90	96	113	5	5	6
Produkte der Metallindustrie, ausgenommen Maschinen und Transportmittel	365	487	435	27	27	27
Landwirtschafts- und Industriemaschinen	313	326	373	9	8	11
Büromaschinen und ähnliches	53	54	61	8	12	14
Elektromaterial und -anlagen	117	129	128	9	9	8
Transportmittel	45	55	65	5	6	6
Lebensmittel und Tabakwaren	604	689	773	42	44	38
Textilwaren, Schuhe, Bekleidung	249	251	295	17	17	17
Papier, Druckerzeugnisse, Verlagswesen	392	384	407	9	11	11
Gummi- und Kunststoffherzeugnisse	94	88	99	4	4	4
Sonstige Industrieerzeugnisse	661	693	735	146	154	156
Bauwesen und öffentliche Arbeiten	3.119	3.345	3.782	312	339	368
Handel, Recycling, Reparaturen	3.125	3.318	3.519	465	475	474
Hotel- und Gaststättengewerbe	3.093	3.346	3.596	611	643	674
Transporte auf dem Landweg	717	749	875	84	84	84
Transporte auf dem See und Luftweg	7	7	7	..	..	..
Dienstleistungen im Bereich Transportwesen	140	159	175	5	5	4
Kommunikationswesen	33	16	8	1	1	1
Sonstige gewerbliche Dienstleistungen	3.271	3.940	4.810	294	329	371
Insgesamt	18.897	20.882	23.071	2.866	3.059	3.214

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.
(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. Die Ausleihungen schließen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite aus.
Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

AUSLEIHUNGEN, UNTERTEILT NACH PROVINZEN UND WIRTSCHAFTSZWEIGEN (1)
(Bestände zum Jahresende in Mio Euro)

Zweige	Trient				Bozen			
	Unternehmen				Unternehmen			
			davon: Einzelunternehmen				davon: Einzelunternehmen	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	662	645	326	347	751	758	532	564
Energieerzeugnisse	216	81	1	1	519	651	2	1
Erze und Metalle	39	33	2	2	181	216	..	..
Nichtmetallische Erze und Erzeugnisse	260	286	13	13	122	144	10	11
Chemische Produkte	77	92	2	3	19	21	3	3
Produkte der Metallindustrie, ausgenommen Maschinen und Transportmittel	250	266	18	18	236	169	9	9
Landwirtschafts- und Industriemaschinen	175	214	4	4	151	158	4	7
Büromaschinen und ähnliches	20	26	2	3	34	35	9	12
Elektromaterial und -anlagen	61	57	4	4	68	71	5	4
Transportmittel	38	35	2	2	17	31	4	4
Lebensmittel und Tabakwaren	382	427	18	16	307	346	25	22
Textilwaren, Schuhe, Bekleidung	185	222	9	9	66	73	8	9
Papier, Druckerzeugnisse, Verlagswesen	311	337	5	5	72	70	5	6
Gummi- und Kunststoffherzeugnisse	66	74	4	4	22	25	..	..
Sonstige Industrieerzeugnisse	305	322	53	55	388	413	101	101
Bauwesen und öffentliche Arbeiten	1.573	1.794	150	165	1.772	1.987	190	203
Handel, Recycling, Reparaturen	1.418	1.408	191	194	1.900	2.111	283	280
Hotel- und Gaststättengewerbe	1.093	1.220	118	126	2.254	2.375	525	548
Transporte auf dem Landweg	345	391	36	36	403	485	48	48
Transporte auf dem See und Luftweg	2	3	..	..	4	4	..	..
Dienstleistungen im Bereich Transportwesen	24	22	2	2	135	153	3	2
Kommunikationswesen	4	4	..	..	12	4	1	1
Sonstige gewerbliche Dienstleistungen	1.807	2.077	134	148	2.132	2.733	195	223
Insgesamt	9.314	10.037	1.096	1.157	11.568	13.034	1.963	2.057

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. Die Ausleihungen schließen die Bartermingeschäfte und die notleidenden Kredite aus.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

KONSUMKREDIT, LEASING UND FACTORING (1)
(Bestände zu Jahresende in Millionen Euro)

Posten, Sektoren und Branchen	Finanzierungs- gesellschaften		Banken		Insgesamt	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Konsumkredit	220	271	461	507	682	778
Leasing						
Öffentliche Verwaltung	..	..	-	-	..	..
Unternehmen	1.407	1.299	352	559	1.759	1.858
davon: <i>Industrie</i>	445	374	79	115	524	489
<i>Bauwesen</i>	181	163	51	77	232	240
<i>Tertiärer Sektor</i>	752	733	212	340	964	1.073
Insgesamt	1.419	1.328	357	563	1.776	1.891
Factoring						
Öffentliche Verwaltung	-	-	-	-	-	-
Unternehmen	68	73	7	5	76	79
davon: <i>Industrie</i>	40	47	7	5	47	53
<i>Bauwesen</i>	2	..	-	..	2	..
<i>Tertiärer Sektor</i>	24	24	..	..	24	24
Insgesamt	72	88	7	5	79	93

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde und Zentrale Risikokartei. Vgl. *Methodologische Hinweise*.
(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden.
Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

KONSUMKREDIT, LEASING UND FACTORING NACH PROVINZEN (1)*(Bestände zu Jahresende in Millionen Euro)*

Posten, Sektoren und Branchen	Trient				Bozen			
	Finanzierungsgesell.		Banken		Finanzierungsgesell.		Banken	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Konsumkredit	127	151	233	261	93	121	229	246
Leasing								
Öffentliche Verwaltung	..	..	-	-	..	..	-	-
Unternehmen	653	631	181	208	753	668	171	350
davon: <i>Industrie</i>	262	233	59	65	183	141	20	50
<i>Bauwesen</i>	93	75	29	30	87	89	23	46
<i>Tertiärer Sektor</i>	292	320	89	107	460	413	123	233
Insgesamt	658	636	185	211	762	692	172	352
Factoring								
Öffentliche Verwaltung	-	-	-	-	-	-	-	-
Unternehmen	35	27	7	5	34	47	..	..
davon: <i>Industrie</i>	32	25	7	5	8	22	..	..
<i>Bauwesen</i>	2	..	..	..	1	..	..	..
<i>Tertiärer Sektor</i>	1	2	..	..	23	22	..	..
Insgesamt	39	41	7	5	34	47	..	..

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde und Zentrale Risikokartei. Vgl. *Methodologische Hinweise*

(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden.

Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

**ERTRAGS- UND LIQUIDITÄTSINDIKATOREN
DER UNTERNEHMEN IN TRENINO-SÜDTIROL (1)**

(Prozentwerte)

Posten	2003	2004	2005
Operative Bruttospanne / Aktiva	8,0	8,5	7,8
davon: <i>Industrie im engen Sinne</i>	9,1	10,2	9,0
<i>Bauwesen</i>	7,5	7,6	6,6
<i>Handel</i>	7,5	6,8	6,9
<i>Fremdenverkehr</i>	7,5	7,3	7,5
Nettofinanzierungskosten / operative Bruttospanne	6,1	6,6	5,9
davon: <i>Industrie im engen Sinne</i>	6,6	6,7	6,1
<i>Bauwesen</i>	15,8	16,6	14,6
<i>Handel</i>	7,0	9,2	8,1
<i>Fremdenverkehr</i>	19,3	20,0	21,8
ROE	6,0	8,0	7,2
davon: <i>Industrie im engen Sinne</i>	5,8	8,6	7,0
<i>Bauwesen</i>	8,1	9,6	7,6
<i>Handel</i>	9,6	9,4	9,3
<i>Fremdenverkehr</i>	6,2	2,6	1,1
Laufende Aktiva / laufende Passiva	114,1	113,8	115,8
davon: <i>Industrie im engen Sinne</i>	123,6	121,4	122,5
<i>Bauwesen</i>	112,3	115,1	117,4
<i>Handel</i>	108,3	109,7	111,5
<i>Fremdenverkehr</i>	37,8	37,9	39,4

Quelle: Verarbeitung von Daten der Centrale dei bilanci und der Cerved. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Bilanzwerte; Mittelwerte, gewichtet nach dem Nenner eines jeden Verhältnisses.

**STRUKTUR- UND FINANZINDIKATOREN
DER UNTERNEHMEN IN TRENINO-SÜDTIROL (1)**

(Prozentwerte)

Posten	2003	2004	2005
Leverage	47,3	45,8	45,5
davon: <i>Industrie im engen Sinne</i>	44,9	39,5	40,0
<i>Bauwesen</i>	68,6	69,3	66,7
<i>Handel</i>	53,9	56,6	54,3
<i>Fremdenverkehr</i>	73,7	73,1	72,9
Finanzverbindlichkeiten / Umsatz	26,6	24,6	25,3
davon: <i>Industrie im engen Sinne</i>	32,4	24,2	25,7
<i>Bauwesen</i>	44,0	44,1	43,0
<i>Handel</i>	15,1	17,6	17,1
<i>Fremdenverkehr</i>	147,0	146,7	138,0
Mittel-/langfristige Finanzverbindlichkeiten / Finanzverbindlichkeiten	36,5	38,5	38,0
davon: <i>Industrie im engen Sinne</i>	40,0	37,9	37,0
<i>Bauwesen</i>	27,1	28,9	28,6
<i>Handel</i>	28,5	36,1	34,9
<i>Fremdenverkehr</i>	53,0	52,5	53,5
Bankschulden / Finanzverbindlichkeiten	76,4	76,1	73,5
davon: <i>Industrie im engen Sinne</i>	72,2	72,2	69,7
<i>Bauwesen</i>	88,1	88,3	88,1
<i>Handel</i>	78,3	74,9	73,9
<i>Fremdenverkehr</i>	83,7	83,1	79,2
Mittel- und langfristige Quellen / Nettoanlagevermögen	172,7	176,2	180,3
davon: <i>Industrie im engen Sinne</i>	192,7	193,7	194,2
<i>Bauwesen</i>	191,1	217,3	226,6
<i>Handel</i>	159,2	164,7	169,3
<i>Fremdenverkehr</i>	79,8	77,7	79,4
Quelle: Verarbeitung von Daten der Centrale dei bilanci und der Cerved. Vgl. <i>Methodologische Hinweise</i> .			
(1) Bilanzwerte; Mittelwerte, gewichtet nach dem Nenner eines jeden Verhältnisses.			

NOTLEIDENDE KREDITE, UNTERTEILT NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN (1)
(Bestände zum Jahresende in Mio Euro)

Zweige	Unternehmen					
				davon: Einzelunternehmen		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006
Produkte aus Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Fischerei	14	20	22	12	17	15
Energieerzeugnisse	..	..	..	..	..	..
Erze und Metalle	..	..	..	..	..	..
Nichtmetallische Erze und Erzeugnisse	4	9	12	1	2	2
Chemische Produkte	2	2	1	..	..	..
Produkte der Metallindustrie, ausgenommen Maschinen und Transportmittel	8	11	14	1	1	..
Landwirtschafts- und Industriemaschinen	6	6	5	..	..	..
Büromaschinen und ähnliches	1	1	1	..	..	..
Elektromaterial und -anlagen	2	5	4	..	1	1
Transportmittel	..	1	0	..	..	..
Lebensmittel und Tabakwaren	3	3	3	..	1	1
Textilwaren, Schuhe, Bekleidung	8	12	10	1	2	1
Papier, Druckerzeugnisse, Verlagswesen	4	6	4	..	..	..
Gummi- und Kunststoffherzeugnisse	13	13	9	..	..	..
Sonstige Industrieerzeugnisse	22	26	25	4	7	8
Bauwesen und öffentliche Arbeiten	119	145	159	17	17	14
Handel, Recycling, Reparaturen	67	69	67	16	19	17
Hotel- und Gaststättengewerbe	56	56	60	15	10	11
Transporte auf dem Landweg	11	13	14	2	2	3
Transporte auf dem See und Luftweg	-	-	-	-	-	-
Dienstleistungen im Bereich Transportwesen	3	3	2	..	..	..
Kommunikationswesen	..	..	..	..	..	..
Sonstige gewerbliche Dienstleistungen	32	41	52	8	7	7
Insgesamt	377	441	467	79	86	83

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.
(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Kunden.
Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tab. C12

BEI BANKEN HINTERLEGTE WERTPAPIERE (1) (2)
(Bestände zum Jahresende in Mio Euro)

Posten	Insgesamt					
				davon: private Haushalte		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006
Einfach hinterlegte und verwaltete Wertpapiere	8.340	8.757	9.145	5.482	5.219	5.307
davon: <i>Italienische Staatspapiere</i>	3.427	3.253	3.640	2.402	2.261	2.479
<i>Schuldverschreibungen</i>	1.375	1.449	1.556	1.060	1.040	1.038
<i>Aktien</i>	1.542	1.772	1.665	496	573	489
<i>Anteile in O.I.C.R. (3)</i>	1.385	1.322	1.289	1.204	1.135	1.082

Quelle: Informationen der Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.
(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Zum Nennwert. Ausgenommen sind von Banken aufgelegte Schuldbriefe, von Banken hinterlegte Wertpapiere sowie von OICR und externen Zusatzrentenfonds hinterlegte Wertpapiere, im Zusammenhang mit dem Verwahrungsauftrag der Bank. – (3) Organismi di investimento collettivo del risparmio. Ausgenommen sind Hinterlegungen ohne ausdrücklichen Verwahrungsvertrag.
Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tab. C13

BEI BANKEN HINTERLEGTE WERTPAPIERE, NACH PROVINZEN (1) (2)
(Bestände zum Jahresende in Mio Euro)

Posten	Trient				Bozen			
			davon: private Haushalte				davon: private Haushalte	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Einfach hinterlegte und verwaltete Wertpapiere	5.082	5.609	2.932	3.143	3.675	3.535	2.287	2.164
davon: <i>Italienische Staatspapiere</i>	2.491	2.808	1.622	1.826	762	832	639	653
<i>Schuldverschreibungen</i>	862	955	573	600	587	601	466	438
<i>Aktien</i>	934	1.028	173	147	839	637	400	342
<i>Anteile in O.I.C.R. (3)</i>	544	564	460	464	778	724	675	618

Quelle: Informationen der Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.
(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Zum Nennwert. Ausgenommen sind von Banken aufgelegte Schuldbriefe, von Banken hinterlegte Wertpapiere sowie von OICR und externen Zusatzrentenfonds hinterlegte Wertpapiere, im Zusammenhang mit dem Verwahrungsauftrag der Bank. – (3) Organismi di investimento collettivo del risparmio. Ausgenommen sind Hinterlegungen ohne ausdrücklichen Verwahrungsvertrag.
Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tab. C14

VERMÖGENSVERWALTUNGEN NACH PROVINZEN (1)
(Bestände zu Jahresende in Millionen Euro)

Finanzdienstleister	Trient				Bozen			
	Nettobewegungen (2)		Bestände zu Jahresende		Nettobewegungen (2)		Bestände zu Jahresende	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Banken	34	-80	1.411	1.373	107	-16	1.002	1.004
Gesellschaften der Wertpapierverwaltung (SIM)	-11	3	22	17	2	-8	224	225
Gesellschaften der Sparanlageverwaltung (SGR)	225	51	1.090	1.144	175	1	912	938
Insgesamt	248	-26	2.523	2.534	285	-22	2.138	2.167

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.
(1) Angaben zu laufenden Werten, bezogen auf den Wohnsitz der Kunden. - (2) Einschließlich Ver- und Zukäufe verwalteter Aktiva zwischen den Vermittlern.
Auf- bzw. Abrundungen können dazu führen, dass eventuell die Summen nicht genau stimmen.

Tab. C15

BANKZINSEN (1)
(Prozentwerte)

Posten	Dez. 2005	März 2006	Juni 2006	Sept. 2006	Dez. 2006
Aktive Bankzinsen					
Kurzfristige Ausleihungen (2)	4,55	4,86	5,04	5,28	5,53
Mittel- und langfristige Ausleihungen (3)	3,71	4,00	4,21	4,50	4,76
Passive Bankzinsen					
Freie Girokonten (4)	1,07	1,17	1,31	1,45	1,65

Quelle: *Erhebung der aktiven und passiven Zinssätze*. Vgl. *Methodologische Hinweise*.
(1) Daten bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden und auf Operationen in Euro.- (2) Daten bezogen auf selbsttilgende und widerrufliche Risiken. - (3) Die Daten umfassen auch Girokonten mit beglaubigten Schecks.

Tab. C16

STRUKTUR DES FINANZWESENS
(Daten zum Jahresende, Stückzahlen)

Posten	2003	2004	2005	2006
Banken	132	130	131	129
davon mit Sitz in der Region:	115	112	111	110
<i>Banken AG (1)</i>	7	7	7	8
<i>Volksbanken</i>	1	1	1	1
<i>Genossenschaftsbanken</i>	105	102	101	99
<i>Filialen ausländischer Banken</i>	2	2	2	2
Schalterstellen	912	920	932	940
davon : <i>von Banken mit Sitz in der Region</i>	761	773	787	792
Gemeinden mit Bankschalter	300	301	302	302
ATM	1.239	1.303	1.321	1395
POS (2)	33.275	33.439	31.413	33.315
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung	2	2	1	2
Vermögensverwaltungen und Sicav	1	1	1	1
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß Art. 106 T.U.B	27	26	27	26
davon: <i>mit Eintragung ins Sonderregister gemäß Art. 107 T.U.B.</i>	3	2	2	2

Quelle: Bankenverzeichnisse. Vgl. *Methodologische Hinweise*.
(1) Einschließlich Zentralkategorieinstitute und Refinanzierungsinstitute. – (2) Ab 2004 umfasst die Anzahl der POS auch die von den Finanzierungsgesellschaften gemeldeten POS.

STRUKTUR DES FINANZWESENS, NACH PROVINZEN

(Daten zum Jahresende, Stückzahlen)

Posten	Trient		Bozen	
	2005	2006	2005	2006
Banken	75	75	74	75
davon mit Sitz in der Region:	54	53	57	57
<i>Banken AG (1)</i>	5	5	2	3
<i>Volksbanken</i>	-	-	1	1
<i>Genossenschaftsbanken</i>	49	48	52	51
<i>Filialen ausländischer Banken</i>	-	-	2	2
Schalterstellen	524	530	408	410
davon : <i>von Banken mit Sitz in der Region</i>	384	383	336	339
Gemeinden mit Bankschalter	191	191	111	111
ATM	728	802	593	593
POS (2)	14.942	16.001	16.471	17.314
Gesellschaften der Wertpapiervermittlung	-	-	1	2
Vermögensverwaltungen und Sicav	-	-	1	1
Finanzierungsgesellschaften mit Registereintragung gemäß Art. 106 T.U.B	6	7	21	19
davon: <i>mit Eintragung ins Sonderregister gemäß Art. 107 T.U.B.</i>	-	-	2	2

Quelle: Bankenverzeichnisse. Vgl. *Methodologische Hinweise*.
(1) Einschließlich Zentralkategorieinstitute und Refinanzierungsinstitute. – (2) Ab 2004 umfasst die Anzahl der POS auch die von den Finanzierungsgesellschaften gemeldeten POS.

Tab. C18

**MARKTANTEILE DER AUSLEIHUNGEN UND DER EINLAGEN
NACH BANKENTYP (1)**

(Prozentwerte)

Jahr	Ausleihungen (2)		Einlagen (3)	
	Genossenschaftsbanken	Sonstige Banken	Genossenschaftsbanken	Sonstige Banken
Trentino-Südtirol (4)				
2001	44,2	55,8	52,4	47,6
2002	46,5	53,5	53,5	46,5
2003	48,2	51,8	55,5	44,5
2004	48,3	51,7	56,7	43,3
2005	47,1	52,9	57,5	42,5
2006	46,6	53,4	56,8	43,2
Trient (5)				
2001	49,2	50,8	60,9	39,1
2002	52,4	47,6	62,3	37,7
2003	54,8	45,2	65,2	34,8
2004	55,2	44,8	67,2	32,8
2005	54,1	45,9	68,5	31,5
2006	55,4	44,6	68,0	32,0
Bozen (5)				
2001	39,6	60,4	44,0	56,0
2002	41,0	59,0	44,9	55,1
2003	42,0	58,0	45,9	54,1
2004	41,5	58,5	46,2	53,8
2005	40,2	59,8	46,3	53,7
2006	38,3	61,7	45,4	54,6

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Daten zum Jahresende, bezogen auf den Wohnsitz der Bankkunden. – (2) Die Angaben zu den Ausleihungen umfassen auch Bartermingeschäfte und notleidenden Kredite. (3) Die Daten zu den Schuldverschreibungen stammen aus den Informationen über die bei den Banken hinterlegten Wertpapiere Dritter. – (4) Die betrachteten Genossenschaftsbanken umfassen die Genossenschaftsbanken mit Geschäftssitz in der Region, die Cassa Centrale Casse Rurali Trentine - BCC Nord Est und die Raiffeisenlandesbank Südtirol. – (5) Die betrachteten Genossenschaftsbanken umfassen die Genossenschaftsbanken mit Sitz in der Provinz und die jeweilige Raiffeisenlandesbank.

Tab. C19

DIE WICHTIGSTEN KENNZAHLEN DER BANKEN MIT SITZ IN DER REGION (1)
(Prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum)

Zeitraum	Aktivgeschäfte					Passivgeschäfte		
	Ausleihungen		Wertpapiere	Zwischenbankgeschäfte	Einlagen	Schuldverschreibungen	Zwischenbankgeschäfte	
	Schwer einbringliche Positionen	Notleidende Kredite						
Gesamtheit der Banken								
2002	10,7	0,2	4,0	4,6	26,5	10,6	25,4	-4,3
2003	13,3	5,3	7,3	-2,7	-6,0	7,6	15,4	-4,6
2004	12,8	15,2	5,3	-7,9	-3,0	4,7	12,7	13,4
2005	12,6	8,6	16,6	-2,8	-7,0	5,4	15,0	6,8
2006	9,2	6,6	9,8	-4,7	-16,7	4,2	10,8	-0,6
Trentiner Genossenschaftsbanken (2)								
2002	12,3	4,2	6,7	7,4	33,6	11,5	22,4	20,8
2003	19,0	0,5	6,4	-3,8	0,5	9,3	23,1	-7,7
2004	14,6	17,4	5,9	-1,9	-5,6	7,0	16,4	-5,7
2005	13,3	5,9	9,5	-1,9	-14,0	4,8	14,6	-7,6
2006	10,7	3,3	3,0	-0,3	-19,2	4,9	8,8	-4,6
Südtiroler Raiffeisenkassen (2)								
2002	12,5	13,0	11,4	11,0	14,7	12,9	25,2	-7,2
2003	14,2	17,7	18,3	-5,0	-2,0	8,9	21,1	-14,0
2004	11,1	22,1	24,2	-9,0	14,1	4,9	14,3	2,0
2005	8,2	8,0	42,8	-4,8	4,7	3,5	10,5	1,1
2006	6,6	4,3	15,0	-4,9	-18,7	1,8	6,4	-6,0
Sonstige Regionalbanken								
2002	8,8	-17,8	1,0	-7,8	22,2	7,7	27,3	-16,8
2003	9,3	-7,0	3,8	2,7	-27,6	4,5	8,0	2,0
2004	12,5	-1,2	-2,3	-16,0	-17,2	1,9	9,3	31,3
2005	14,7	14,4	6,1	-1,3	-0,5	8,0	17,7	15,9
2006	9,6	16,7	8,6	-12,7	-3,3	5,7	14,6	2,4

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.
(1) Jahresdurchschnitte der Bestände am Ende des Bezugszeitraumes von 13 Monaten (von Dezember bis Dezember), mit einer Gewichtung der Dezemberwerte von 0,5. (2) Einschließlich der jeweiligen Zentralkasse.

Tab. C20

AUSLEIHUNGEN UND EINLAGEN DER BANKEN MIT SITZ IN DER REGION (1)
(prozentuelle Veränderungen im Vergleichszeitraum)

Zeitraum	Ausleihungen (2)		Einlagen			
	Kurzfristig	Mittel- und langfristig	Girokonten	Spareinlagen	Passive Bartemingelder	Sparbriefe
Gesamtheit der Banken						
2002	5,9	15,4	15,1	0,6	11,8	-3,3
2003	10,1	16,3	11,4	0,4	3,0	-2,8
2004	8,9	16,1	7,9	3,0	-8,5	-0,8
2005	9,8	14,8	9,0	0,7	-7,4	-2,2
2006	5,2	12,3	5,8	-0,9	5,8	-4,8
Trentiner Genossenschaftsbanken (3)						
2002	7,1	16,5	14,1	0,4	26,1	-1,8
2003	15,1	21,9	12,1	0,7	11,5	0,3
2004	8,8	18,7	11,1	2,4	-3,9	-1,8
2005	10,3	15,2	7,5	1,3	-3,3	-1,0
2006	7,4	12,8	5,8	-0,6	9,7	-1,3
Südtiroler Raiffeisenkassen (3)						
2002	9,4	17,0	17,7	4,9	9,1	6,9
2003	12,5	16,5	14,3	3,5	-2,2	1,5
2004	8,6	14,3	7,6	6,7	-11,4	5,5
2005	4,9	12,4	6,4	3,0	-9,6	-1,0
2006	3,1	10,8	2,8	2,8	1,3	-7,5
Sonstige Regionalbanken						
2002	2,8	14,0	14,3	-2,9	-0,0	-30,5
2003	5,2	12,5	8,5	-2,7	-1,9	-30,5
2004	9,1	15,1	4,8	-0,1	-11,8	-26,3
2005	13,4	15,6	12,9	-2,6	-11,3	-20,4
2006	5,4	12,5	8,1	-5,4	4,4	-14,8

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Jahresdurchschnitte der Bestände am Ende des Bezugszeitraumes von 13 Monaten (von Dezember bis Dezember), mit einer Gewichtung der Dezemberwerte von 0,5. (2) Die Daten zu den Ausleihungen umfassen keine notleidenden Kredite. (3) Einschließlich der jeweiligen Zentralkasse.

Tab. C21

**MITTEL- UND LANGFRISTIGE AUSLEIHUNGEN DER BANKEN
MIT SITZ IN DER REGION NACH RESTLAUFZEIT (1)**

(Prozentanteile auf Jahresendwerte)

Restlaufzeit	Insgesamt		Trentiner Genossenschaftsbanken (2)		Südtiroler Raiffeisenkassen(2)		Sonstige Regionalbanken	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006	2005	2006
18 Monate bis 10 Jahre	74,5	71,8	74,9	71,7	73,1	70,7	74,8	72,3
10 bis 15 Jahre	17,6	18,4	17,0	17,7	16,9	17,9	18,2	19,1
15 bis 20 Jahre	6,3	7,2	6,9	8,0	7,8	9,0	5,4	5,9
Über 20 Jahre	1,6	2,6	1,3	2,5	2,2	2,4	1,6	2,7
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.
(1) Die Daten zu den Ausleihungen umfassen keine notleidenden Kredite. (2) Einschließlich der jeweiligen Zentralkasse.

Tab. C22

**NOTLEIDENDE KREDITE DER BANKEN MIT SITZ IN DER REGION
NACH KATEGORIEN**

(Prozentwerte)

	Gesamtheit der Banken	Trentiner Genossenschaftsbanken (1)	Südtiroler Raiffeisenkassen (1)	Sonstige Regionalbanken
Zugang neuer notleidender Kredite im Verhältnis zu den Ausleihungen (2)				
2004	0,8	0,6	1,1	0,7
2005	0,9	0,4	1,6	0,8
2006	0,7	0,4	1,1	0,7
Verhältnis notleidende Kredite/Gesamtausleihungen (3)				
2004	1,9	1,2	2,3	2,2
2005	2,1	1,1	3,0	2,2
2006	2,0	1,0	2,9	2,3
Verhältnis schwer einbringliche Positionen/Gesamtausleihungen (3)				
2004	4,1	4,3	8,1	1,7
2005	4,0	4,0	7,4	2,1
2006	3,9	3,9	7,1	2,2

Quelle: Zentrale Risikokartei und Bankenaufsichtsbehörde. Vgl. *Methodologische Hinweise*.
(1) Einschließlich der jeweiligen Zentralkasse. (2) Neue "berichtigte notleidende Kredite" im Verhältnis zum Bestand regulärer Ausleihungen zum Vorjahresende. (3) Jahresenddaten.

ÖFFENTLICHE AUSGABEN IN TRENTINO-SÜDTIROL
(Mittelwerte des Zeitraums 2003-05)

Posten	Lokale Verwaltungsbehörden							Öffentliche Verwaltung (in % des BIP)
	Euro pro Kopf	In % des BIP	Zusammensetzung in %				Järl. Veränderung in %	
			Region, autonome Provinzen und ASL (1)	Provinzen	Gemeinden	Sonstige Körperschaften		
Autonome Provinz Trient (2)								
Gesamtausgaben	9.278	32,3	56,2	-	25,8	18,0	5,3	57,5
Laufende Ausgaben	5.635	19,6	55,2	-	22,4	22,4	5,6	42,7
Investitionsausgaben	3.643	12,7	57,8	-	31,1	11,1	4,8	14,8
davon: <i>abzügl. Finanzposten</i>	3.431	11,9	59,5	-	28,9	11,6	6,0	12,6
Autonome Provinz Bozen (2)								
Gesamtausgaben	9.609	30,9	71,2	-	22,0	6,9	3,3	55,1
Laufende Ausgaben	6.314	20,3	77,5	-	15,8	6,7	6,5	42,3
Investitionsausgaben	3.295	10,6	59,0	-	33,9	7,1	-2,1	12,8
davon: <i>abzügl. Finanzposten</i>	3.197	10,3	58,1	-	34,7	7,2	-2,4	10,8
als Merkposten:								
<i>Gesamtausgaben Italien</i>	3.780	15,9	55,4	4,7	32,3	7,7	3,9	51,6
" <i>RNS</i>	3.593	14,6	53,5	5,1	34,1	7,3	3,7	50,0
" <i>RSS</i>	4.802	25,1	63,2	2,9	24,8	9,2	4,4	62,9

Quelle: Die Daten über die Ausgaben stammen vom Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung (Abt. Entwicklungspolitik) – Database *Conti pubblici territoriali*; die Daten über das BIP und die ansässige Bevölkerung stammen aus Istat-Regionaldaten. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Einschließlich Krankenhäuser. – (2) Umfasst die anteiligen Ausgaben der autonomen Region Trentino-Südtirol für die jeweilige Provinz.

KOSTEN UND ERLÖSE DES GESUNDHEITSWESENS IN TRENTINO-SÜDTIROL
(Euro und Prozentwerte)

Posten	AP Trient			AP Bozen			RSS		
	2003	2004	2005	2003	2004	2005	2003	2004	2005
Kosten (Mio Euro)	813	844	882	913	950	994	12.758	14.021	14.826
.....(Euro pro Kopf)	1.679	1.734	1.800	1.939	2.007	2.090	1.420	1.560	1.649
Zusammensetzung in %:									
- Personal	38,3	36,9	36,2	39,8	40,2	39,9	35,7	34,1	34,6
- Arzneimittel	9,0	9,5	8,7	7,7	7,8	6,9	14,6	14,7	13,5
- Hausärzte	5,6	5,5	5,8	4,3	4,4	4,2	6,0	5,8	5,9
- sonstige Leistungen von vertraglich gebundenen und akkreditierten Einrichtungen (1)	19,6	20,5	20,5	15,8	16,5	17,2	19,8	19,8	17,4
- sonstiges	27,5	27,6	28,8	32,3	31,2	31,7	23,9	25,6	28,5
Erlöse (Mio Euro)	821	851	895	881	968	1.016	12.583	13.301	14.234
Zusammensetzung in %:									
- IRAP u. Zusatzsteuer Irpef	40,7	40,7	40,9	43,2	39,0	41,1	30,2	30,7	29,6
- eigene Einnahmen ASL	4,0	4,0	3,7	4,0	3,9	4,1	2,9	3,3	3,1
- Transferzahlungen	55,3	55,2	55,4	52,8	57,1	54,8	67,0	66,0	67,3
Saldo interregionaler Mobilität im Gesundheitswesen (Mio Euro)	-13	-15	-16	6	7	6	-257	-255	-261
Jahresergebnis (Mio Euro)	-5	-9	-3	-25	25	28	-432	-975	-853

Quelle: Allgemeiner Bericht über die Wirtschaftslage Italiens (Jahr 2006). Vgl. Methodologische Hinweise.
(1) Umfasst die Leistungen von Fachärzten, Rehabilitation, ergänzende Leistungen und Prothesen, Leistungen von Krankenhäusern sowie sonstige vertragliche und akkreditierte Leistungen.

Tab. D3

ÖFFENTLICHE AUSGABEN FÜR ANLAGEINVESTITIONEN IN TRENINO-SÜDTIROL

(Prozentwerte)

	AP Trient			AP Bozen			RSS		
	2003	2004	2005	2003	2004	2005	2003	2004	2005
Lokale Verwaltungsbehörden (in % des BIP)	8,0	8,5	7,7	7,2	7,8	7,5	3,9	4,1	4,1
davon (% Anteil am Gesamtbetrag):									
- Regionen, autonome Provinzen und ASL	44,8	50,2	49,6	45,9	43,3	45,4	41,9	41,6	43,3
- Provinzen	-	-	-	-	-	-	5,0	4,1	5,3
- Gemeinden	42,7	38,4	39,1	45,0	46,5	44,7	43,5	45,1	43,1
- sonstige Körperschaften	12,6	11,4	11,3	9,1	10,2	9,9	9,6	9,3	8,3
Öffentliche Verwaltung ....(in % des BIP)	8,2	8,7	7,9	7,3	7,9	7,6	4,5	4,7	4,7

Quelle: Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung (Abt. Entwicklungspolitik) – Database *Conti pubblici territoriali*; vgl. *Methodologische Hinweise*.

Tab. D4

STEUEREINNAHMEN DER GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN

(prozentuelle Mittelwerte des Zeitraums 2003-05)

Posten	AP Trient (1)		AP Bozen (1)		RSS		Italien	
	In % des BIP	Jährl. Ver-änderung in %	In % des BIP	Jährl. Ver-änderung in %	In % des BIP	Jährl. Ver-änderung in %	In % des BIP	Jährl. Ver-änderung in %
Regionen und autonome Provinzen	22,8	2,6	23,2	1,7	14,3	3,6	7,2	3,9
Provinzen	-	-	-	-	0,2	17,7	0,3	7,9
Gemeinden	1,1	0,1	0,8	8,1	1,4	4,8	1,9	6,7
Davon (% Anteil am Gesamtbetrag):								
- Immobiliensteuer ICI	74,5	2,6	72,3	10,1	52,6	4,2	44,7	3,9
- Zusatzsteuer Irpef	0,1	42,8	2,5	-30,4	4,7	6,8	5,5	-1,7
Summe Gebietskörperschaften	23,9	2,5	24,0	1,9	15,9	3,8	9,4	4,5

Quelle: Verarbeitung von Istat-Daten, Daten des Haushaltsjahres – vgl. *Methodologische Hinweise*.

(1) Umfasst nicht das Aufkommen der autonomen Region Trentino-Südtirol in Höhe von 1,3% des regionalen BIP.

Tab. D5

EINNAHMEN DER GEMEINDEVERWALTUNGEN (1)
(jährliche Mittelwerte des Zeitraums 2002-04)

	Autonome Provinz Trient	Autonome Provinz Bozen	Italien
Euro pro Kopf			
Laufende Einnahmen	1.451	1.271	842
<i>Steuereinnahmen</i>	307	232	415
<i>Transferzahlungen</i>	730	679	251
<i>davon: vom Staat</i>	5	4	157
<i>Außersteuerliche Einnahmen</i>	414	361	177
Einnahmen aus Kapitalbewegungen	1.205	1.135	582
<i>Veräußerung und Transfer von Kap., Eintreibung von Forderungen</i>	988	819	396
<i>Kreditaufnahme</i>	217	316	186
Insgesamt	2.656	2.407	1.425
Bilanzindikatoren			
Steuerautonomie (2)	21,1	18,2	49,2
Finanzautonomie (3)	49,7	46,6	70,2
Anteil der Transferzahlungen (4)	50,3	53,4	29,8
<i>davon: vom Staat</i>	<i>0,3</i>	<i>0,3</i>	<i>18,6</i>

Quelle: Istat, *Rechnungslegung der Gemeindeverwaltungen*; für die ansässige Bevölkerung, Istat.
(1) Daten aus Ermittlungen. – (2) Steuereinnahmen / laufende Einnahmen. – (3) (Steuereinnahmen + außersteuerliche Einnahmen) / laufende Einnahmen. – (4) Laufende Transferzahlungen / laufende Einnahmen.

Tab. D6

**DIE VERSCHULDUNG DER LOKALEN VERWALTUNGSBEHÖRDEN IN
TRENTINO-SÜDTIROL**
(Mio Euro und Prozentwerte)

Posten	Trentino - Südtirol		RSS		Italien	
	2005	2006	2005	2006	2005	2006
Bestand (Mio Euro)	1.334	1.298	12.552	14.248	90.070	108.173
Veränderung in % zum Vorjahr	27,8	-2,7	15,9	13,5	16,9	20,1
Zusammensetzung in %						
- in Italien ausgestellte Wertpapiere	7,8	7,4	3,6	4,7	10,7	10,1
- im Ausland ausgestellte Wertpapiere	1,5	1,4	36,8	31,5	20,0	21,2
- Darlehen italienischer Banken und CDP	90,2	90,8	51,1	54,9	61,6	59,5
- Darlehen ausländischer Banken	-	-	3,0	4,5	1,5	1,7
- sonstige Verbindlichkeiten	0,5	0,4	5,5	4,5	6,2	7,5

Quelle: Banca d'Italia. Vgl. *Methodologische Hinweise*.

Tab. D7

**DER HAUSHALTSVORANSCHLAG
DER AUTONOMEN PROVINZ TRIENT 2006 (1)**
(Mio Euro und prozentuale Veränderungen)

	2005	2006	Var. %
Einnahmen			
Überschuss des vorhergehenden Haushaltsjahres	265	260	-1,9
Einnahmen aus Abgaben	3.104	3.260	5,0
<i>Landesabgaben</i>	445	455	2,1
<i>vom Staat abgetretene Steuern</i>	2.658	2.805	5,5
Einnahmen aus Zuwendungen	397	327	-17,6
Vermögenseinnahmen	138	150	8,7
<i>Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes und verschiedene Einkünfte</i>	73	70	-3,5
<i>Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und Kreditrückerstattungen</i>	66	80	22,1
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und anderen Kreditoperationen	12	-	-100,0
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	3.915	3.997	2,1
Ausgaben			
Laufende Ausgaben	2.398	2.461	2,6
<i>davon: Zuweisungen</i>	1.612	1.675	3,9
Investitionsausgaben	1.512	1.531	1,2
<i>davon: Zuweisungen</i>	902	943	4,6
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	4	4	-0,9
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	3.915	3.997	2,1
Bilanzindikatoren			
Finanzautonomie (2)	93,9	94,6	
Laufende Einnahmen / Laufende Ausgaben	141,1	143,0	
Quelle: Autonome Provinz Trient.			
(1) Endgültige Kompetenzvoranschläge. – (2) (Steuereinnahmen + Laufende Vermögenseinnahmen) / Laufende Einnahmen.			

AUTONOME PROVINZ TRIENT:
AUFTEILUNG DER AUSGABEN NACH ZWECKBESTIMMUNG IM JAHR 2006 (1)
(Millionen Euro, Veränderungen und Prozentwerte)

	2006	Ver. % sul 2005	Anteil %
Gesundheitswesen	918	3,6	23,0
Schulwesen und Berufsausbildung	664	1,0	16,6
Lokales Finanzwesen	486	5,8	12,2
Wirtschaftsförderung (2)	400	-6,7	10,0
<i>davon: Landwirtschaft und Forstwesen</i>	<i>96</i>	<i>-10,7</i>	<i>2,4</i>
<i>Industrie und Bergbau</i>	<i>48</i>	<i>-9,4</i>	<i>1,2</i>
<i>Handwerk</i>	<i>23</i>	<i>-1,6</i>	<i>0,6</i>
<i>Fremdenverkehr</i>	<i>94</i>	<i>0,4</i>	<i>2,4</i>
<i>Handel</i>	<i>16</i>	<i>19,0</i>	<i>0,4</i>
<i>Energie</i>	<i>14</i>	<i>10,6</i>	<i>0,4</i>
<i>Bereichsübergreifende Maßnahmen</i>	<i>30</i>	<i>-32,0</i>	<i>0,7</i>
Sozialpolitik	350	-2,6	8,8
Mobilität und Netze	290	7,8	7,3
Raumentwicklung	252	-4,7	6,3
Allgemeine Dienste	185	0,8	4,6
Hochschulbildung und Forschung	165	30,1	4,1
Wohnungsbau	91	36,5	2,3
Kultur und Sport	77	9,3	1,9
Sonstiges	117	-17,0	2,9
Insgesamt	3.997	2,1	100,0

Quelle: Verarbeitung von Daten der autonomen Provinz Trient.
(1) Endgültige Kompetenzvoranschläge. (2) Umfasst die Zielfunktionen "Landwirtschaft" und "Gewerbepolitiken für die lokale Entwicklung. Die Detailposten (Industrie, Handwerk, Fremdenverkehr, Handel, Energie, bereichsübergreifende Maßnahmen) umfassen die Personalausgaben für die Verwaltung der jeweiligen Dienste. Ausgehend von den Personalkosten der gesamten Zielfunktion wurden diese Ausgaben, auf der Basis des Gewichts des Detailpostens am Gesamtbetrag der Ausgaben der entsprechenden Zielfunktion, geschätzt.

Tab. D9

**DER HAUSHALTSVORANSCHLAG
DER AUTONOMEN PROVINZ BOZEN 2006 (1)**
(Mio Euro und prozentuale Veränderungen)

	2005	2006	Ver. %
Einnahmen			
Überschuss des vorhergehenden Haushaltsjahres	371	323	-12,8
Einnahmen aus Abgaben	3.278	3.393	3,5
<i>Landesabgaben</i>	490	496	1,2
<i>vom Staat abgetretene Steuern</i>	2.788	2897	3,9
Einnahmen aus Zuwendungen	441	455	3,1
Vermögenseinnahmen	131	144	10,3
<i>Vermögenserträge, Erträge der Körperschaften und Betriebe des Landes und verschiedene Einkünfte</i>	78	81	3,3
<i>Veräußerung von Vermögenswerten, Kapitalzuwendungen und Kreditrückerstattungen</i>	53	64	20,7
Einnahmen aus Darlehen, Anleihen und anderen Kreditoperationen	600	425	-29,2
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.821	4.741	-1,7
Ausgaben			
Laufende Ausgaben	2.957	2.962	0,2
<i>davon: Zuweisungen</i>	1.745	1.792	2,7
Investitionsausgaben	1.862	1.776	-4,6
<i>davon: Zuweisungen</i>	768	917	19,4
Ausgaben für die Tilgung von Darlehen und Anleihen	2	2	4,4
Gesamtbetrag (ohne Durchlaufposten)	4.821	4.741	-1,7
Bilanzindikatoren			
Finanzautonomie (2)	91,3	91,8	
Laufende Einnahmen / Laufende Ausgaben	124,3	127,8	
Quelle: Autonome Provinz Bozen.			
(1) Endgültige Kompetenzvorschläge. - (2) (Steuereinnahmen + Laufende Vermögenseinnahmen) / Laufende Einnahmen.			

AUTONOME PROVINZ BOZEN:
AUFTEILUNG DER AUSGABEN NACH ZWECKBESTIMMUNG IM JAHR 2006 (1)
(Millionen Euro, Veränderungen und Prozentwerte)

	2006	Ver. % zu 2005	Anteil %
Gesundheitswesen	1.107	2,7	23,3
Schulwesen	570	5,1	12,0
Allgemeine Verwaltungsdienste	562	4,5	11,9
Finanzielle Dienste und Rücklagen	476	-33,8	10,0
Lokales Finanzwesen	436	9,2	9,2
Wirtschaftsförderung:	359	3,1	7,6
<i>davon: Landwirtschaft und Forstwesen</i>	<i>149</i>	<i>0,4</i>	<i>3,1</i>
<i> Industrie und Bergbau</i>	<i>28</i>	<i>-19,2</i>	<i>0,6</i>
<i> Handwerk</i>	<i>45</i>	<i>-0,7</i>	<i>0,9</i>
<i> Fremdenverkehr und Hotellerie</i>	<i>48</i>	<i>-4,8</i>	<i>1,0</i>
<i> Handel und Dienstleistungen</i>	<i>20</i>	<i>11,8</i>	<i>0,4</i>
<i> Energie und Gewässerressourcen</i>	<i>30</i>	<i>1,5</i>	<i>0,6</i>
<i> Sonstige, nicht sektoriell gebundene Fördermaßnahmen</i>	<i>40</i>	<i>52,5</i>	<i>0,8</i>
Öffentliche Arbeiten, Infrastrukturen und Straßenbau	340	-0,5	7,2
Familien- und Sozialpolitik	277	6,0	5,8
Sozialer Wohnungsbau	200	0,0	4,2
Transport- und Kommunikationswesen	116	13,5	2,4
Denkmalpflege und Kultur	73	1,2	1,5
Berufsausbildung	56	-1,9	1,2
Katastrophen- und Brandschutz	53	60,9	1,1
Sonstiges	118	-9,9	2,5
Totale	4.741	-1,7	100,0

Quelle: Autonome Provinz Bozen.
(1) Endgültige Kompetenzvoranschläge.

METHODOLOGISCHE HINWEISE

B - DIE ENTWICKLUNG DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT

Tab. B6; Abb. 1

Konjunkturelle Indikatoren für die Industrie im engen Sinne

Das ISAE führt monatlich und vierteljährlich eine Umfrage bei Industrie- und Bergbauunternehmen durch. Dabei werden auf der Grundlage eines einheitlichen EU-Projekts eine bewusste Auswahl von etwa 4.000 Betrieben befragt. Bei der Umfrage werden Informationen über den Stand und die Erwartungen in die kurzfristige Entwicklung (über 3 Monate) der wichtigsten betrieblichen Variablen eingeholt. Die Saisonbereinigung der Wertereihen erfolgt mit dem TRAMO-SEATS-Verfahren. Für weitere Details sei auf die monatliche Veröffentlichung des ISAE über Industrie- und Bergbauunternehmen im internationalen Vergleich sowie auf die vierteljährlichen Analysen der ISAE-Umfragen bei Verbrauchern und bei Industrie- und Bergbauunternehmen verwiesen.

Die regionale Stichprobe für die ISAE-Erhebung setzt sich im Durchschnitt aus 190 Unternehmen mit ungefähr 10.000 Beschäftigten zusammen.

Tab. B7; Abb. 2

Untersuchung über die Industrie im engen Sinne

A) Struktur der Stichprobe

Die Banca d'Italia führt jedes Jahr eine Untersuchung über das Investitionsverhalten und die Beschäftigungslage in der Industrie durch. Diese Untersuchung basiert auf einer Stichprobe von Betrieben, die nach Regionen, Branchen und Größe geschichtet sind. Es handelt sich dabei um eine im Wesentlichen "geschlossene" Stichprobe mit etwa 3.000 Betrieben (davon über 1.800 mit mindestens 50 Mitarbeitern). Von diesen Unternehmen werden 46 mit mehr als 50 Mitarbeitern und 47 mit 20 bis 49 Mitarbeitern in Trentino-Südtirol erfasst. Für genauere Informationen über die Untersuchung auf nationaler Ebene sei auf den Anhang zum Jahresbericht verwiesen (Abschnitt: *Methodologische Hinweise*). Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Strukturmerkmale der Industriebetriebe aus der regionalen Stichprobe:

Branchen	Größenklassen (Anzahl von Mitarbeitern)				
	20 – 49	50 – 199	200 – 499	500 und mehr	Insgesamt
Lebensmittel (DA)	8,6	11,8	2,2	-	22,6
Textil, Bekleidung, Leder (DB,DC)	-	2,2	-	-	2,2
Holz, Papier, Verlagswesen (DD,DE)	7,5	3,2	-	1,1	11,8
Chemie, Gummi, Kunststoff (DF,DG,DH)	4,3	4,3	1,1	1,1	10,8
Maschinenbau, Metall (DJ,DK,DL,DM)	19,4	8,6	4,3	3,2	35,5
Energie, Bergbau (C,E)	5,4	2,2	-	1,1	8,6
Sonstige (DI, DN)	5,4	-	2,2	1,1	8,6
Totale	50,5	32,3	9,7	7,5	100,0

B) Gewichtung der Daten

Die in den Tabellen angegebenen Werte wurden unter der Verwendung von Gewichtungskoeffizienten berechnet, die in den verschiedenen Schichten das Verhältnis zwischen der Anzahl der befragten Unternehmen und der Anzahl der im Bezugsgebiet vorhandenen Unternehmen berücksichtigen. Trotzdem sind die Untersuchungsergebnisse, auch aufgrund der geringen Anzahl befragter Unternehmen in einigen Bereichen und/oder Größenklassen, als qualitative Informationen zu betrachten, aus denen sich – im Rahmen eines annehmbaren Konfidenzintervalls – keine quantitativen Schätzungen der entsprechenden Bevölkerungsparameter ableiten lassen.

Abb. 3

Arbeitskosten und Produktivität

Die Arbeitsstandardeinheiten, die in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung definiert sind, messen den insgesamt in der Produktionstätigkeit auf nationaler Ebene aufgetragenen Arbeitsaufwand, umgerechnet in homogene Arbeitszeiteinheiten. Das Arbeitsinput in Standardeinheiten (bzw. "Vollzeitbeschäftigungsäquivalente") schließt die Arbeiteräquivalente der Lohnausgleichskasse aus und umfasst den Beitrag von Militärdienstleistenden, Gefängnisinsassen, Ordensangehörigen und Ausländern, mit und ohne Aufenthaltserlaubnis, die eine Arbeitstätigkeit ausüben.

Die Arbeitskosten pro Produkteinheit werden berechnet als Verhältnis zwischen den Arbeitskosten pro Standardeinheit abhängiger Arbeit und der Arbeitsproduktivität (Mehrwert zu konstanten Preisen geteilt durch Arbeitsstandardeinheiten).

Abb. 4

Wohnungspreise

Für jede Provinzhauptstadt erfasst "Il Consulente Immobiliare" halbjährlich die Preise neuer oder vollständig umgebauter Wohnungen in drei Stadtgebieten

(Stadtzentrum, mittlerer Bereich, Stadtrand), ausgehend von den durchschnittlichen Verkaufspreisen. Diese Informationen werden zunächst in Preisindizes auf Stadtebene zusammengefasst, wobei eine Gewichtung der drei Stadtgebiete auf der Grundlage der Ergebnisse der Umfrage der Banca d'Italia über das Budget der italienischen Familien erfolgt. Die Indizes der Provinzhauptstädte werden dann zuerst nach Regionen und Makrogebieten und schließlich für ganz Italien zusammengefasst, wobei eine Gewichtung der Städte nach der Anzahl der Wohnungen erfolgt, wie sie bei der Volkszählung des Istat 2001 erfasst wurde.

Erfassung von Bauwesen und öffentlichen Arbeiten

Seit 2002 führt die Banca d'Italia eine Erfassung durch, u.a. mit dem Ziel, den Geschäftsumfang im Bauwesen und im Bereich öffentlicher Arbeiten zu überwachen. Bei dieser Erfassung versteht man unter dem Begriff „öffentliche Arbeiten“ sowohl Arbeiten, die vom Staat oder anderen dezentralisierten Körperschaften (Region, Provinzen, ...) finanziert werden, als auch gemeinnützige Arbeiten, die von Privaten finanziert werden (wie z.B. von Privaten finanzierte Straßen, Krankenhäuser oder Schulen). Die Gesamtstichprobe umfasst etwa 500 Unternehmen oder vorübergehende Unternehmenszusammenschlüsse, deren Hauptgeschäft in der Durchführung öffentlicher Arbeiten liegt. Die Befragungen werden von den Filialen der Banca d'Italia in den Zeiträumen Februar-März und September-Oktober eines jeden Jahres durchgeführt. Bei der letzten Erfassung wurden 11 Unternehmen mit Verwaltungssitz in Trentino-Südtirol befragt.

Tab. B10-B12

Außenhandel (*cif-fob*)

Die Daten über den Handel mit EU-Ländern werden mit dem neuen System "Intrastat" erfasst, die Daten über den Handel mit Drittländern durch die Zollpapiere. Die regionalen Werte fassen Daten nach Ursprungs- und Bestimmungsland der Waren zusammen. Ursprungsland ist die Provinz, in der die für den Export bestimmten Waren produziert werden bzw. aus Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur vorübergehend importierter Produkte hervorgehen. Importland ist die Provinz, in welche die Waren für den Endverbrauch oder zur Verarbeitung, Veredelung oder Reparatur gebracht werden. Für weitere Details sei auf die *Methodologische Hinweise* in der vom Istat veröffentlichten *Commercio estero e attività internazionali delle imprese* verwiesen.

Tab. B13

Die Untersuchung über die Arbeitskräfte

Ab Januar 2004 erfuhr die vom Istat durchgeführte Untersuchung über die Arbeitskräfte tief greifende Änderungen, was den Fragebogen, die Zeiten und die Art und Weise der Befragung der Familien angeht. Die Erfassungen erfolgen jetzt kontinuierlich während des Berichtsquartals und nicht mehr nur in einer bestimmten Woche; demzufolge ändert sich die Saisonbedingtheit der Daten. Mit

dem neuen Fragebogen werden sowohl die Beschäftigten, als auch die aktiv Arbeitssuchenden genauer erfasst. Es wird ein neues Netz professioneller Befrager eingesetzt, die entsprechend ausgebildet sind und mit Computer arbeiten, während in der Vergangenheit das Personal von den Gemeinden zur Verfügung gestellt wurde. Die befragte Bevölkerungsgruppe, die sich aus im Land ansässigen und hier lebenden Personen zusammensetzt, wurde ebenfalls verändert, um die Ergebnisse der Volkszählung von 2001 sowie die in den Jahren 2003 und 2004 erteilten Aufenthaltsgenehmigungen für Ausländer zu berücksichtigen. Für weitere Informationen sei auf das Glossar im Anhang zum Jahresbericht und auf die Übersicht im Bollettino Economico vom November 2005, S. 50-51 verwiesen.

Tab. B14

Lohnausgleichskasse

Die Lohnausgleichskasse ist ein vom NISF verwalteter Fonds, mit dessen Mitteln in den gesetzlich vorgesehenen Fällen von Kurzarbeit oder Aussetzung der Arbeitstätigkeit die Löhne unselbständiger Arbeiter teilweise ergänzt werden.

C - DIE BANKTÄTIGKEIT

Tab. 3-7, C1-C8, C11-C14, C18-C22; Abb. 9-12

Meldungen an die Informationen der Bankenaufsichtsbehörde

Die angegebenen Tabellen basieren auf die Daten, welche die Banca d'Italia bei: Banken, gemäß Art. 51 der Gesetzesverordnung Nr. 385 vom 1. September 1993 (T.U.B. – Einheitsgesetz für das Bankenwesen); Finanzierungsgesellschaften gemäß Art. 107 T.U.B.; Gesellschaften in den Bereichen Wertpapiervermittlung, Vermögensverwaltung und Sicav gemäß Art. 12 der Gesetzesverordnung Nr. 58 vom 24. Februar 1998 (Einheitsgesetz für die Finanzierungsvermittlung) einholt. Seit 1995 liefern auch die ehemaligen Sonderkreditinstitute und –abteilungen dieselben Informationen wie die anderen Banken; die statistischen Meldungen der ehemaligen Sonderkreditabteilungen sind ab diesem Zeitpunkt in die Meldungen der jeweiligen Stammhäuser eingeflossen. Was die Informationen über die Klassifizierung der Kunden nach Wirtschaftstätigkeiten anbelangt, sei auf das *Glossar* des Statistikbulletins der Banca d'Italia verwiesen (vgl. "Sektoren und Branchen der Kunden").

Einige Begriffsdefinitionen:

Ausleihungen: Sie umfassen alle Finanzierungen an ansässige, natürliche und juristische Personen (Nichtbanken) in folgenden bankentechnischen Formen: Wechseldiskontierung, Kontokorrentkredite, Bevorschussungen mit automatischer Tilgung (Finanzierungen auf Wechsel, andere Forderungspapiere und E.v. gutgeschriebene Dokumente), Vorschüsse auf Import- und Exportgeschäfte, Darlehen, aktive Bevorschussungen ohne Regelung über das Girokonto, Reportgeschäfte, sonstige Finanzierungen nicht über das Girokonto,

Pfandbriefdarlehen, Darlehen gegen Gehaltsabtretung, Forderungsabtretungen, Kredite in Form von Leasingverträgen, Ausleihungen über Drittmittel, "sonstige Finanzinvestitionen" (z.B. Negoziation von Bankakzepten); sofern nichts anderes angegeben ist, umfassen sie außerdem aktive Bartermingeschäfte, uneingelöste und zum Protest gelangte Eigenwechsel sowie notleidende Posten. Kurzfristige Kredite haben eine Laufzeit bis zu 18 Monate, mittel- und langfristige Kredite haben eine Laufzeit über 18 Monate.

Notleidende Kredite: Forderungen gegenüber zahlungsunfähigen Kunden (auch ohne gerichtliche Konkurserklärung) bzw. gegenüber Kunden in vergleichbaren Situationen.

Schwer einbringliche Kredite: Außenstände gegenüber Kreditempfängern, die sich in vorübergehenden, objektiven Schwierigkeiten befinden, deren Lösung jedoch in einem angemessenen Zeitraum zu erwarten ist. Diese Daten liegen halbjährlich vor.

Mittelbeschaffung der Banken: Einlagen und Bankschuldverschreibungen bzw. Obligationen.

Einlagen: Spareinlagen, Sparbriefe, Zinspapiere, passive Girokonten und passive Pensionsgeschäfte gegenüber der üblichen Bankkundschaft.

Tab. C14

Vermögensverwaltungen

Die Daten beziehen sich ausschließlich auf eigene Vermögensverwaltungen auf individueller Basis, mit Ausnahme der Verwaltungen durch Banken, und umfassen die Gesamtheit der Verwaltungstypologien und die Verwaltungen durch Dritte, die keine italienischen Banken sind. Die Daten über die Mittelbeschaffung umfassen die Ver- und Zukäufe von Tätigkeiten der Vermögensverwaltung zwischen Finanzdienstleister. Weitere Informationen: siehe Glossar im Anhang zum Jahresbericht.

Tab. 3, C15

Erhebung der Aktiv- und Passivzinssätze

Die vierteljährliche, stichprobenartige Erfassung über die aktiven und passiven Zinssätze wurde ab März 2004 grundlegend geändert. So wurde die Anzahl der involvierten Banken erhöht und das Datenmeldeschema ergänzt und geändert. Die beiden Bankengruppen, die die wichtigsten Kreditinstitute auf nationaler Ebene umfassen, bestehen aus etwa 250 Banken für die Aktivzinsen und 125 für die Passivzinsen (70 bzw. 60 waren es bei der vorhergehenden Erfassung). In Trentino-Südtirol vertreten die in den beiden Stichproben enthaltenen Banken 67 Prozent der Ausleihungen und 38 Prozent der Einlagen, bezogen auf Bankkunden mit Wohnsitz in der Region.

Die Informationen über die Aktivzinsen werden nach Kunden getrennt erfasst: Gegenstand der Erfassung sind Barkredite an die ordentliche Kundschaft, bezogen auf jeden Kunden, für den am Ende des vierteljährlichen Berichtszeitraumes die Summe des zugestandenen oder in Anspruch genommenen Kredits, die der

zentralen Risikokartei gemeldet wird, mindestens 75.000 Euro beträgt. Für neue befristete Geschäfte melden die Banken den effektiven globalen Jahreszins und den zugestandenen Finanzierungsbetrag.

Die Informationen über die Passivzinsen werden auf statistischer Basis erfasst: Gegenstand der Erfassung sind hier die Bedingungen, die für Sichteinlagen auf den Girokonten der ordentlichen Kundschaft zu Quartalsende zugestanden werden.

Weitere Informationen sind in den Methodologischen Hinweisen im Anhang zum *Bollettino statistico* der Banca d'Italia enthalten.

Tab. 5-6

Die Meldungen an die zentrale Risikokartei

Die Tabellen basieren auf den Daten der zentralen Risikokartei; sie erfasst alle Risikoposten der Banken (einschließlich italienischer Filialen ausländischer Banken, begrenzt auf die in Italien ansässigen Kunden gewährten Kredite), bei denen der vereinbarte oder der in Anspruch genommene Betrag oder die Absicherung 75.000 Euro übersteigt. Notleidende Kredite werden unabhängig vom Betrag erfasst.

Ab 1997 wurde die Erfassung der zentralen Risikokartei grundlegend geändert und ergänzt. Ein Großteil der in Tab. 8, 9 und C16 aufgeführten Daten ist deshalb nicht mit analogen Angaben der vorhergehenden Jahre vergleichbar.

Einige Begriffsdefinitionen:

Gewährte Kreditlinie: Kreditbetrag, den der Kunde direkt nutzen kann, da er in einem voll wirksamen Vertrag festgelegt ist.

Ausgenützter Kredit: effektiv an den Kunden ausgezahlter Kreditbetrag.

Berichtigte notleidende Kredite: Gesamtbarverschuldung eines Kreditnehmers gegenüber dem Bankenwesen, wenn dieser bei der Zentralen Risikokartei gemeldet wird:

- a) als notleidend gegenüber der einzigen Bank, bei der er Schulden hat;
- b) als notleidend gegenüber einer Bank und mit Überschreitung der Kreditlinie bei der einzigen weiteren Bank, bei der er Schulden hat;
- c) als notleidend bei einer Bank, wenn der notleidende Betrag mindestens 70 Prozent der Gesamtverschuldung gegenüber dem Bankenwesen ausmacht oder wenn es Überschreitungen der Kreditlinie von mehr als 10 Prozent gibt;
- d) als notleidend bei mindestens zwei Banken mit Beträgen, die 10 Prozent oder mehr des in Anspruch genommenen Gesamtbarkredits ausmachen.

Weitere Informationen sind im methodologischen Anhang zum Statistikbulletin der Banca d'Italia enthalten.

Tab. C8; Abb. 11

Konsumkredit, Leasing und Factoring

Die Informationen über Banken und Finanzierungsgesellschaften wurden für den Konsumkredit den statistischen Meldedaten an die Bankenaufsichtsbehörde und

für Leasing und Factoring der Zentralen Risikokartei entnommen. Betrachtet wurden jene Finanzierungsgesellschaften, die in das Sonderregister gemäß Art. 107 der Banken- und Kreditordnung (TUB) eingetragen sind und die Leasing, Factoring und Konsumkredite zugestehen (auch wenn es sich dabei nicht um ihre vorwiegende Tätigkeit handelt). Die Ausleihungen umfassen keine notleidenden Kredite. Die Kundschaft, auf die sich die genannten Gesamtbeträge für Leasing und Factoring beziehen, umfasst Banken, sonstige Geld- und Finanzinstitutionen, Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften sowie private Haushalte.

Einige Begriffsbestimmungen:

Konsumkredit: Der Konsumkredit umfasst Finanzierungen, die gemäß Art. 121 TUB natürlichen Personen gewährt werden, die nicht zu unternehmerischen Zwecken handeln. Eingeschlossen sind hier die Kredite aus der Verwendung von Kreditkarten; ausgenommen sind, was die Finanzierungsgesellschaften angeht, die umstrukturierten Kredite.

Leasing: Die Leasingkredite umfassen die eigentlichen Kredite plus, im Falle von Nichterfüllung durch den Kunden, die fälligen und nicht gezahlten Raten sowie die entsprechenden Aufwendungen und Zusatzkosten. Eingeschlossen sind die Eröffnungskosten abzüglich eventuell vorgeschossener Leasingraten.

Factoring: Die Factoringkredite setzen sich zusammen aus den Vorschüssen, die auf bereits bestehende oder zukünftige Forderungen gewährt werden. Ausgeschlossen sind überfällige Posten wegen Nichterfüllung, auch wenn die Voraussetzungen für eine Einordnung unter den notleidenden Außenständen nicht erfüllt sind.

Weitere Informationen: siehe Glossar im Anhang zum Jahresbericht.

Die für die regionale Untersuchung verwendete Stichprobe der Banken

Die zur Beschreibung der Kreditgeschäfte verwendeten Daten wurden durch überwiegend qualitative Informationen ergänzt, die bei einer Stichprobe von 44 Banken mit Sitz in Trentino-Südtirol eingeholt wurden, die 81 Prozent der regional verwalteten Mittel repräsentieren.

Tavv. C9-C10

Die Informationen der Centrale dei bilanci und der Cerved

Die im Kapitel *Die Wirtschafts- und Finanzlage der Unternehmen* verwendeten Daten beziehen sich auf eine geschlossene Stichprobe von 3.271 Kapitalgesellschaften mit Sitz in Trentino-Südtirol, die ihren nicht-vereinfachten Jahresabschluss in den Archiven der Cerved und der Centrale dei bilanci (Zentrale Bilanzkartei) gemeldet haben.

Den Indikatoren in den Tabellen liegen folgende Definitionen zugrunde:

Die *operative Bruttospanne* ist die Differenz zwischen Mehrwert und Lohnkosten.

Die *Nettofinanzierungskosten* sind die Summe der Finanzierungskosten und –verluste, abzüglich der Finanzerträge.

Der *ROE* ist definiert als Verhältnis zwischen dem berichtigten Nettoergebnis (Gewinn abzüglich der vorgezogenen Abschreibungen, der Neubewertungen von

Aktiva und dem Saldo zwischen Verwendungen und Rückstellungen von Reserven) und dem Eigenkapital.

Der *Leverage-Effekt* wurde berechnet als Verhältnis zwischen den Finanzverbindlichkeiten und der Summe aus Finanzverbindlichkeiten und Eigenkapital.

Die Centrale dei bilanci ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die 1983 auf Initiative der Banca d'Italia, in Absprache mit dem italienischen Bankenverband ABI, gegründet wurde. Zielsetzung dieser Gesellschaft ist es, die Jahresabschlüsse der wichtigsten italienischen Unternehmen zu sammeln und in elektronischen Archiven zu klassifizieren sowie Finanzstudien und –analysen durchzuführen. Die Dienste der Gesellschaft werden den zahlreichen assoziierten Banken angeboten, die ihren Beitrag zur Datensammlung leisten.

Die Cerved S.p.A. ist eine Gesellschaft, die auf professionelle Informationen für Unternehmen spezialisiert ist und 1974 ins Leben gerufen wurde. Die Hauptgesellschafter sind die Centrale dei bilanci und die Tecno Holding S.p.A. (Immobilien- und Beteiligungsgesellschaft aller italienischer Handelskammern sowie einiger Regionalverbände).

Tab. C16-C17

Die Bankenverzeichnisse

Die Informationen über Banken und Finanzdienstleister gehen aus den entsprechenden Verzeichnissen hervor, die im Sinne der geltenden Bestimmungen von der Banca d'Italia bzw. dem Aufsichtsamt Consob geführt werden.

Weitere Informationen sind in den Methodologischen Hinweisen im Anhang zum *Bollettino statistico* der Banca d'Italia enthalten.

D – DAS DEZENTRALISIERTE ÖFFENTLICHE FINANZWESEN

Tab. D1

Öffentliche Ausgaben in der Region Trentino-Südtirol

Die dieser Tabelle zugrunde liegenden Definitionen öffentlicher Einrichtungen entsprechen dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 95). Die lokalen Verwaltungsbehörden (LV) umfassen die Gebietskörperschaften (Regionen, die autonomen Provinzen Trient und Bozen, Provinzen, Gemeinden), die Einrichtungen des Gesundheitswesens (Sanitätsbetriebe und Krankenhäuser), die Lokalkörperschaften mit Dienstleistungs- und Ordnungsfunktionen im wirtschaftlichen Bereich (z.B. Handelskammern) sowie die öffentlichen Dienstleister auf lokaler Ebene in den Bereichen Fürsorge, Erholung und Kultur (z.B. Universität und kulturelle Verbände). Die öffentlichen Verwaltungsbehörden (ÖV) umfassen neben den lokalen Verwaltungsbehörden auch die Zentralbehörden und die

Fürsorgeeinrichtungen.

Die in dieser Tabelle enthaltenen Ausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden ergeben sich aus der Konsolidierung des Haushalts der Körperschaft Region mit den Gewinn- und Verlustrechnungen der lokalen Sanitätsbetriebe (ASL) und der Krankenhäuser (KH) sowie mit den Haushalten der anderen Körperschaften der Lokalverwaltung; die Ausgaben schließen die Finanzposten mit ein. Die Ausgaben der Gesamtheit der öffentlichen Verwaltung (letzte Spalte der Tabelle) wurden geschätzt, wobei die direkten Ausgaben der lokalen Verwaltungsbehörden mit den Ausgaben in der Region von Zentralbehörden und Fürsorgeeinrichtungen addiert wurden; dabei wurde die territoriale Aufteilungsmethode gemäß CPT (Conti Pubblici Territoriali) verwendet.

Regionen mit Sonderstatut (RSS) sind: Aostatal, Friaul-Julisch Venetien, Trentino-Südtirol, Sardinien und Sizilien. Die autonomen Provinzen Trient und Bozen sind den RSS gleichgestellt. In der Datenverarbeitung der CPT wurden die Ausgaben der autonomen Region Trentino-Südtirol zwischen den beiden autonomen Provinzen aufgeteilt und diesen zugeschrieben.

Die Datenquelle ist das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung – Abteilung Entwicklungspolitik (MISE-DPS), CPT-Datenbank. Die Datenbank der CPT ist Teil des Nationalen Statistikwesens; ihre Daten reichen bis ins Jahr 1996 zurück. Sie ist vollständig, flexibel und territorial aufgeschlüsselt. Die Informationen aus der Datenbank ermöglichen die Durchführung von Analysen auf unterschiedlichen Ebenen: öffentliche Verwaltung, öffentlicher Bereich im weiten Sinne und lokale Verwaltungen. Sämtliche Finanzströme werden konsolidiert und klassifiziert, nicht nur nach wirtschaftlichen Kategorien (z.B. Erwerb von Gütern und Dienstleistungen, anstelle von direkten Steuern), sondern auch nach Sektoren. Dies geschieht auf der Grundlage eines Standardschemas mit 30 Posten, angelehnt an die Cofog-Klassifizierung. Die CPT Daten sind, auch aufgrund des Zeitaufwands für die Bilanzerstellung durch die verschiedenen Einrichtungen, mit etwa 12-18 Monaten Verspätung im Vergleich zu ihrem Bezugszeitraum verfügbar. Diese Verspätung verkürzt sich für das Kapitalkonto der Öffentlichen Verwaltung auf sechs Monate, dank des sog. Vorstreckerindikators (Indicatore anticipatore – IA), eines Statistiktools der DPS.

Genauere Informationen über das Projekt CPT und die Merkmale der Datenbank sind erhältlich unter <http://www.dps.tesoro.it/cpt/cpt.asp>.

Tab. D2

Kosten und Erträge des Gesundheitswesens in Trentino-Südtirol

Die hier genannten Daten wurden im allgemeinen Bericht über die italienische Wirtschaftslage 2006 (*Relazione Generale sulla Situazione Economica*) veröffentlicht.

Die Erträge stellen die verfügbaren Mittel zur Bedarfsfinanzierung im Gesundheitswesen dar. Auf nationaler Ebene wird die entsprechende Bedarfssumme jährlich im Haushaltsgesetz festgehalten. Dieser Bedarf wird dann mit einem Beschluss des interministeriellen Ausschusses für Wirtschaftsplanung Cipe (auf Vorschlag des Gesundheitsministeriums, vgl. Gesetzesdekret Nr. 112

vom 31.3.1998) zwischen den einzelnen Regionen aufgeteilt.

Was die Grundversorgung angeht, so berücksichtigt die Aufteilung sozio-demographische und epidemiologische Indikatoren (Gesetz Nr. 662 vom 23.12.1996). Dieser Betrag wird über Einnahmen der Sanitätsbetriebe ASL (ordentliche Einnahmen, wie Tickets, und außerordentliche Einnahmen) sowie über Zuweisungen aus den Haushalten der Regionen finanziert, die sowohl aus eigenen Steuereinnahmen, als auch aus staatlichen Transferzahlungen stammen. Der Anteil dieser Komponenten unterscheidet sich in Regionen mit Normalstatut (RNS) und Regionen mit Sonderstatut (RSS):

- In den Regionen mit Normalstatut werden die laufenden Ausgaben im Gesundheitswesen, abzüglich der Eigeneinnahmen der Sanitätsbetriebe, durch das Aufkommen einiger Steuern finanziert (Regionalsteuer IRAP und Zusatzsteuer zur Einkommenssteuer Irpef); Fehlbeträge werden durch eine Beteiligung an der MwSt gedeckt. Die Modalitäten zur Zuweisung der Beteiligung an der MwSt sind im Gesetzesdekret Nr. 56 vom 18.2.2000 geregelt, aber das neue System wurde noch nicht vollständig umgesetzt. Aus diesem Grund hat die Beteiligung an der MwSt derzeit die Rolle einer staatlichen Transferzahlung per Saldo.

- In den Regionen mit Sonderstatut werden die laufenden Ausgaben im Gesundheitswesen, abzüglich der Eigeneinnahmen der Sanitätsbetriebe, aus eigenen Haushaltsmitteln finanziert. Diese Mittel stammen aus der Beteiligung an den wichtigsten staatlichen Steuern, deren Höhe in den jeweiligen Statuten angegeben ist. Für die autonomen Provinzen Trient und Bozen, für Friaul-Julisch Venetien und das Aostatal schließt die Finanzierung über die regionalen Haushaltsmittel jeglichen weiteren staatlichen Beitrag aus (Gesetz Nr. 449 vom 27.12.1997). Für Sizilien und Sardinien erfolgt die Finanzierung nur teilweise mit eigenen Haushaltsmitteln und trägt nur ein Teil des Gesamtbedarfs; der Restanteil wird über IRAP, Zusatzsteuer zur Irpef sowie Eigeneinnahmen der Sanitätsbetriebe gedeckt. Der dann noch fehlende Betrag wird mit bindenden Transferzahlungen zu Lasten des nationalen Gesundheitsfonds finanziert.

Ein Restanteil des nationalen Bedarfs im Gesundheitswesen hängt mit Investitionsausgaben zusammen und wird aus staatlichen Fonds mit fester Zweckbestimmung finanziert. Im Haushaltsgesetz wird auch der Beitrag des Staates zum Ausgleich der Defizite im Gesundheitswesen aus vergangenen Jahren festgelegt. Die effektive Zuteilung dieser Mittel ist daran gebunden, dass die Regionen bestimmte Maßnahmen zur Abdeckung des zu ihren Lasten gehenden Teils ergreifen. Im Laufe des Jahres können außerdem zur Finanzierung der Gesundheitsausgaben zusätzliche, über den Beschluss des Cipe hinausgehende Mittel bereit gestellt werden, die somit in die Erträge der Sanitätsbetriebe und Krankenhäuser einfließen. Diese Mittel können von den Regionen, vom Staat, von privaten Subjekten oder von öffentlichen Einrichtungen im weiten Sinne erteilt werden.

Tab. D3

Öffentliche Ausgaben für Anlageinvestitionen in Trentino-Südtirol

Die Tabelle D3 basiert auf den Kassendaten über die Ausgaben zur Schaffung von Anlagevermögen der dezentralisierten Körperschaften. Die Datenquelle ist das Ministerium für wirtschaftliche Entwicklung – Abteilung Entwicklungspolitik (MISE-DPS), CPT-Datenbank. Die Daten des Jahres 2006 stammen von der Rechnungsabteilung des Staates (Ragioneria Generale dello Stato - RGS).

Tab D4

Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften in Trentino-Südtirol

Die Steuereinnahmen der Regionen, Provinzen und Gemeinden sind im Titel I der jeweiligen Haushalte aufgeführt. Unter diese Kategorie fallen sowohl die Steuern, deren Aufkommen den Gebietskörperschaften in vollem Umfang zusteht (es handelt sich dabei um Steuern, die mit einem staatlichen Gesetz eingerichtet wurden, deren Sätze die Gebietskörperschaften jedoch innerhalb festgelegter Grenzen variieren können), als auch um staatliche Steuern, die in gesetzlich festgelegten Prozentsätzen an die Körperschaften abgetreten werden.

Die wichtigsten, unter die Zuständigkeit der Regionen fallenden Steuern sind: die regionale Wertschöpfungssteuer (Irap), der Zuschlag auf die Einkommenssteuer natürlicher Personen (Irpef), die Kraftfahrzeug- und Verkehrssteuer, die Sonderabgabe für die Ablagerung fester Abfälle in Deponien, die Abgabe für das Recht auf Universitätsstudium, die Abgabe auf regionale Konzessionen, die Steuern auf die Nutzungsgenehmigung für Demanialgut, die Abgabe für die Gewerbezulassung, die Benzinsteuern, die Zusatzsteuer auf die Ersatzabgabe für Erdgas. Zu diesen Einnahmen kommen Ressourcen aus der Beteiligung am Aufkommen einiger staatlicher Steuern hinzu: So steht den Regionen mit Normalstatut eine Beteiligung sowohl am staatlichen MwSt-Aufkommen als auch an der Mineralölsteuer zu. An die Regionen mit Sonderstatut wird hingegen ein Anteil am Aufkommen der wichtigsten staatlichen Steuern, die in der jeweiligen Region eingenommen werden, abgetreten; die entsprechenden Anteile sind in den Statuten (bzw. in den entsprechenden Durchführungsbestimmungen) angegeben und in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

	Aostatal	Region Trentino- Südtirol	Autonome Provinzen Trient und Bozen	Friaul- Julisch Venetien	Sizilien	Sardinien
IRPEF (Einkommenssteuer)	9/10	-	9/10	6/10	10/10	7/10
Körperschaftssteuer	9/10	-	9/10	4,5/10	10/10	7/10
MwSt auf den Konsum	9/10	2/10	7/10	8/10	10/10	9/10
MwSt auf Importe	9/10	0,5/10	4/10 (1)	-	10/10	-
Abgaben auf Zinsen und Kapitalerträge	9/10	-	9/10	-	10/10	7/10
Staatliche Konzessionsgebühren	9/10	-	9/10	-	10/10	9/10
Kfz-Steuern	9/10	-	eigene Steuer	-	10/10	9/10
Erbschafts- und Schenkungssteuer	-	9/10	-	-	10/10	5/10
Stempel- und Registersteuer	9/10	-	9/10	-	10/10	9/10
Hypothekensteuern	9/10	10/10	-	-	10/10	9/10
Fabrikationssteuern	9/10	-	9/10	-	-	9/10
Steuer auf elektrische Energie	9/10	-	10/10	9/10	10/10	9/10
Steuer auf Erdgas für Kraftfahrzeuge	-	-	9/10	-	-	-
Gebühren für die Verwendung öffentlicher Gewässer	-	-	9/10	9/10	-	10/10
Tabaksteuer	9/10	-	9/10	9/10	-	9/10
Lottoeinnahmen abzüglich Gewinne	9/10	9/10	-	-	-	7/10
Sonstige Abgaben unterschiedlicher Bezeichnung	-	-	9/10 (2)	-	10/10 (3)	7/10 (4)

Quelle: Satzungen der Regionen mit Sonderstatut und der Autonomen Provinzen sowie Durchführungsbestimmungen.

(1) Darüber hinaus ist eine Beteiligung "zu variablen Anteilen" bis zu weiteren 4/10 an der in der Region eingenommenen MwSt auf Importe vorgesehen. – (2) Mit Ausnahme der Abgaben, die der Region Trentino-Südtirol oder anderen öffentlichen Körperschaften zustehen. – (3) Dem Staat sind auf jeden Fall die Fabrikationssteuern und die Einnahmen aus Tabak und Lotto vorbehalten. – (4) Mit Ausnahme der Abgaben, die anderen öffentlichen Körperschaften zustehen.

Unter die Steuereinnahmen aus Titel 1 der Provinzetaats fallen: die Umschreibungssteuer, die Steuer auf die Kfz-Haftpflichtversicherungen, die Abgabe für die Ausübung von Umwelthygienefunktionen, die Gebühr für die Besetzung öffentlicher Flächen, die Abgabe für die Ablagerung von festen Abfällen in Deponien, der Zuschlag auf den Stromverbrauch sowie, für die Provinzen der Regionen mit Normalstatut, die Beteiligung zu festen Anteilen am staatlichen Irpef-Aufkommen.

Unter die Steuereinnahmen aus Titel 1 der Kommunaletats fallen: die Gemeindesteuer auf Immobilien ICI, die Gebühr für die Besetzung öffentlicher Flächen, die Steuer für die Hausmüllentsorgung, die kommunale Werbesteuer, die Plakatierungsgebühr, der Zuschlag auf den Stromverbrauch, der Zuschlag auf die Einkommenssteuer natürlicher Personen, der Zuschlag auf die Boarding-Gebühr für Luftfahrtpassagiere sowie, für die Gemeinden der Regionen mit Normalstatut, die Beteiligung zu festen Anteilen am staatlichen Irpef-Aufkommen.

Tab. D6

Die Verschuldung der Lokalverwaltungen

Die Verschuldung der Lokalverwaltungen besteht in der Gesamtheit der Finanzverbindlichkeiten des Sektors, die zum Nominalausgabewert bewertet werden. Die Verschuldung wird zwischen und in den Teilsektoren konsolidiert, d.h. sie schließt jene Passiva aus, die in denselben Haushaltsinstrumenten anderer öffentlicher Verwaltungsbehörden Aktiva darstellen. Diese Definition bzw. Vorgehensweise entspricht dem Verfahren bei einem übermäßigen Defizit der europäischen Wirtschafts- und Währungsunion. Der Gesamtwert wird in Übereinstimmung mit den methodologischen Kriterien berechnet, wie sie in der Verordnung des Rates der Europäischen Gemeinschaften Nr. 3605/93 festgelegt sind, wobei die Finanzverbindlichkeiten folgender Kategorien addiert werden: Bargeld und Einlagen, Wertpapiere (ohne Aktien), Kredite.

Die Wertpapiere (BOR, BOP und BOC) werden zum Nominalausgabewert bewertet; die Informationen stammen aus den Anträgen beim italienischen Devisenamt UIC auf Zuteilung des ISIN-Codes. Die Daten über die von den ansässigen Finanz- und Geldinstituten zugestandenen Kredite (mit Ausnahme der Cassa depositi e prestiti spa (CDP)) stammen aus den Meldungen für die Kontenmatrix; die Daten über die Cassa werden von dieser selbst geliefert. Die Kredite nicht ansässiger Finanz- und Geldinstitute umfassen überwiegend Ausleihungen der Europäischen Investitionsbank. Die Kredite werden nur dann den lokalen Verwaltungsbehörden zugeschrieben, wenn der effektive Schuldner, d.h. der Rückzahlungspflichtige diesem Teilsektor angehört. Das bedeutet, dass jene Kredite nicht inbegriffen sind, die zwar Lokalverwaltungen gewährt wurden, deren Rückzahlung jedoch zu Lasten des Staates geht. Die sonstigen Verbindlichkeiten umfassen in erster Linie die Vorgänge zur Verbriefung von Forderungen, die gemäß den Eurostat-Kriterien als Kredite zu betrachten sind (einschließlich der Verbriefung von Forderungen Privater gegenüber Einrichtungen des Gesundheitswesens), sowie Finanzleasings mit anderen Finanzinstitutionen, die keine Banken sind. Erfolgt die Verbriefung bezogen auf Tätigkeiten mehrerer Lokalkörperschaften, so wird der entsprechende Betrag je nach ihrem Anteil an der verbrieften Forderung aufgeteilt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Wechselkurs am Ende des Bezugszeitraumes umgerechnet. Die Beträge berücksichtigen die Auswirkungen von *Swap*-Geschäften (vorwiegend *currency swap* und *amortising swap*), bei denen es um den Nennwert der Verbindlichkeiten geht und die vom Emittenten durchgeführt werden.

*Gedruckt im Juni 2007
bei Litotipografia Alcione s.r.l.
Lavis (Trient)*